



05 | 2017

Informationen zur Stadtentwicklung

Statistik, Berichte, Analysen, Konzepte

Stadtumbau Ludwigshafen

Statusbericht 2016

Laufende Beobachtung des Stadtumbauprozesses
der Ludwigshafener Innenstadt

Ludwigshafen
Stadt am Rhein

Stadtumbau Ludwigshafen Statusbericht 2016

**Laufende Beobachtung des Stadtumbauprozesses
der Ludwigshafener Innenstadt**

Impressum

Schriftenreihe: Informationen zur Stadtentwicklung. Statistik, Berichte, Analysen, Konzepte.

Herausgeber: Stadt Ludwigshafen am Rhein
Bereich Stadtentwicklung
Rathausplatz 20
67059 Ludwigshafen am Rhein

Kontakt: Tel. 0621 504-3012, Fax 0621 504-3453
E-Mail: Gabriele.Hildebrandt@Ludwigshafen.de
Internet: <http://www.ludwigshafen.de/nachhaltig/stadtentwicklung/>

Schriftleitung: Werner Appel, Tel. 0621 504-2338
E-Mail: Werner.Appel@Ludwigshafen.de

Autorin: Karin Länger-Schmidt
Titelbild: Stadt Ludwigshafen am Rhein

Erscheint im Selbstverlag, Bezug nur über den Bereich Stadtentwicklung. Preis Einzelheft siehe Anhang, PDF-Download kostenfrei unter

<http://www.ludwigshafen.de/nachhaltig/stadtentwicklung/veroeffentlichungen/>

Gedruckt auf 100%-Recyclingpapier.

Im folgenden Text wird aus stilistischen Gründen nur die männliche Geschlechtsform verwandt, die Männer und Frauen einschließt. Das gilt nicht für Passagen, in denen geschlechtsspezifische Unterschiede dargestellt werden. In diesen Fällen werden männliche und weibliche Personen gesondert benannt.

Print-ISSN: 2512-4781

Online-ISSN: 2512-479X

© Stadt Ludwigshafen, Bereich Stadtentwicklung; Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe. Ludwigshafen am Rhein, 2017.

INHALT

1	EINLEITUNG.....	7
2	MONITORING - LAUFENDE BEOBACHTUNG DES STADTUMBAUPROZESSES.....	7
2.1	Monitoring und Indikatoren	7
2.2	Auswertungsgebiete.....	8
2.3	Auswertungsmöglichkeiten.....	9
3	STATUSBERICHT	12
3.1	Bevölkerungsstruktur.....	12
3.1.1	Bevölkerungsentwicklung.....	12
3.1.2	Wanderungen – Wanderungssaldo – Mobilität	13
3.1.3	Staatsangehörigkeit.....	14
3.1.4	Altersstruktur – Kinder und Jugendliche - Senioren	14
3.1.5	Haushaltsstruktur – Alleinerziehende - Singles.....	15
3.2	Arbeitsmarkt, Sozialstruktur und Wirtschaft	18
3.2.1	Arbeitslose – Arbeitslosenquote - Langzeitarbeitslose.....	18
3.2.2	Grundsicherung für Arbeitsuchende	19
3.2.3	Einkommensstruktur.....	19
3.2.4	Einzelhandel.....	19
3.3	Wohnen und Städtebau.....	27
3.3.1	Wohnungen – Eigentümerstruktur	27
3.3.2	Wohnungsgröße – Ausstattung	27
3.3.3	Wohnungsl Leerstand	28
3.3.4	Wohndauer	28
3.3.5	Modernisierungs- und Neubautätigkeit	28
3.3.6	Rückbau von Gebäuden, Entsiegelung und Begrünung	32
3.4	Umwelt, Verkehr und öffentlicher Raum	35
3.4.1	Wohnumfeldverbesserungsmaßnahmen – Gestalterische Aufwertung der Straßen-räume und Plätze.....	35
3.4.2	Spielflächenausstattung	36
3.4.3	Erreichbarkeit – Passantenfrequenzen – Öffentlicher - und Individualverkehr ...	36
3.4.4	Ordnung des ruhenden Verkehrs – Stellplätze	40
3.4.5	Sicherheit und Kriminalität.....	40
3.4.6	Immissionen.....	41
3.5	Bildung, Kultur und Soziale Infrastruktur.....	45
3.5.1	Kindertagesbetreuung	45
3.5.2	Schulversorgung	46
3.5.3	Kinder- und Jugendeinrichtungen.....	46
3.5.4	Senioreneinrichtungen	47
3.5.5	Kultur- und weitere Bildungseinrichtungen	47
3.5.6	Begleitende Förderprogramme zum Thema Bildung, Kultur und Soziales	50
3.6	Investitionen.....	52
3.6.1	Gesamtausgaben.....	52
3.6.2	Grundstücksgeschäfte.....	54

3.7	Befragungen	55
4	SCHLUSSBEMERKUNG	56
5	ANHANG	59
5.1	Stadtumbauprozess Ludwigshafen Innenstadt - Kartenüberblick	61
5.2	Stadtumbauprozess Ludwigshafen Innenstadt - grafischer und tabellarischer Überblick	75

Verzeichnis der Übersichten

Übersicht 1:	Themen und Auswertungsfelder.....	9
Übersicht 2:	Bewertungstabelle.....	11
Übersicht 3:	Bevölkerungsstruktur im Überblick (Stand Ende 2016).....	15
Übersicht 4:	Einzelhandel – Standorte und Verkaufsflächen 2016 (ohne Leerstände).....	20
Übersicht 5:	Arbeitsmarkt, Sozialstruktur und Wirtschaft im Überblick (Stand Ende 2016)	25
Übersicht 6:	Stadtumbau – neue Modernisierungsprojekte 2008 – 2016.....	31
Übersicht 7:	Wohnen und Städtebau im Überblick (Stand Ende 2016).....	32
Übersicht 8:	Fahrgastzahlen Haltestellen Stadtumbaugebiet 2016.....	38
Übersicht 9:	Straßenkriminalität nach Stadtteilen 2015	40
Übersicht 10:	Luftschadstoffe – Jahresmittelwerte	41
Übersicht 11:	Umwelt, Verkehr und öffentlicher Raum im Überblick (Stand Ende 2016)	42
Übersicht 12:	Bildungseinrichtungen – Besucher-/Teilnehmerzahlen und Kurse	49
Übersicht 13:	Volkshochschule – Kurse, Belegungen und Besucherzahlen	50
Übersicht 14:	Kursangebote Volkshochschule nach Programmbereichen.....	50
Übersicht 15:	Bildung, Kultur und Soziale Infrastruktur im Überblick (Stand Ende 2016).....	51
Übersicht 16:	Stadtumbau – Bilanz Investitionen 2006 bis 2016	53
Übersicht 17:	Stadtumbau – Bilanz Projekte 2006 bis 2016	53
Übersicht 18:	Stadtumbau – Grundstücksverkäufe.....	54
Übersicht 19:	Investitionen im Überblick (Stand Ende 2016)	55
Übersicht 20:	Passantenfrequenz 2016 – Sonderzählung Adventsamstag.....	81
Übersicht 21:	Stadtumbau – Kapazitäten Kinderbetreuung zum 01.03.2017	81
Übersicht 22:	Stadtumbau – Schulstandorte und Schülerzahlen	82
Übersicht 23:	Übergänge in die Sekundarstufe I nach Grundschulen.....	82
Übersicht 24:	Kultureinrichtungen - Besucherzahlen und Veranstaltungen Gesamtüberblick	82
Übersicht 25:	Kultureinrichtungen – Besucherzahlen und Veranstaltungen nach Kulturstätten	83

Verzeichnis der Grafiken

Grafik 1:	Entwicklung der Haupt- und Nebenwohnsitze im Stadtumbaugebiet von 2007 - 2016.....	13
Grafik 2:	Branchenmix Einkaufsinnenstadt – Vergleich 2007 und 2016.....	21
Grafik 3:	Qualitäten im Einzelhandel – Fachhandel – Vergleich 2007, 2012 und 2016	23
Grafik 4:	Qualitäten im Einzelhandel – Bekleidung und Schuhe – Vergleich 2007, 2012 und 2016.....	23
Grafik 5:	Passantenaufkommen Sonderzählungen Stadtumbaugebiet 2010 bis 2016	37
Grafik 6:	Einwohneranteil nach Geschlecht – Vergleich 2007 und 2016	75
Grafik 7:	Staatsangehörigkeit der ausländischen Bevölkerung – Entwicklung 2007 bis 2016.....	75
Grafik 8:	Einwohner nach Altersgruppen – Vergleich 2007, 2011 und 2016	76
Grafik 9:	Durchschnittsalter – Vergleich 2007 und 2016	76
Grafik 10:	Einwohneranteile nach Altersgruppen und Staatsangehörigkeit – Vergleich 2007 und 2016	77
Grafik 11:	Arbeitslosenquoten nach Personengruppen 2016.....	77
Grafik 12:	Grundsicherung für Arbeitsuchende nach Personengruppen 2016	78
Grafik 13:	Baualtersklassen der Wohnungen 2016.....	78
Grafik 14:	Eigentümerstruktur - Vergleich 2008 und 2016	79
Grafik 15:	Wohnungsgröße - Vergleich 2008 und 2016	79
Grafik 16:	Wohnungsausstattung - Vergleich 2008 und 2016	80
Grafik 17:	Durchschnittliche Wohndauer - Vergleich 2007 und 2016	80

Verzeichnis der Karten

Karte 1:	Geltungsbereich Stadtumbaugebiet Ludwigshafen	7
Karte 2:	Auswertungsgebiete 2016	8
Karte 3:	Entfernungsbezogene Betrachtung der Grundversorgung im Stadtumbaugebiet 2016	24
Karte 4:	Ausländeranteil an der Bevölkerung 2016	61
Karte 5:	Anteil unter 15-Jährige an der Bevölkerung 2016	62
Karte 6:	Anteil über 65-Jährige an der Bevölkerung 2016	63
Karte 7:	Arbeitslosenquote 2016	64
Karte 8:	Grundsicherung für Arbeitssuchende 2016	65
Karte 9:	Leerstehende Einzelhandelsgeschäfte 2016	66
Karte 10:	Quote der leerstehenden Einzelhandelsgeschäfte 2016	67
Karte 11:	Wohnungsbestand nach überwiegender Baualtersklasse 2016	68
Karte 12:	Anteil privater Wohnungseigentümer 2016	69
Karte 13:	Anteil der Wohnungen mit 1 und 2 Zimmern 2016	70
Karte 14:	Anteil der Wohnungen mit 3 und mehr Zimmern 2016	71
Karte 15:	Anteil der Wohnungen mit guter Ausstattung 2016	72
Karte 16:	Anteil der Wohnungen mit schlechter Ausstattung 2016	73
Karte 17:	Private Baumaßnahmen im Stadtumbaugebiet 2007 bis 2016	74

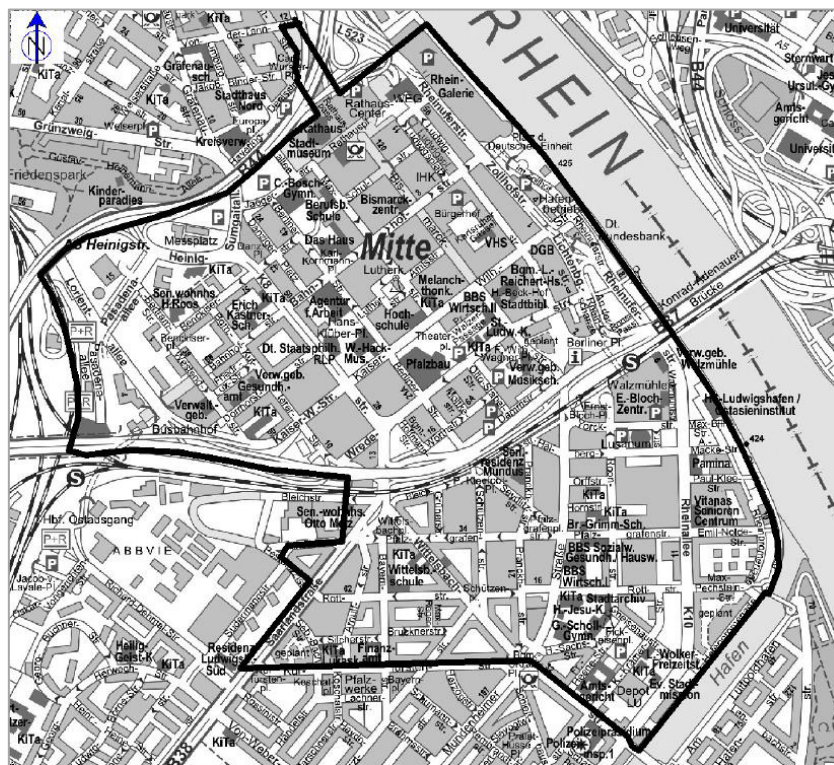
1 EINLEITUNG

Seit seiner Ausweisung im Jahr 2006 wird die Entwicklung des Stadtumbaugebietes innerhalb der Ludwigshafener Innenstadt (siehe Karte 1) kontinuierlich durch den Bereich Stadtentwicklung dokumentiert. Einen wichtigen Bestandteil des gesamten Prozesses bildet das Monitoring als datenbankgestütztes Informationssystem. Die Jahresergebnisse 2016 der wichtigsten sozialen, demographischen, wirtschaftlichen wie auch städtebaulichen Kenndaten sind im nachfolgenden Bericht zusammengestellt.

(siehe hierzu: <http://www.ludwigshafen.de/nachhaltig/stadtentwicklung/veroeffentlichungen/> - Informationen zur Stadtentwicklung 2007 bis 2016).

Karte 1:

Geltungsbereich Stadtumbaugebiet Ludwigshafen



Kartengrundlage: Bereich Stadtvermessung und Stadterneuerung, Stadt Ludwigshafen; ohne Maßstab

2 MONITORING - LAUFENDE BEOBACHTUNG DES STADTUMBAUPROZESSES

2.1 Monitoring und Indikatoren

Die laufende Beobachtung des Stadtumbaugebietes bildet seit 2007 die Grundlage für die systematische Untersuchung und Analyse des Fördergebietes anhand festgelegter Merkmale. Die innerhalb der baulichen, sozialen bzw. auch wirtschaftlichen Struktur des Stadtumbaugebietes statistisch belegbaren Veränderungen werden so „sichtbar“ gemacht. Die Darstellung der aktuellen Ergebnisse des Auswertungsjahres 2016 erfolgt als Gegenüberstellung zum Vorjahr wie auch zum entsprechenden Wert des „Basisjahres“ 2007. Die Entwicklung des Indikators während der bisher andauernden zehnjährigen Laufzeit des Projektes wird dokumentiert und bewertet. Auf Grund des Langzeit-Vergleichs lassen sich gewisse Trends ablesen.

Die Datenerhebung geschieht seit Beginn des Prozesses kontinuierlich (in der Regel jährlich). Ein Abgleich mit Vorjahresdaten lässt somit eine zielkonforme Steuerung der Entwicklung des Fördergebietes zu, und eventuell notwendige Handlungs- oder Korrekturbedarfe können schon

in einem frühen Stadium einsetzen. Somit besitzt das Monitoring auch eine gewisse Warnfunktion für Entwicklungen, die nicht den ursprünglich angestrebten Zielen entsprechen und einer Gegensteuerung verlangen. Die Ursachenanalyse an sich steht hier nicht im Vordergrund.

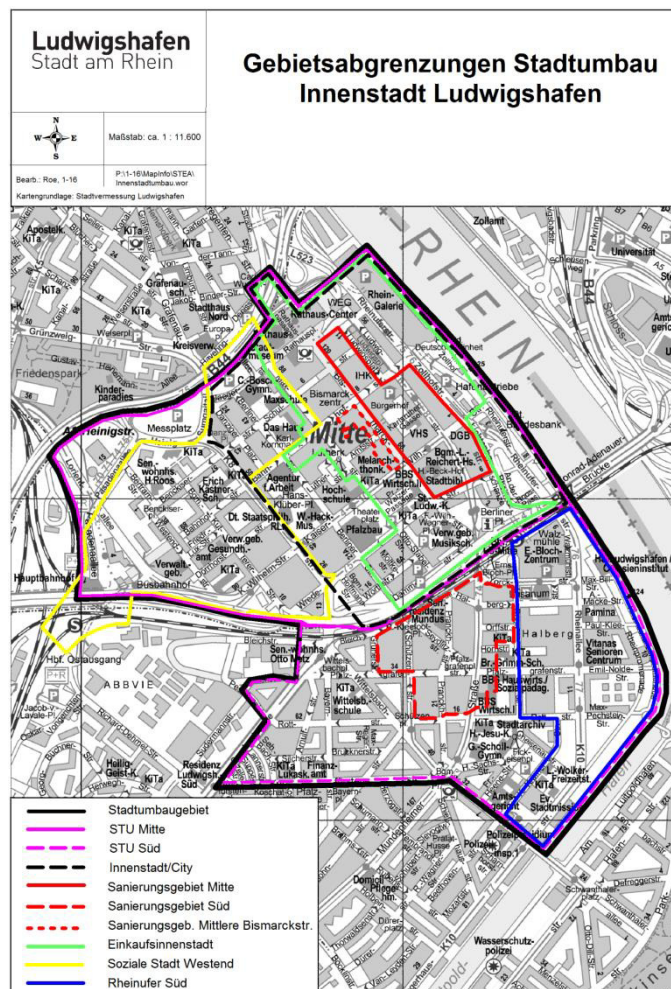
2.2 Auswertungsgebiete

Die nachfolgend zehn vordefinierten Gebiete können für eine differenzierte kleinräumige Auswertung auf Statistischer Bezirks- wie auch Blockebene herangezogen werden (Karte 2):

- Stadtumbaugebiet (STU) gesamt
- STU-Mitte (Bereich nördlich B37)
- STU-Süd (Bereich südlich B37)
- Innenstadt – City
- Einkaufsinnenstadt
- Sanierungsgebiet Mitte (Gebietserweiterung - Satzungsbeschluss April 2011)
- Sanierungsgebiet Mittlere Bismarckstraße (Satzungsbeschluss Dezember 2015)
- Sanierungsgebiet Süd (Satzungsbeschluss Dezember 2007)
- Soziale-Stadt-Quartier Westend (Programm zum 31.12.2011 beendet)
- Rheinufer Süd

Karte 2:

Auswertungsgebiete 2016



Kartengrundlage: Bereich Stadtvermessung und Stadterneuerung Stadt Ludwigshafen; ohne Maßstab

Beim Monitoring werden die beim Bereich Stadtentwicklung verfügbaren jährlichen Statistiken aus den Themenbereichen Demographie, Bevölkerung und Wohnungsbau sowie daran unmit-

telbar angrenzender Themen ausgewertet. Ergänzend notwendige Daten und Informationen anderer städtischer – oder sonstiger Bereiche und Institutionen, z.B. zu Investitionen/Kosten, Modernisierung, Wohnumfeld oder Daten der Arbeitsverwaltung werden zentral zusammengetragen und entsprechend aufbereitet. Weitere externe Informationen, die im Kontext des Prozesses von Bedeutung sind, werden entweder käuflich erworben oder durch Befragungen, Zählungen oder Kartierungen im Laufe des Stadtumbauprozesses ergänzt. Es handelt sich insgesamt um ein flexibles Beobachtungsinstrument, das jederzeit Ergänzungen, Streichungen oder Austausch von Indikatoren zulässt.

2.3 Auswertungsmöglichkeiten

Seit Beginn des Innenstadt-Monitorings im Jahr 2007 wird auf Grund der mehrdimensionalen und mehrere Themen umfassenden Auswertung eine Vielzahl an Daten (Übersicht 1) gebündelt. Die Daten- und Themenstruktur hat sich bislang bewährt und bleibt für das Auswertungsjahr 2016 unverändert zum Vorjahr bestehen.

Gleiches gilt auch für die Veranschaulichung der Jahresergebnisse. Die wichtigsten und im Rahmen des Monitorings beobachteten Indikatoren werden in Tabellenform zusammengefasst und am Ende der jeweiligen Unterthemen des Kapitels 3 dargestellt. Die Übersichten zeigen die Differenzen zum Vorjahresergebnis auf. Gleichwohl wird auch die Entwicklung des Indikators seit Beginn des Stadtumbauprozesses skizziert.

Übersicht 1: Themen und Auswertungsfelder

Themen/ Registerkarten	Inhalte
Gesamtübersicht	<ul style="list-style-type: none"> • Stadtumbau im graphischen Überblick • Einwohner, Wanderungen, Haushalte • Wohnen und Städtebau • Sozialdaten • Einzelhandel • Umwelt und Verkehr • Bildung und Kultur • Investitionen
Einwohner	<ul style="list-style-type: none"> • Einwohner • Anteil Bevölkerungsgruppe an Gesamtbevölkerung • Ausländer • Geburten • Sterbefälle • Durchschnittsalter
Wanderungen	<ul style="list-style-type: none"> • Binnenwanderungen – keine Auswertung in 2015 • Außenwanderungen – keine Auswertung in 2015 • Wanderungsbilanz – keine Auswertung in 2015 • Mobilität – keine Auswertung in 2015
Haushalte	<ul style="list-style-type: none"> • Haushaltsgrößen – keine Auswertung in 2015 • Haushalte mit Kindern – keine Auswertung in 2015 • Alleinerziehende – keine Auswertung in 2015 • 1-Personen-Haushalte – keine Auswertung in 2015
Sozialdaten	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitslose • Langzeitarbeitslose • Grundsicherung

Übersicht 1: (Fortsetzung)

Wohnen	<ul style="list-style-type: none"> • Wohnungen nach Baualter • Wohnungen nach Eigentümern • Wohnungsgrößen • Wohnungsausstattung • Leerstände (verfahrensbedingt seit 2011 keine Auswertungen) • Wohnflächenversorgung • Einwohner nach Wohndichte • Wohnungen nach Wohnstatus • Wohndauer • Bautätigkeit – Fertigstellungen (Neubau) • Bautätigkeit – Modernisierungen
Einzelhandel	<ul style="list-style-type: none"> • Einzelhandelsübersicht • Einzelhandel nach Qualitäten • Einzelhandel nach Sortiment
Verkehr	<ul style="list-style-type: none"> • Stellplätze • Passantenströme • Verkehrserhebung ÖPNV • Immissionen
Bildung/Kultur	<ul style="list-style-type: none"> • Kindertagesbetreuung • Allgemeinbildende Schulen • Übergänge nach Grundschulbezirken (seit 2011 nur noch Grundschulbezirke) • Berufsbildende Schulen • Schulabgänger Hauptschule (seit 2011 nicht mehr dargestellt / Wegfall der Hauptschule) • Beschäftigungsförderung (seit 2011 nicht mehr dargestellt) • Bildungseinrichtungen • Kultureinrichtungen
Wohnumfeld	<ul style="list-style-type: none"> • Flächennutzungen • Spielflächen • Straßenkriminalität • Maßnahmen zur Wohnumfeldverbesserung
Umfragen	<ul style="list-style-type: none"> • Einkaufshäufigkeit in der Innenstadt • Anmutungs- und Erlebnisqualitäten • Erwartungen an die Innenstadtentwicklung • Einkaufsverhalten nach Eröffnung Rhein-Galerie
Investitionen	<ul style="list-style-type: none"> • Grundstücke/Immobilienverkehr • Ausgaben • Projekte
Wirtschaft	<ul style="list-style-type: none"> • Einkommensverteilung • URBAN II / EFRE – Wirtschaftsförderung (Förderperiode 2015 beendet) • URBAN II / EFRE – Arbeits-/Ausbildungsplätze (Förderperiode 2015 beendet) • Büroflächen (soweit vorhanden)

Quelle: Bereich Stadtentwicklung Stadt Ludwigshafen, eigene Darstellung

Die Darstellung des Trends über die bisherigen Programmjahre erfolgt über eine fünfstufige Skala und wird mit den in Übersicht 2 näher erläuterten Symbolen gekennzeichnet.

Übersicht 2:

Bewertungstabelle

	Entwicklung	Mathematische Beurteilung
↙↙	Deutliche Verminderung	Abweichung von 5 und mehr Prozent vom Ausgangswert
↙	Verminderung	Abweichung von über 1 Prozent bis unter 5 Prozent vom Ausgangswert
•	unverändert, Konstanz	Keine oder nur geringe Abweichung von +/- 1 Prozent vom Ausgangswert
↗	Erhöhung	Abweichung von über 1 Prozent bis unter 5 Prozent vom Ausgangswert
↗↗	Deutliche Erhöhung	Abweichung von 5 und mehr Prozent vom Ausgangswert

Quelle: Stadt Heidelberg, Heidelberger Nachhaltigkeitsbericht 2007; eigene Modifizierungen

Inwieweit die konstatierten quantitativen Veränderungen der Kenndaten (bezogen auf den Ausgangswert des Jahres 2007 oder den des Auswertungs-Vorjahres) nun positiv oder negativ zu bewerten sind, hängt individuell vom Einzelindikator selbst ab. So ist z.B. ein Anstieg der Bevölkerung im Untersuchungsgebiet positiv, eine Erhöhung der Zahl der Arbeitslosen bzw. deren Quote im gleichen Zeitraum als negativ zu beurteilen.

3 STATUSBERICHT

Die zu beobachtenden Indikatoren leiten sich aus den Zielsetzungen des Entwicklungskonzeptes Innenstadt ab, die sich folgenden Unterthemen/Gruppen zuordnen lassen:

- **Bevölkerungsstruktur**
- **Arbeitsmarkt, Sozialstruktur und Wirtschaft**
- **Wohnen und Städtebau**
- **Umwelt, Verkehr und öffentlicher Raum**
- **Bildung, Kultur und soziale Infrastruktur**
- **Investitionen**

In der nachfolgenden Zusammenstellung wird auf eine ausführliche Darstellung der Einzelindikatoren verzichtet und die Bevölkerungs- und sozio-demographischen Indikatoren nur in Kurzform präsentiert.

Für jeden Handlungsschwerpunkt werden die Darstellung der wichtigsten Merkmale und deren Ausprägungen in tabellarischer Form am Kapitelende weiterhin beibehalten.

3.1 Bevölkerungsstruktur

Ziele	Indikatoren aus den Bereichen
<ul style="list-style-type: none"> • Verhinderung von Bevölkerungsverlusten • Stabilisierung der Sozialstruktur durch soziale Mischung und geringerer Bevölkerungsfuktuation • Vermeidung von erzwungener Segregation 	<ul style="list-style-type: none"> • Bevölkerungsentwicklung • Wanderungen • Staatsangehörigkeit • Altersstruktur • Haushaltsstruktur

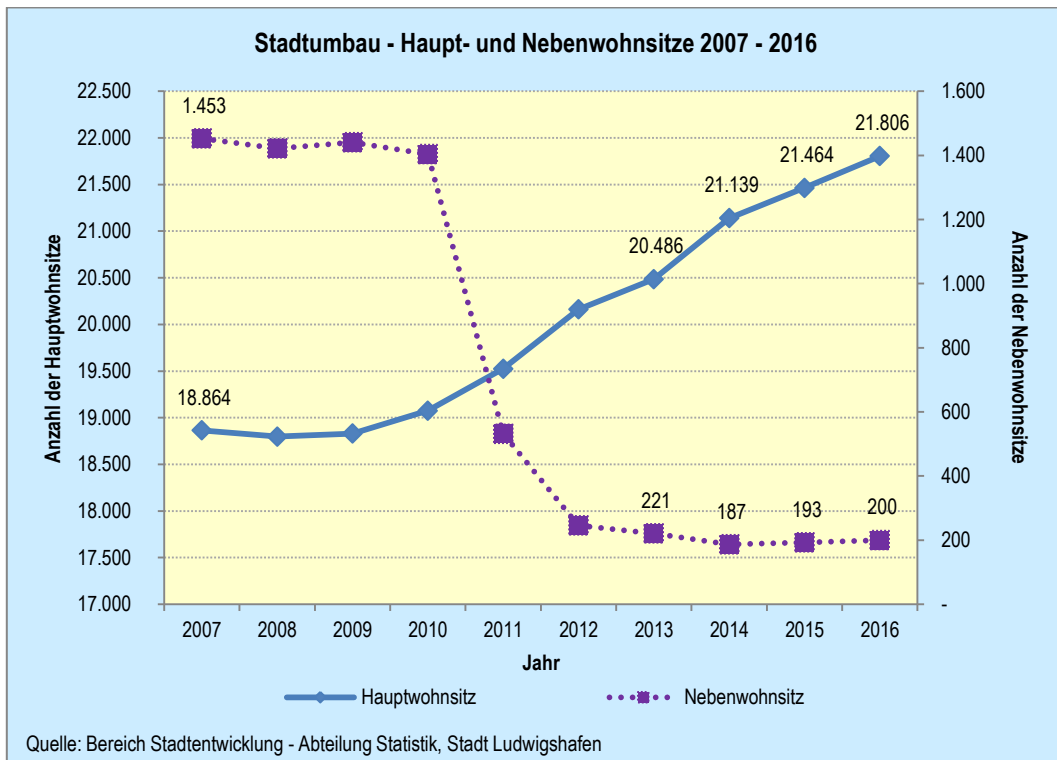
Die Angaben zur Bevölkerungsstruktur basieren auf den jährlichen Statistiken des Bereichs Stadtentwicklung zum Stand 31.12. des entsprechenden Bezugsjahres.

3.1.1 Bevölkerungsentwicklung

Die Bevölkerungszahl innerhalb des Stadtumbaugebietes wächst seit 2011 kontinuierlich. Im aktuellen Auswertungsjahr wird mit einem Anstieg um +349 Personen und einer Gesamteinwohnerzahl von 22006 Personen der bisher höchste Wert seit Beginn des Beobachtungszeitraums erreicht. Anders als in den Vorjahren kann in 2016 erstmals der Süden des Fördergebietes mit einem Plus von 270 Personen stärker von diesem Prozess als der nördliche Bereich des Stadtumbaugebietes (+79) profitieren. Im gleichen Zeitraum erhöht sich die Einwohnerzahl der Gesamtstadt um +2365 Personen und schließt gegenüber dem Vorjahr mit einem Bevölkerungsstand von 171 172 Einwohnern zum 31.12.2016 ab.

Nach Einführung der Zweitwohnungssteuer zum 01.01.2012, reduzierte sich bis Ende 2014 die Zahl der gemeldeten Nebenwohnsitze recht stark. Für 2015 konnte zum ersten Mal wieder ein minimaler Anstieg konstatiert werden. Dieser setzt sich auch im aktuellen Auswertungsjahr 2016 fort (+7 oder 3,6%) auf 200 Zweitwohnsitze. Gesamtstädtisch bleibt mit 1 437 Nebenwohnsitze in 2016 das Ergebnis fast auf Vorjahresniveau. Nachfolgende Grafik 1 veranschaulicht die Entwicklung der Haupt- bzw. Nebenwohnsitze innerhalb des Fördergebietes während der Projektlaufzeit seit 2007 bis Ende 2016.

Grafik 1: Entwicklung der Haupt- und Nebenwohnsitze im Stadtumbaugebiet von 2007 - 2016



Seit Prozessbeginn verändert sich der Anteil der innerhalb des Stadtumbaugebietes lebenden Frauen und Männer nur geringfügig. Im aktuellen Auswertungsjahr bleibt der Anteil der Frauen zum Vorjahresergebnis konstant bei 48,4%. Die Quote liegt damit auf etwa ähnlich niedrigem Niveau wie im Basisjahr und ein weiteres Mal unterhalb des Anteils der männlichen Bevölkerungsgruppe. Mit einem Anteil von 51,6% herrscht somit seit 2007 dauerhaft ein Männerüberschuss, was aus statistischer Sicht als Indikator für eine verstärkte Arbeitsmigration gedeutet werden kann. Gesamtstädtisch zeigt sich dagegen ein ausgewogenes Bild; der jahrelang herrschende Frauenüberschuss weicht einer paritätischen Verteilung zwischen Frauen und Männern (siehe Anhang, Grafik 6).

3.1.2 Wanderungen – Wanderungssaldo – Mobilität

Natürliche und räumliche Bevölkerungsbewegungen innerhalb eines bestimmten Gebietes beeinflussen die Bevölkerungszahl und deren Zusammensetzung. Als natürliche Bevölkerungsbewegung wird die jährliche Anzahl der Geburten und Sterbefälle bezeichnet. Die Differenz aus Lebendgeborenen und Gestorbenen eines Jahres schlägt sich dabei im natürlichen Saldo nieder und beeinflusst als Bilanz der Lebendgeborenen und Gestorbenen die gesamte Bevölkerungsbilanz. Im Jahr 2016 werden im Stadtumbaugebiet insgesamt 327 Kinder geboren, 45 Geburten mehr als im Vorjahr. Mit insgesamt 176 Sterbefällen verringert sich gleichzeitig die Anzahl der Gestorbenen um 30 Fälle auf eine Gesamtzahl von 176. Somit kann auch für 2016 ein Geburtenüberschuss diesmal in Höhe von +151 konstatiert werden.

Als zweite wichtige Säule haben die räumlichen Bewegungen aus den Zu- und Wegzügen der Bevölkerung an einem Ort Einfluss auf die Einwohnerzahl eines Gebietes. In Ludwigshafen werden diese ab 2011 nur noch für Personen am Hauptwohnsitz wiedergegeben. Für 2016 liegen für das Stadtumbaugebietes wie auch in 2015 keine belastbaren Wanderungszahlen vor.

3.1.3 Staatsangehörigkeit

Im Vergleich zum Vorjahresergebnis erhöht sich der Ausländeranteil innerhalb des Stadtumbaugebietes weiter. Diese Entwicklung kann auch in 2016 noch auf den Zuzug von Flüchtlingen zurückgeführt werden. Mit einem Plus von 1,2 Prozentpunkten erreicht der Ausländeranteil ein Niveau von 37,6%. Dabei leben im nördlichen Bereich des Stadtumbaugebietes (STU-Mitte) unverändert mehr Menschen mit einer ausländischen Staatsangehörigkeit als im südlichen Teil. Die größte Gruppe innerhalb des Stadtumbaugebietes bilden seit 2013 Menschen aus Osteuropa mit 27,3% oder 2 263 Personen. Der Anteil der Türken an der Bevölkerung nimmt dagegen weiter ab und verringert sich um -0,8 Prozentpunkte auf 17,2% oder 1 421 Menschen. Der drittgrößten Gruppe gehören inzwischen Personen aus dem sonstigen Asien an. Deren Anteil steigt um 0,4 Prozentpunkte auf nunmehr 15,0% oder 1 292 Einwohner. Die Vermutung liegt nahe, dass der Anstieg auf die zum Ende des Jahres 2016 innerhalb des Fördergebiets lebenden v.a. syrische und afghanische Flüchtlinge zurückzuführen ist (siehe Grafik 7 im Anhang). In 2016 ändert sich auch auf gesamtstädtischer Ebene die Reihenfolge der in Ludwigshafen lebenden Nationalitäten: zum ersten Mal bilden die Osteuropäer die größte Gruppe, gefolgt von Menschen mit türkischer Staatsangehörigkeit. Italiener und Personen aus dem ehemaligen Jugoslawien folgen weiterhin auf den anschließenden Plätzen. 10,2% aller in Ludwigshafen lebender Ausländer zählen zur Personengruppe mit Staatszugehörigkeit „Sonstiges Asien“, was einer Erhöhung im Vergleich zum Vorjahr um zwei Prozentpunkte entspricht.

Auch die Zahl der Doppelstaatler innerhalb des Fördergebietes steigt anhaltend weiter; dieser Personenkreis besitzt neben der deutschen Staatsangehörigkeit noch (mindestens) eine weitere. In 2016 erhöht sich ihr Anteil – bezogen auf alle Einwohner - um +0,3 Prozentpunkte auf 17,6% (in 2007: 10,9%).

3.1.4 Altersstruktur – Kinder und Jugendliche - Senioren

Wie bereits für 2015 festzustellen, wächst der Anteil der im Stadtumbaugebiet lebenden jungen Menschen unter 15 Jahren auch in 2016 weiter. Ihr Anteil liegt mit 15,9% um +0,4 Prozentpunkte höher als im Vorjahr. Der städtische Durchschnittswert von 14,7% wird dabei einmal mehr überschritten. Absolut gesehen beträgt der Zuwachs im aktuellen Auswertungsjahr +144 Personen und erhöht sich damit auf 3 497 Personen. Der Seniorenanteil (Alter \geq 65 Jahre) innerhalb des Stadtumbaugebietes zeigt wiederholt eine rückläufige Entwicklung. Mit einem Anteil von 13,2% wird der geringste Wert seit Prozessbeginn erreicht und damit das städtische Resultat um fast sechs Prozentpunkte unterschritten. Ende 2016 leben nunmehr insgesamt 2 906 oder minus 48 über 65-Jährige innerhalb des Stadtumbaugebietes, was eine stetige Verjüngung der Stadtumbaubevölkerung seit Prozessbeginn zur Folge hat. Mit einem Durchschnittsalter von 38,5 Jahren wird ein um 3,9 Jahre niedrigerer Durchschnittswert erreicht als für die gesamte Ludwigshafener Bevölkerung. Entsprechend dazu verändert sich auch der Altenquotient des Fördergebietes. Im Auswertungsjahr 2016 fällt dieser fürs Stadtumbaugebiet um 0,6 Punkte auf einen Wert von 19,9 und damit das erste Mal seit Prozessbeginn unter die 20-Punkte-Marke. Demnach stehen 100 Personen im erwerbsfähigen Alter zwischen 20 und 65 Jahren innerhalb des Stadtumbaugebietes 19,9 Senioren gegenüber. Der städtische Vergleichswert reduziert sich zum Vorjahresergebnis zwar minimal auf 31,3, rangiert damit aber immer noch auf wesentlich höherem Niveau. Der Jugendquotient bleibt wie schon im Vorjahr auf Wachstumskurs und steigt um 1,0 Punkte auf einem Wert von 30,6. Damit wird angegeben wieviel Personen unter 20 Jahren innerhalb des Gebietes auf Bewohner im erwerbsfähigen Alter kommen. Die Verjüngung der Stadtumbaubevölkerung setzt sich also weiter fort.

3.1.5 Haushaltsstruktur – Alleinerziehende - Singles

Nachdem im Vorjahr auf Grund einer Umstellung des Auswertungsprogramms keine Haushaltszahlen bereitgestellt werden konnten, liegen für das Jahr 2016 wieder entsprechend aufbereitete Daten vor. Der Vergleich mit den 2014er Ergebnissen ist allerdings nur mit Einschränkung und unter Vorbehalt möglich und sinnvoll. Der Anteil der Ein- und Zwei-Personenhaushalte im Stadtumbaugebiet liegt in 2016 zwar mit 78% um etwas mehr als drei Prozentpunkte niedriger als in den Vorjahren, für innerstädtische Quartiere aber typisch immer noch auf hohem Niveau. Man könnte diese Entwicklung auch als einen Effekt des „Zusammenrückens“ deuten, da der doch recht hohe Einwohnerzuwachs eher niedrigen Baufertigstellungszahlen gegenübersteht. Der gesamtstädtische Wert zeigt sich ebenfalls leicht rückläufig und rangiert mit knapp 74% ganz leicht unterhalb der Vorjahresergebnisse. Ob sich die vorgenannten Werte zukünftig einander weiter annähern bleibt abzuwarten. Wie bereits in den Vorjahren festzustellen, machen die Single-Haushalte mit einem Anteil von 57,2 % die größte Gruppe aus, jedoch verbunden mit einem zu den Vorjahren um drei Prozentpunkte niedrigeren Anteil. In insgesamt 2 289 Haushalten innerhalb des Stadtumbaugebietes leben Kinder. Damit wächst seit Prozessbeginn diese Gruppe stetig und erreicht den höchsten bisher gemessenen Stand. Parallel dazu erhöht sich auch die Zahl der alleinerziehenden Haushalte innerhalb des Fördergebietes, obwohl relativ gesehen deren Anteil mit 25,1% eher eine rückläufige Entwicklung widerspiegelt. Inwieweit sich dieser Trend fortsetzt, wird die Auswertung der zukünftigen Daten zeigen.

Übersicht 3: Bevölkerungstruktur im Überblick (Stand Ende 2016)

Handlungsfeld / Ziel	Indikator	2007	2015	2016	Differenz 2015 - 2016	Entwicklung 2015-2016	Entwicklung 2007-2016
Verhinderung von Bevölkerungswanderungen	Einwohner insgesamt (absolut) [nur Hauptwohnsitz]	20.317 [18.864]	21.657 [21.464]	22.006 [21.806]	+349 [+342]	↗ [↗]	↗↗ [↗↗]
	Frauen (absolut) [nur Hauptwohnsitz]	9.820 [9.190]	10.477 [10.408]	10.647 [10.572]	+170 [+164]	↗ [↗]	↗↗ [↗↗]
	Wanderungsbilanz [nur Hauptwohnsitz]	159 [145]	k.A.	- [1.490]	k.A.	k.A.	- [↗↗]
Stabilisierung der Sozialstruktur durch soziale Mischung und geringere Bevölkerungsfrequenz	Wanderungsvolumen in % der Gesamtbevölkerung ¹⁾	39,1	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
	Deutsche (absolut) [nur Hauptwohnsitz]	13.412 [12.087]	13.777 [13.600]	13.724 [13.543]	-43 [-57]	• [•]	↗ [↗↗]
	Doppelstaatler (absolut) [nur Hauptwohnsitz]	2.208 [2.133]	3.745 [3.726]	3.870 [3.850]	+125 [+124]	↗ [↗]	↗↗ [↗↗]
	Anteil Doppelstaatler an allen Einwohnern (in %)	10,9	17,3	17,6	+0,3%Pkt	↗	↗↗
	Ausländer (absolut) [nur Hauptwohnsitz]	6.905 [6.777]	7.880 [7.864]	8.282 [8.263]	+402 [+399]	↗↗ [↗↗]	↗↗ [↗↗]
	Ausländeranteil (in %)	34,0	36,4	37,6	+1,2%Pkt	↗	↗↗
	Einwohner unter 15 Jahren (absolut) [nur Hauptwohnsitz]	2.758 [2.721]	3.353 [3.342]	3.497 [3.485]	+144 [+143]	↗ [↗]	↗↗ [↗↗]
Vermeidung von erzwungener Segregation	Anteil Einwohner unter 15 Jahren bezogen auf alle Einwohner (in %)	13,6	15,5	15,9	+0,4%Pkt	↗	↗↗
	Einwohner zwischen 15 und unter 65 Jahren (absolut) [nur Hauptwohnsitz]	14.639 [13.315]	15.350 [15.178]	15.603 [15.424]	+253 [+246]	↗ [↗]	↗ [↗↗]

Übersicht 3: (Fortsetzung)

Handlungsfeld / Ziel	Indikator	2007	2015	2016	Differenz 2015 - 2016	Entwicklung 2015-2016	Entwicklung 2007-2016
	Anteil Einwohner zwischen 15 und unter 65 Jahren bezogen auf alle Einwohner (in %)	72,1	70,9	70,9	0,0%Pkt	•	↙
	Einwohner über 65 Jahre (absolut) [nur Hauptwohnsitz]	2.920 [2.828]	2.954 [2.944]	2.906 [2.897]	-48 [-47]	↙ [↙]	↗ [↗]
	Anteil der Senioren über 65 Jahre bezogen auf alle Einwohner (in %)	14,4	13,6	13,2	-0,4%Pkt	↙	↙↙
	Jugendquotient (Bev. <20J / Bev. 20-<65J. x 100)	27,0	29,6	30,6	+1,0	↗	↗↗
	Altenquotient (Bev. 65+ / Bev. 20-<65J. x 100)	21,3	20,5	19,9	-0,6	↙	↙
	Durchschnittsalter Gesamtbevölkerung (Jahre)	39,1	38,7	38,5	-0,2	↙	↙
	Durchschnittsalter Frauen (Jahre)	40,2	39,5	39,3	-0,3	•	↙
	Durchschnittsalter Männer (Jahre)	38,1	38,0	37,7	-0,3	•	•
	Haushalte mit minderjährigen Kindern insgesamt (absolut) ²⁾	1.887	k.A.	2.289	k. A.	k. A.	↗↗
	Haushalte mit minderjährigen Kindern -Alleinerziehende (absolut) ²⁾	442	k.A.	574	k. A.	k. A.	↗↗
	Singlehaushalte (absolut) ²⁾	7.351	k.A.	6.797	k.A.	k.A.	↙↙

¹⁾ Änderung des Indikators ab Bericht 2013: Wanderungsvolumen (auch für die zurückliegenden Jahre) nur für Hauptwohnsitz dargestellt; in 2015: keine Auswertung möglich

²⁾ Für die Jahre 2013 und 2015 stehen leider keine Angaben zum Indikator „Haushalte“ zur Verfügung.

Zusammenfassendes Ergebnis für den Betrachtungszeitraum 2007 - 2016:

Die bevölkerungsrelevanten Daten zum Stadtumbaugebiet werden seit 2007 erhoben. Inzwischen sind hier Veränderungen ablesbar. Diese Ergebnisse sind aber auch vor dem Hintergrund der zum 1.1.2012 eingeführten Zweitwohnungssteuer zu sehen.

Die Zahl der wohnberechtigten Bevölkerung steigt seit 2011 innerhalb des Stadtumbaugebietes stetig. Auch das Auswertungsjahr 2016 macht hier keine Ausnahme und das Bevölkerungswachstum setzt sich weiter fort. Absolut gesehen wuchs die Zahl der im Fördergebiet gemeldeten Personen seit 2007 um 1 689 Personen; alleine auf die gemeldeten Hauptwohnsitze bezogen, ist hier eine Steigerung um +2942 Einwohner oder 15,6% gegenüber 2007 zu verzeichnen. Vor allem die Zahl der Kinder unter 15 Jahren hat sich gegenüber dem Referenzjahr 2007 um +739 oder knapp 24% erhöht, was sich auch in einem gestiegenen Jugendquotienten von 30,6 gegenüber einem Wert von 27,0 im Basisjahr 2007 niederschlägt. Eine ansteigende Entwicklung zeigt auch die Anzahl der wohnberechtigten ausländischen Bevölkerung. Sie erreicht mit 8 282 Personen den höchsten Wert seit Laufzeitbeginn, was einer Steigerung um fast 20% entspricht. Gesamtstädtisch stieg deren Zahl zwischen 2007 und 2016 um fast 27%. Die Veränderungen in der Gruppe der Doppelstaatler fallen um ein Vielfaches höher aus. Ihre Zahl wächst im Stadtumbaugebiet zwischen 2007 und 2016 um mehr als 75% und steht einer gesamtstädtischen Entwicklung von „nur“ 60% gegenüber.

Das durchschnittliche Alter Bevölkerung blieb in den ersten Prozessjahren fast konstant auf einem Wert von 39,1 Jahren. Erstmals seit Prozessbeginn kam in 2015 in dessen Verlauf eine leichte Bewegung nach unten und die 39-Jahre-Marke wurde unterschritten. Diese Entwicklung

setzte sich auch in 2016 mit einem nochmals niedrigeren Mittelwert von 38,5 Jahren fort. Der gesamtstädtische Durchschnittswert liegt mit 42,4 Jahren immer noch deutlich höher.

Der Blick auf die Haushaltsstruktur zeigt für das Jahr 2016 ein für ein Innenstadtquartier typisches Bild. Die Single-Haushalte bilden wie bereits in den Vorjahren bzw. seit 2007 die größte Gruppe, allerdings mit einer Einschränkung: Ihre Zahl sank von anfänglich 7351 oder knapp 61% auf nunmehr 6787 bzw. einen relativen Wert von etwas mehr als „nur“ 57%. Gleichzeitig stiegen die Zahlen der Haushalte mit minderjährigen Kindern bzw. Alleinerziehende Haushalte mit minderjährigen Kindern seit Prozessbeginn stark an. Dieser Umstand schlägt sich auch an anderer Stelle in der Statistik zum Fördergebiet in der stetig anwachsenden Zahl an jungen Stadtumbau-Bewohnern nieder.

Aussagen zur Mobilität der Stadtumbaubevölkerung liegen auch im aktuellen Auswertungszeitraum nicht vor. Gerade das Verhältnis der wohnhaften Bevölkerung zu den Wanderungsbewegungen innerhalb des Gebietes liefert Aussagen darüber, wie mehr oder weniger sesshaft die Bewohner sind. Das Stadtumbaugebiet als ein innerstädtisches Quartier mitsamt seinen Bewohnern gehörte im städtischen Vergleich schon seit Prozessbeginn zu den „mobilen“ Quartieren. Das Wanderungsvolumen an der Gesamtbevölkerung lag in 2007 statistisch bei einem Anteil von 39%. Anfänglich entwickelte sich der Indikator kontinuierlich rückläufig (in 2013 bei 34,9%) und stärkte damit scheinbar die Annahme, dass sich die Innenstadt hin zu einem (dauerhaften) Wohnort entwickelt. In 2014 stieg die Mobilitätsrate erstmals seit Beginn des Stadtumbauprozesses wieder. Da wie schon in 2015 berichtet auch für 2016 aus verfahrenstechnischen Gründen kein Wanderungsvolumen ausgewiesen werden kann, bleibt es mangels Datengrundlage zum jetzigen Zeitpunkt offen, ob es sich beim Anstieg der Mobilitätsrate um ein einmaliges Ereignis handelt oder eine Trendwende eingeläutet worden ist.

3.2 Arbeitsmarkt, Sozialstruktur und Wirtschaft

Ziele	Indikatoren
<ul style="list-style-type: none"> • Stärkung der wirtschaftlichen Entwicklung • Stärkung der Innenstadt als Einkaufsstandort • Aufwertung als Gewerbestandort • Diversifizierung der Wirtschaftsstruktur 	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitslose – Arbeitslosenquote – Langzeitarbeitslose • Grundsicherung für Arbeitssuchende • Einkommensstruktur • Einzelhandel, Dienstleistung und Gastronomie (Branchenvielfalt, Flächen, Leerstände, Qualitäten) • Existenzgründungen • Arbeits- und Ausbildungsplätze

Die Angaben zu den Themen Arbeitsmarkt, Sozialstruktur und Beschäftigung basieren auf Daten der Bundesagentur für Arbeit (BA), Nürnberg, den jährlichen Statistiken des Bereichs Stadtentwicklung zum Stand 31.12. des jeweiligen Jahres sowie eigenen Berechnungen. Auf Grund von Vorgaben der BA musste im Jahr 2012 der Zuschnitt der räumlichen Einheiten, für die entsprechende Daten geliefert werden, verändert werden. Die neue räumliche Struktur umfasst nicht vollständig die Gebietsgrenzen des bestehenden STU-Gebietes. Aus diesem Grund finden im Bereich STU-Süd zwei Statistische Blöcke zukünftig bei der Auswertung keine Berücksichtigung mehr. Durch die Veränderung der Einwohnergrundgesamtheit gegenüber den Vorjahren sind die Jahresergebnisse ab 2012 nur noch bedingt mit den Vorjahren vergleichbar.

3.2.1 Arbeitslose – Arbeitslosenquote - Langzeitarbeitslose

Die nachstehenden Auswertungen beziehen sich auf die Arbeitslosenzahlen im Stichmonat Dezember 2016. Bei kleinräumigen Angaben zur Arbeitslosenquote werden Beamte, Selbständige und geringfügig Beschäftigte nicht mit betrachtet. Dadurch reduziert sich die Bezugsgröße (Nenner) und die so berechnete Quote fällt um rund zwei bis drei Prozentpunkte höher aus als bei der Berücksichtigung aller zivilen Erwerbspersonen. Die Ergebnisse wie auch die Veränderungen der Arbeitslosenquoten beziehen sich innerhalb des Stadtumbaugebietes nur auf geringe Einwohnerzahlen, sollten nicht überinterpretiert werden und verfügen daher nur über eine begrenzte Aussagekraft.

Im Auswertungsjahr 2016 zeigt die Arbeitslosenquote im Stadtumbaugebiet mit 16,0% ein ähnlich hohes Niveau wie im Vorjahr (15,9%) liegt damit weiterhin um mehr als fünf Prozentpunkte über dem gesamtstädtischen Wert (10,7%). Dennoch wird das Ergebnis des Referenzjahres 2007 (18,9%) um ein weiteres Mal klar unterschritten. Von den 8.799 Erwerbspersonen waren zum 31.12.2016 insgesamt 1 408 Personen (STU-Mitte: 903 Personen – STU-Süd: 505 Personen) arbeitslos gemeldet.

Im jährlichen Vergleich unterliegt die Zahl der ausländischen Arbeitslosen einem ständigen Auf und Ab. Konnte in 2014 noch eine knappe Reduzierung festgestellt werden, erhöhte sich die Zahl in 2015 wieder stärker, um im aktuellen Auswertungsjahr erneut einen Rückgang konstatieren zu können. Auch relativ gesehen zeigt sich dies im Betrachtungszeitraum – wie bereits im Vorjahr auch – in einer Verringerung der Arbeitslosenquote um 0,8-Prozentpunkte auf 20,6%. Gesamtstädtisch erhöht sich der Wert gegenüber dem Vorjahr um 0,5-Prozentpunkte auf 17,8%. Leider präsentiert sich das Ergebnis für die Gruppe der unter 25-Jährigen nicht so gut wie im Vorjahr. Deren Anteil steigt um 2,9 Prozentpunkte im Stadtumbaugebiet auf 14,2% und wie auch gesamtstädtisch auf 10,8% deutlich.

In der Zahl der Langzeitarbeitslosen, d.h. den Personen, die bereits seit mindestens einem Jahr ohne Job sind, spiegelt sich das potenzielle Armutsrisiko der Bevölkerung – auch im Hinblick

auf die Altersarmut. Im aktuellen Berichtszeitraum 2016 sind mit 504 Personen absolut gesehen 81 Personen weniger als im Vorjahr als Langzeitarbeitslose gemeldet; das Niveau des Jahres 2007 wird unterschritten. Gleichsam reduziert sich ihr Anteil an allen Arbeitslosen im Stadtumbaugebiet insgesamt zum Vorjahr mit 35,8% sehr stark (STU-Mitte: 35,9%, STU-Süd: 35,6%). Beim städtischen Vergleichswert ist eine vergleichbare Entwicklung zu beobachten. Er verringert sich um 4,5 Prozentpunkte auf 34,1% gegenüber 2015. Bezogen auf den Anteil an allen Erwerbspersonen reduzieren sich die Werte innerhalb des STU-Gebietes wie auch für die Gesamtstadt um 0,5 bzw. 0,3 Prozentpunkte auf 5,7% bzw. 3,7%.

3.2.2 Grundsicherung für Arbeitsuchende

Seit 2015 werden für dieses Merkmal alle Mitglieder von Bedarfsgemeinschaften, demnach auch Kinder mitberücksichtigt, die aufgrund von Unterhaltszahlungen keinen eigenen Leistungsanspruch haben. Lediglich Personen, die gesetzlich zur finanziellen Unterstützung von Angehörigen verpflichtet sind, ohne selbst Leistungen zu beziehen, werden nicht mit einbezogen. Die zu erwartenden Veränderungen bei den Bestandszahlen werden allerdings eher geringfügig ausfallen und sich bei den angegebenen Quoten, wenn überhaupt, im Nachkommastellenbereich zeigen.

Im Auswertungsjahr 2016 beziehen insgesamt 4372 Personen unter 65 Jahren Grundsicherung für Arbeitssuchende bzw. leben als Kinder in entsprechenden Bedarfsgemeinschaften, was einen marginalen Rückgang von insgesamt 12 Betroffenen bedeutet. Die Leistungsdichte geht um 0,5 Prozentpunkte auf einen Wert von 23,8% zurück und unterschreitet somit den letztjährigen und bisherigen Höchststand seit Beginn des Stadtumbauprozesses im Jahr 2007. Etwas mehr als jeder fünfte Einwohner unter 65 Jahren erhält zum Stichtag 31.12.2016 finanzielle Unterstützung. Der städtische Vergleichswert reduziert sich minimal (-0,1 Prozentpunkte oder 15,4%), bleibt immer noch um mehr als acht Prozentpunkte unter dem Stadtumbauergebnis. Auffallend und erfreulich in 2016 zugleich ist die Tatsache, dass der Anteil der innerhalb des Stadtumbaugebietes lebenden Kindern unter 15 Jahren, die selbst Grundsicherung beziehen oder deren Eltern auf Unterstützung angewiesen sind, zum Vorjahresergebnis um 2,5 Prozentpunkte auf 38,4% stark zurückgeht. Trotzdem erhält immer noch mehr als jeder dritte Einwohner dieser Altersklasse staatliche Unterstützung. Der passende Vergleichswert der Gesamtstadt zeigt gegenüber dem Vorjahresergebnis ebenfalls eine rückläufige Entwicklung (-0,5 Prozentpunkte auf 25,7%). Auch in der Gruppe der Leistungsbezieher der Altersstufe zwischen 15 und 24 Jahren zeigen die Zahlen im aktuellen Jahr rückläufige Entwicklungen. Die Leistungsdichte reduziert sich hier auch um 0,5 Prozentpunkte auf 20,8%; in der Gesamtstadt erhöht sich dagegen ihr Anteil zum Vorjahr um +0,4 Prozentpunkte auf 14,8%.

3.2.3 Einkommensstruktur

Daten zur Einkommensstruktur werden erst für den Statusbericht 2017 wieder ausgewertet.

3.2.4 Einzelhandel

Mit der Eröffnung der Rhein-Galerie am ehemaligen Zollhofhafen Ende 2010 konnte Ludwigshafens seine Position als Einkaufsstadt innerhalb der Metropolregion Rhein-Neckar nachhaltig stärken. Gerade im Textilbereich konnte die Qualität und Vielfalt der Versorgungsangebote verbessert werden. Eine dazu entgegengesetzte Entwicklung vollzieht sich beim Einzelhandel in der Bismarck- wie auch Ludwigstraße. Gerade die mittlere Bismarckstraße ist im Erdgeschossbereich von vielen Leerständen geprägt. Der Einzelhandel zieht sich mehr und mehr zurück. Wie die schon im Rahmen des Projektes „Innenstadtmanagement – neue Impulse für die City“

in 2015 u.a. im Rahmen von Lagenwerkstätten herausgearbeiteten Lagenprofile und Zukunftsbilder für die Ludwigshafener Innenstadt aufzeigten, muss Einzelhandel nicht unbedingt auf Einzelhandel folgen. Daran anknüpfen wird in 2017 das Modellvorhaben „Nachnutzungsperspektiven für Geschäftshäuser“, das im Rahmen des Programms **Experimenteller Wohnungs- und Städtebau (ExWoSt)** des Landes Rheinland-Pfalz die Stadt Ludwigshafen zwei Jahre lang bei der Erarbeitung passender Konzepte und deren Umsetzung durch einen Dienstleister finanziell unterstützen wird. Ziele, Ansätze und mögliche Ergebnisse dazu werden im nächsten Statusbericht entsprechend vorgestellt.

3.2.4.1 Anzahl – Verkaufsflächen – Branchenvielfalt

Der Bereich Stadtentwicklung führt jährlich eine Erhebung der Einzelhandelssituation innerhalb des Stadtumbaugebietes durch. Diese zeigt für 2016 folgendes Bild. Die Schließungen von Einzelhandelsstandorten innerhalb des Fördergebietes setzen sich auch im aktuellen Auswertungsjahr weiter fort. Zum Stichtag 31.12.2016 zählt das Fördergebiet insgesamt 358 Einzelhandelsstandorte mit einer Verkaufsfläche von 80 503 m²; 13 Standorte weniger als im Vorjahr. Übersicht 4 zeigt die Veränderungen nach Branchen im Stadtumbaugebiet insgesamt sowie innerhalb der Einkaufsinnenstadt zum Vorjahr.

Im Jahr 2016 fällt die Zahl der Standortschließungen (-13) ähnlich hoch aus wie im Vorjahr (-15). Mit acht Schließungen insgesamt rangiert die Textilbranche an erster Stelle, gefolgt vom übrigen Einzelhandel mit drei Schließungen. Die Standorte der Nahrungs- und Genussmittelbranche, der Apotheken und Drogerien wie auch der Bäcker verlieren jeweils einen Standort. Lediglich eine Bäckerei eröffnet im Auswertungsjahr neu.

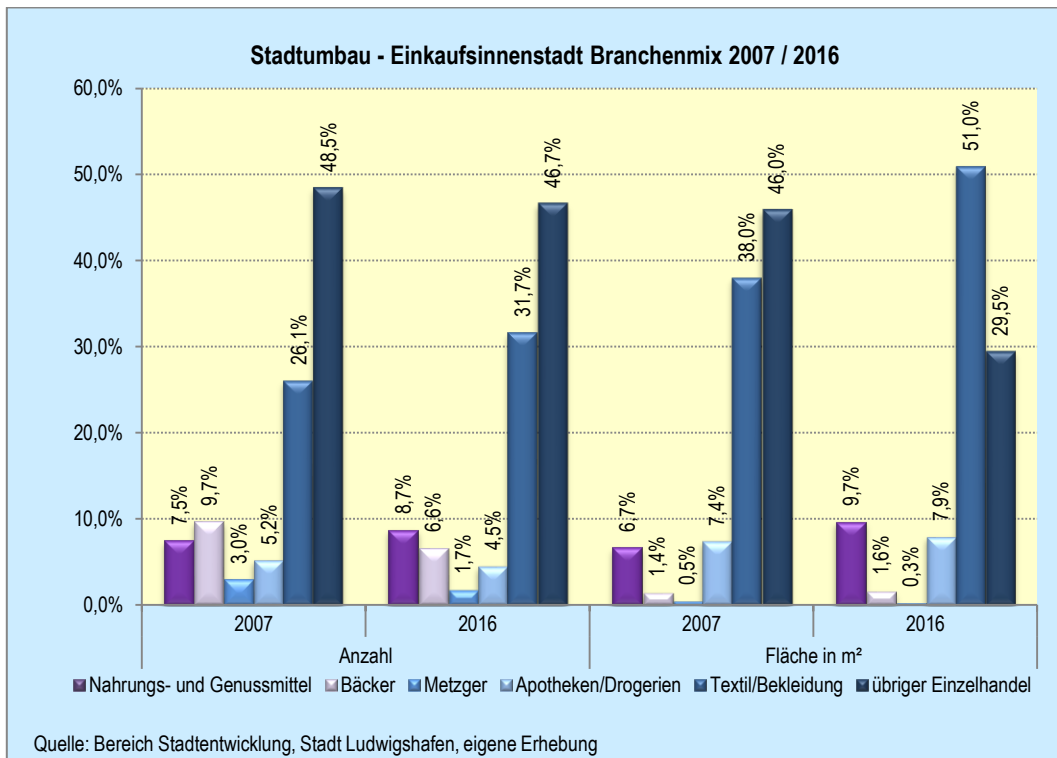
Übersicht 4: Einzelhandel – Standorte und Verkaufsflächen 2016 (ohne Leerstände)

2016	Stadtumbaugebiet		Veränderungen 2015 - 2016		Einkaufsinnenstadt		Veränderungen 2015 - 2016	
	Standorte	Fläche in m ²	Standorte	Fläche in m ²	Standorte	Fläche in m ²	Standorte	Fläche in m ²
Nahrungs-/ Genussmittel	37	8.697	-1	-6.565	24	6.782	1	135
Bäcker	27	1.661	-1	-60	18	1.126	1	35
Metzger	5	210	1	65	4	145	1	65
Apotheken/Drogerien	17	5.960	-1	-199	14	5.859	-1	-199
Textil/Bekleidung	96	37.983	-8	-1.822	99	38.268	-8	-1.787
übriger Einzelhandel	176	25.992	-3	-863	135	20.813	-1	324
Einzelhandel insgesamt	358	80.503	-13	-9.444	294	72.993	-7	-1.427

Quelle: Bereich Stadtentwicklung, Stadt Ludwigshafen; eigene Erhebung

Die separate Auswertung für die Einkaufsinnenstadt ergibt ein vergleichbares Bild. Innerhalb der Textil- und Bekleidungsbranche werden acht Standorte aufgegeben, je eine Schließung von Apotheken/Drogerien sowie im übrigen Einzelhandel, was sich auch in einer Flächenreduzierung von insgesamt 1 427 m² niederschlägt. Dieser Aufzählung stehen insgesamt drei Neueröffnungen gegenüber. Insgesamt werden Ende 2016 sieben Standorte weniger gezählt. Auch beim Branchenmix der Innenstadt werden Veränderungen deutlich. Mit einem Anteil von knapp 32% bildet die Bekleidungsbranche (bezogen auf deren Standortzahl) in der Innenstadt weiterhin zwar die größte Gruppe, verliert allerdings gegenüber dem Vorjahr zwei Prozentpunkte. Legt man den Blick ausschließlich auf die Verkaufsfläche, so bleibt erwartungsgemäß die Dominanz der Textilbranche im Auswertungsjahr 2016 ebenfalls mit einem Flächenanteil von 51% auf hohem Niveau erhalten. Grafik 2 zeigt den aktuellen Branchenmix der Einkaufsinnenstadt im Vergleich zum Basisjahr 2007.

Grafik 2: Branchenmix Einkaufsinnenstadt – Vergleich 2007 und 2016



3.2.4.2 Leerstandsquote

Die Erhöhung der Leerstandsquote setzt sich auch im Auswertungsjahr 2016 fort. Ende 2016 stehen von 469 Einzelhandelsstandorten im Stadtumbaugebiet 111 Geschäfte leer, was einer Leerstandsquote von 23,7% entspricht und eine Erhöhung von 1,5 Prozentpunkten bedeutet. Parallel dazu wächst auch die leerstehende Verkaufsfläche von 24.353 m² auf 30.967 m² an, v.a. bedingt durch die Schließung des real-Marktes in der Walzmühle.

Innerhalb der Einkaufsinnenstadt lässt sich eine vergleichbare Entwicklung wie im gesamten Fördergebiet feststellen. Auch hier steigt der Anteil der zu vermietenden Geschäfte aktuell 2016 weiter an. Mit einem Anteil von 18,5% liegt dieser um 0,7 Prozentpunkte oberhalb des Vorjahreswertes. Bei 65 Leerständen absolut beträgt die leerstehende Gesamtfläche im Auswertungsjahr 19.130 m² (2015: 64 Standorte mit 20.133 m²). Auch in 2016 befinden sich die größten Leerstände mit ca. 10.000 m² immer noch in der Bismarckstraße in den ehemals von Kaufhof bzw. H&M genutzten Gebäuden. Diese Liste wird weiterhin im Auswertungsjahr 2016 ergänzt um das gleichfalls (noch) leerstehende Gebäude Ecke Ludwig-/ Kaiser-Wilhelm-Straße (ehemaliges Fashion-House LU) sowie das Objekt Bismarckstraße 70-74 (Umgestaltung/ Umnutzung/ Rückbau von Seiten der städtischen Wohnungsbaugesellschaft GAG für 2018/2019 geplant). Seit etlichen Jahren bereits weisen die jährlichen Bestandserhebungen im Bereich zwischen Bahnhof- und Kaiser-Wilhelm-Straße für die Ludwig- wie auch die Bismarckstraße an ungenutzten Läden aus (siehe Anhang, Karte 9 und Karte 10). Keine Berücksichtigung finden freie Flächen im Gastro- und Dienstleistungsbereich. Positive Veränderungen sind allerdings erfreulicherweise in Sicht, die in den nächsten Jahren das Gesicht der der Innenstadt prägen und diese (hoffentlich) beleben werden. Bereits im März 2017 eröffnet die BKK-Pfalz im ehemaligen Fashion-House LU ihr neues Kundencenter – ein weiterer Leerstand an exponierter Stelle innerhalb der Innenstadt findet eine dauerhafte neue Nutzung. Das ehemalige Kaufhof-Gebäude wird zu einem Bürogebäude umgebaut und soll ab 2018 als Sitz der Technischen Werke Lud-

wigshafens (TWL) dienen. Auch im Bereich der mittleren Bismarckstraße (hier zwischen Bahnhof- und Kaiser-Wilhelm-Straße) soll sich in 2017 etwas verändern. Das Land Rheinland-Pfalz unterstützt die Stadt Ludwigshafen finanziell bei der Durchführung eines ExWoSt-Modellvorhabens. Die in 2015 durch einen privaten Investor angestoßene vielversprechende Entwicklung am Berliner Platz (Rückbau der ehemaligen Tortenschachtel und nachfolgende Errichtung eines mehrgeschossigen Büro- und Geschäftshauses) gerät zum Ende 2016 etwas ins Stocken und wartet aktuell auf eine Weiterführung der Arbeiten.

3.2.4.3 Qualitäten

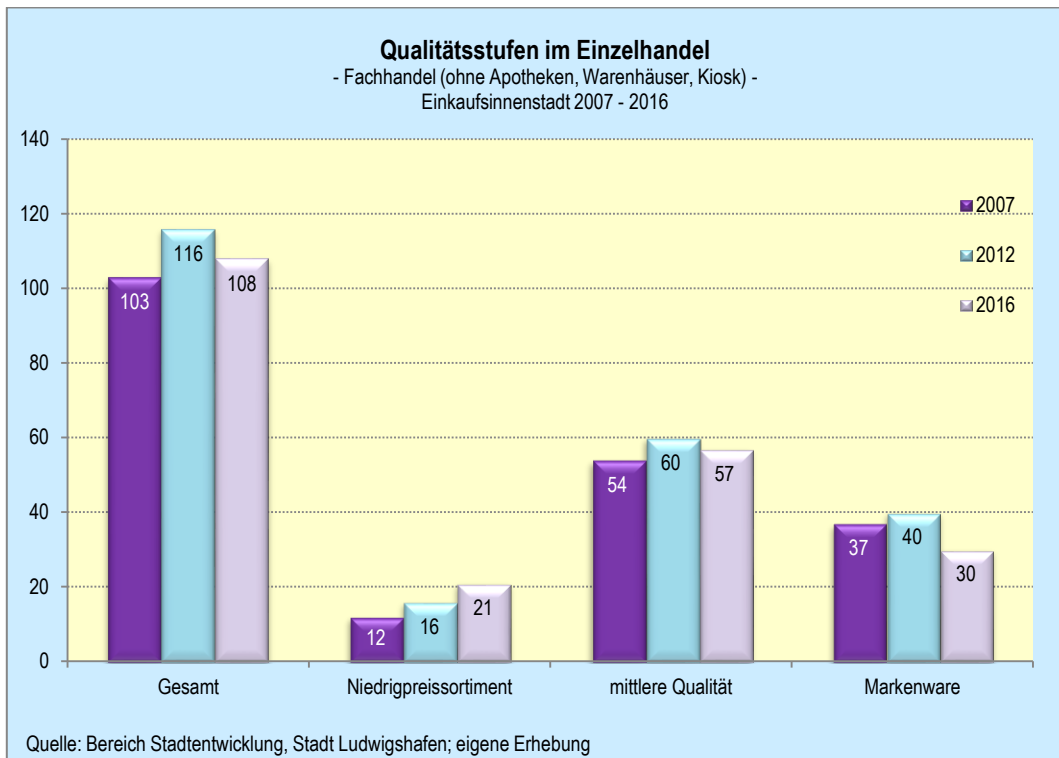
Mit der Eröffnung der Rhein-Galerie im Jahr 2010 wurde eines der zentralsten Ziele des Entwicklungskonzeptes Innenstadt (zumindest statistisch gesehen) erreicht: die Rückgewinnung der Kaufkraft verbunden mit der Qualitätsverbesserung des Warenangebotes in der Ludwigshafener City. Mittels einer jährlichen Bestandserhebung – ausschließlich für das Gebiet der Einkaufsinnenstadt – werden Veränderungen somit protokolliert und unter Zuhilfenahme verschiedener Kriterien unterschiedliche Qualitätsstufen (Niedrigpreis-, mittleres Preis-, Hochpreissortiment/Markenware) definiert. Diese Kriterien sind speziell auf das Warenangebot der beiden Gruppen Bekleidung/Schuhe und Fachhandel der Ludwigshafener City abgestimmt. Folgende Faktoren werden dabei berücksichtigt:

- Exklusivität der Anbieter (hoch-profilierter Marken – Mono-Brand-Stores),
- Preisniveau,
- Qualität der Inneneinrichtung,
- Warenpräsentation.

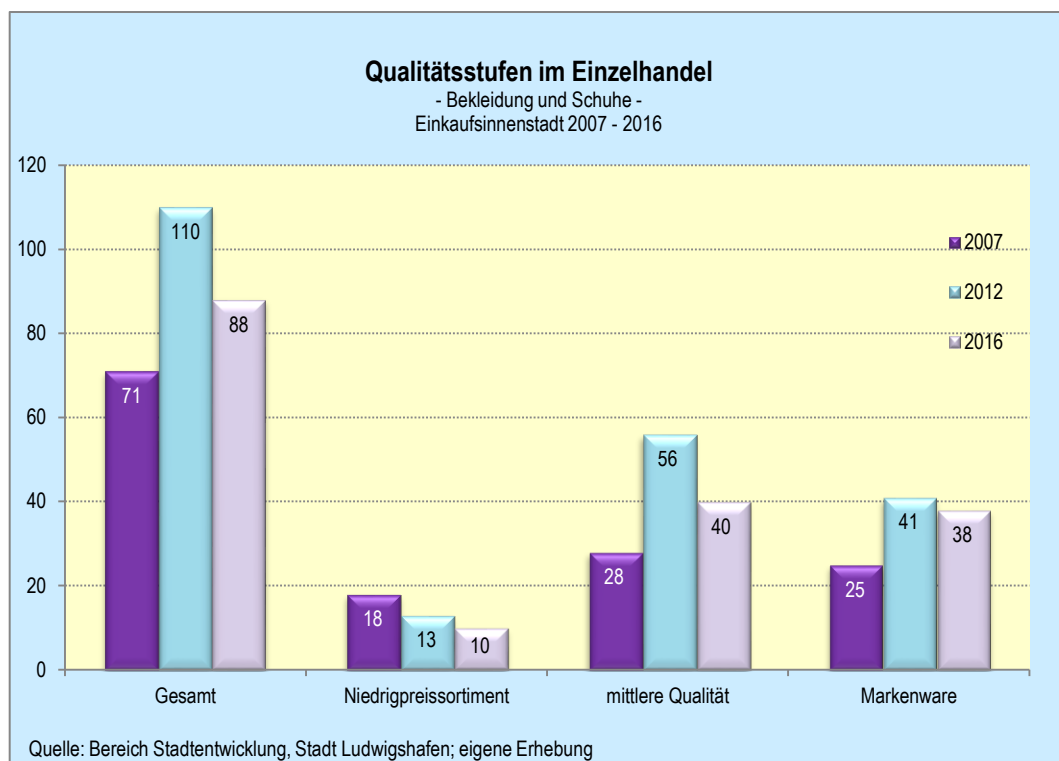
Die Attraktivität eines Einzelhandelsstandortes bemisst sich heute überwiegend über die Anzahl der vorhandenen Mono-Brand-Stores. Sie prägen mittlerweile das Aussehen der Innenstädte und Fußgängerzonen – auch in städtebaulicher Hinsicht. In den modern ausgestatteten Läden werden gänzlich die Artikel einer Marke angeboten. In Ludwigshafen finden sich diese Art Geschäfte in der 2010 eröffneten Rhein-Galerie am ehemaligen Zollhofhafen.

In den nachfolgenden Grafiken 3 und 4 sind für die beiden Bereiche Fachhandel (z.B. Schreibwaren, Uhren/Schmuck, Hausrat, Einrichtung, Drogerien usw.) und Bekleidung/Schuhe die Unterschiede der Jahresergebnisse 2007, 2012 und 2016 dargestellt. Auffallend ist, dass seit 2012 die Zahl der Anbieter insgesamt zurückgeht, vor allem bedingt durch rückläufige Warenangebote im mittleren und oberen Qualitätssegment.

Grafik 3: Qualitäten im Einzelhandel – Fachhandel – Vergleich 2007, 2012 und 2016



Grafik 4: Qualitäten im Einzelhandel – Bekleidung und Schuhe – Vergleich 2007, 2012 und 2016

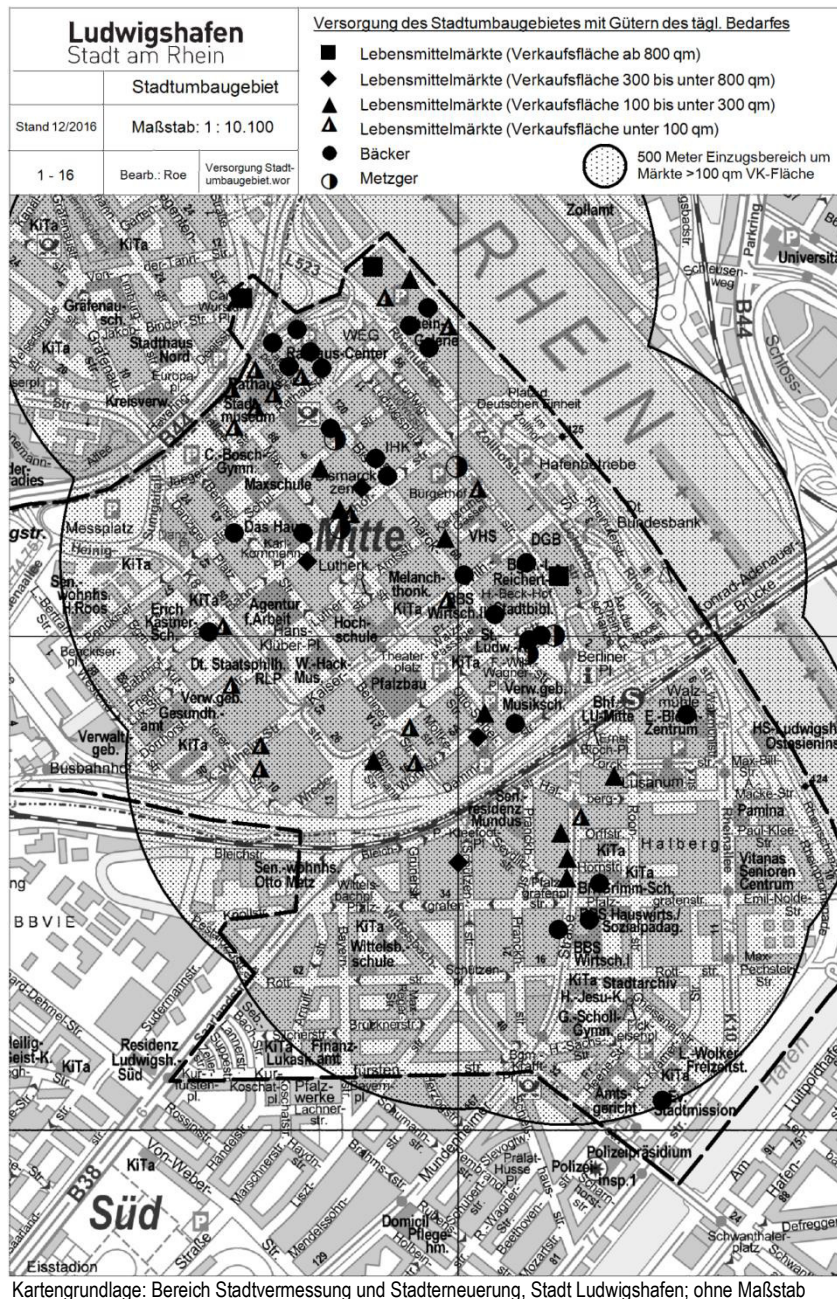


3.2.4.4 Grundversorgung

Die im Stadtumbaugebiet lebende Bevölkerung profitiert in 2016 weiterhin von der dort bestehenden sehr guten Versorgungssituation. Innerhalb eines Umkreises von 500 m werden im Fördergebiet ausreichend Waren für die Nahversorgung und des täglichen Bedarfs der dort

lebenden Bevölkerung angeboten (siehe Karte 3). Zur Kategorie der Grundversorgung zählen hierbei Bäcker, Metzger, Lebensmittelgeschäfte, Tiernahrung sowie Drogerien/Apotheken, abzüglich 10% der Fläche für Non-Food bei Discountern.

Karte 3: Entfernungsbezogene Betrachtung der Grundversorgung im Stadtumbaugebiet 2016



3.2.4.5 City-Programm, Arbeits- und Ausbildungsplätze

Das City-Programm ist Ende 2014 ausgelaufen. Es war Teil des rheinland-pfälzischen RWB-EFRE-Programms „Wachstum durch Innovation“ und wurde zwischen 2010 und 2014 innerhalb des Stadtumbaugebietes zur Unterstützung von Investitionsaktivitäten des Einzelhandels, der Gastronomie, der Kreativ- und Kulturwirtschaft sowie international ausgerichteter Dienstleistungen eingesetzt. Es existiert aktuell kein Nachfolgeprogramm.

Übersicht 5: Arbeitsmarkt, Sozialstruktur und Wirtschaft im Überblick (Stand Ende 2016)

Handlungsfeld/ Ziel	Indikator	2007	2015	2016	Differenz 2015-2016	Entwicklung 2015-2016	Entwicklung 2007-2016
Stärkung der wirtschaftlichen Entwicklung	Arbeitslose insgesamt (absolut) ¹⁾	1.354	1.503	1.408	-95	↙↙	↗↗
	Arbeitslose - Frauen (absolut) ¹⁾	614	704	627	-77	↙↙	↗↗
	Arbeitslose - Ausländer (absolut) ¹⁾	603	742	699	-43	↙↙	↗↗
	Arbeitslose - unter 25 Jahre (absolut) ¹⁾	129	124	141	+17	↗↗	↗↗
	Arbeitslosenquote in % (bezogen auf soz.-vers-pflichtige Erwerbspersonen) ¹⁾	18,9	15,9	16,0	+0,1Pkt	•	↙↙
	Langzeitarbeitslose (absolut) ¹⁾	573	585	504	-81	↙↙	↙↙
	Empfänger von Grundsicherung für Arbeitsuchende u. 65 Jahren insgesamt (absolut) ¹⁾	3.586	4.384	4.372	-8	•	↗↗
	- Männer u. 65 Jahre (absolut)	1.775	2.212	2.237	+25	↗↗	↗↗
	- Frauen u. 65 Jahre (absolut)	1.811	2.172	2.135	-33	↙	↗↗
Stärkung der Innenstadt als Einkaufsstandort	Anteil der Empfänger von Grundsicherung für Arbeit-suchende an den Gesamtein-wohnern u. 65 Jahren in % ¹⁾	20,6	24,3	23,8	-0,5%Pkt	↙	↗↗
	Einkommensstruktur -Anteil HH-Netto-Einkommen < 1.100 EUR in % ²⁾	19,1	33,3	-	-	-	↗↗
Aufwertung des Gewerbestandes	Einzelhandelsgeschäfte (absolut)	368	371	358	-13	↙	↙
	Verkaufsfläche in m ²	84.233	89.947	80.503	-9.444	↙↙	↙
	Leerstand (absolut)	89	106	111	+5	↗	↗↗
	Leerstandfläche in m ²	13.386	24.353	30.967	+6.614	↗↗	↗↗
	Leerstandquote in % (bezogen auf die Zahl der Einzelhandels-standorte)	19,5	22,2	23,7	+1,5%Pkt	↗↗	↗↗
Diversifizierung der Wirtschaftsstruktur	Branchenmix Anteil Textil/Bekleidung in %	20,9	28,0	26,8	-1,2%Pkt	↙	↗↗
	Qualitäten Fachhandel - Niedrigpreissegment (absolut)	12	23	21	-2	↙↙	↗↗
	Qualitäten Fachhandel - Markenware (absolut)	37	33	30	-3	↙↙	↙↙
	Qualitäten Bekleidung/ Schuhe - Niedrigpreissegment (absolut)	18	11	10	-1	↙↙	↙↙
	Qualitäten Bekleidung/ Schuhe - Markenware (absolut)	25	39	38	-1	↙	↗↗
	Existenzgründungen (absolut)	10	k.A.	k.A.	- ³⁾	- ³⁾	- ³⁾
	Geschaffene Arbeitsplätze (absolut)	60	k.A.	k.A.	- ³⁾	- ³⁾	- ³⁾
	Geschaffene Ausbildungsplätze (absolut) -	16	k.A.	k.A.	- ³⁾	- ³⁾	- ³⁾

¹⁾ Die Gebietsgrenzen wurden auf Grund geänderter Auswertungsmodalitäten in 2012 modifiziert; daher ist der Wert nur bedingt mit Vorjahresergebnissen vergleichbar. Aussagen zur Entwicklung des Indikators beschränken sich auf den Zeitraum ab 2012 bis 2016.

²⁾ Indikator wird nur alle zwei Jahre ausgewertet: 2007 / 2009 / 2011 / 2013 / 2015

³⁾ vorhandene Datengrundlage für Auswertung nicht ausreichend

Bewertung der Veränderungen im Betrachtungszeitraum 2007 - 2016:

Vorgaben der Bundesagentur für Arbeit (BA) aus dem Jahr 2012 sind dafür verantwortlich, dass für die Indikatoren zum Themenfeld Arbeitsmarkt, Wirtschaft und Sozialstruktur geänderte Auswertungsmodalitäten zukünftig Gültigkeit haben und eine entsprechende Anpassung notwendig wurde. Die Auswertung der zur Verfügung gestellten Daten ist zwar weiterhin auch auf kleinräumiger Ebene möglich, ging allerdings mit einer notwendigen Modifizierung der Gebietsgrenze des Stadtumbaugebietes einher. Zwei Statistische Blöcke in STU-Süd finden seit 2012 bei der Datenauswertung keine Berücksichtigung mehr. Dadurch ist ein Vergleich mit den Ergebnissen der Jahre 2007 bis 2011 ist nur noch unter Einschränkungen möglich.

Der Anteil der Arbeitslosen (bezogen auf die sozial-versicherungspflichtigen Erwerbspersonen) sank im Betrachtungszeitraum 2007 bis 2015 kontinuierlich und erreichte mit 15,9% Ende 2015 seinen bislang niedrigsten Stand im gesamten Prozessverlauf. Im aktuellen Auswertungsjahr 2016 schlägt das Ergebnis mit 16,0% zu Buche. Ob dieser Wert auch in den Folgejahren stabil bleibt oder welche Entwicklung hier erwartet werden kann, ist ungewiss. Der städtische Vergleichswert liegt über den gesamten Prozessverlauf betrachtet um ca. sechs Prozentpunkte niedriger.

Die Zahl der Empfänger von Grundsicherung für Arbeitssuchende unter 65 Jahren steigt dagegen von 2007 bis 2015 stetig an. In 2016 ist erstmals eine minimale Verringerung der absoluten Zahlen wie auch der Quote zu verzeichnen. Inwiefern hier eine Trendwende eingeläutet wird, zeigt sich erst in den kommenden Jahren. Die Leistungsdichte bei Kindern unter 15 Jahren bleibt zwar weiterhin hoch – mehr als jedes dritte Kind ist davon betroffen, allerdings zeichnet sich für 2016 erstmals eine rückläufige Entwicklung ab. Auch hier bleibt offen, ob sich diese Entwicklung zukünftig weiter fortsetzen wird. Aber auch der städtische Wert reduziert sich zum Vorjahresergebnis. Die Leistungsdichte von knapp 26% in dieser Altersklasse rangiert jedoch – über die gesamte Prozesslaufzeit - durchweg auf einem wesentlich niedrigeren Niveau als im Untersuchungsgebiet.

Mit der Eröffnung der Rhein-Galerie im Jahr 2010 erhielt Ludwigshafen am ehemaligen Zollhofhafen ein modernes Shoppingcenter, das den Einzelhandelsstandort nachhaltig gestärkt und aufgewertet hat. Die Zahl der Verkaufsflächen erhöhte sich zu diesem Zeitpunkt um ein Vielfaches, allerdings wuchs parallel dazu die Zahl der Leerstände wie auch die Summe der Leerstandsflächen. Leider ließen sich die positiven Auswirkungen der Anfangsjahre nicht dauerhaft auch für die Innenstadt nutzen. Im aktuellen Auswertungsjahr 2016 stehen mit etwas mehr als 81 000 m² Verkaufsfläche sogar weniger Flächen und mit insgesamt 358 Einzelhandelsstandorten weniger Geschäfte als im Ausgangsjahr 2007 zur Verfügung. Die Zahl der Leerstände wie auch der leerstehenden Flächen haben im aktuellen Auswertungsjahr gleichfalls ihren Höchststand seit Prozessbeginn erreicht. Im Vergleich zum Referenzjahr 2007 stehen derzeit mehr als doppelt so viele Quadratmeter EG-Flächen leer. Für den mittleren Bereich der Bismarckstraße (zw. Bahnhof- und Kaiser-Wilhelm-Straße) soll daher in den kommenden beiden Jahren ein vom Land Rheinland-Pfalz finanziertes Modellvorhaben positive Akzente setzen und die Immobilieneigentümer bei der Wiederbelebung bzw. Umnutzung der leerstehenden Flächen unterstützen. Ergebnisse dazu werden erst im nächsten Statusbericht Berücksichtigung finden. Darüber hinaus werfen zukünftige positive Veränderungen innerhalb der Fußgängerzone ihre Schatten voraus. Zwei bislang leerstehende Einzelhandelsflächen in der Ludwigshafener Bismarckstraße werden bis spätestens 2018/2019 verschwinden. Das ehemalige Kaufhof-Gebäude wird zu einem Bürogebäude umgebaut und zukünftig der TWL als Kundenzentrum dienen. Des Weiteren soll am Eingang zum Bürgerhof das Bestandsgebäude rückgebaut und durch zwei mehrgeschossige Neubauten ersetzt werden. Sorgen bereitet den Verantwortlichen aber weiterhin die bauliche Entwicklung am Berliner Platz und die dort von einem privaten Investor bis 2019 geplante Errichtung des „Metropolis“.

3.3 Wohnen und Städtebau

Ziele	Indikatoren
<ul style="list-style-type: none"> • Verbesserung der städtebaulichen Struktur • Erhaltung der Funktionsvielfalt der Innenstadt • Aufwertung und Stärkung des innerstädtischen Wohnstandortes • Steigerung der Wohnqualität • Gestalterische Aufwertung des Wohnumfeldes im privaten und öffentlichen Bereich • Verbesserung der Freiraumqualität 	<ul style="list-style-type: none"> • Baualter • Eigentumsverhältnisse • Wohnungsgröße – Wohnungsausstattung • Wohnungsleerstand • Wohndauer • Modernisierungstätigkeit - Schaffung von Wohnraum für bestimmte Zielgruppen • Entsiegelung und Begrünung

3.3.1 Wohnungen – Eigentümerstruktur

Zum Stichtag 31.12.2016 werden innerhalb des Stadtumbaugebietes 1 111 Gebäude mit insgesamt 11 690 Wohnungen gezählt. Das bedeutet einen Zuwachs an Wohnungen gegenüber dem Vorjahr von +52. Seit 2008 hat sich der Wohnungsbestand nun um inzwischen 553 Wohneinheiten oder knapp fünf Prozent erhöht. Gerade der südliche Bereich des Fördergebietes mit den Baufertigstellungen am Rheinufer Süd spielt hier eine herausragende Rolle. Im gleichen Zeitraum kann für die Stadt ein Wohnungszuwachs von etwas mehr als zwei Prozent konstatiert werden.

Für das Stadtumbaugebiet typisch ist eine geschlossene mehrgeschossige Blockrandbebauung mit durchschnittlich 10 oder mehr Wohnungen pro Gebäude.

Mit einem Anteil von 91,6% am Gesamtwohnungsbestand bleibt der Anteil der Mietwohnungen innerhalb des Stadtumbaugebietes zum Vorjahresergebnis konstant auf hohem Niveau. Auch der städtische Vergleichswert von 71,6% ändert sich zum Vorjahr nicht, rangiert aber weit unterhalb des Stadtumbau-Ergebnisses. Nur insgesamt 982 Wohnungen im Fördergebiet werden von den Eigentümern selbst bewohnt.

Die detaillierte Betrachtung der Eigentumsverhältnisse zeigt ebenfalls ein unverändertes Bild im Vergleich zum Vorjahr. 70,7% der Wohnungen innerhalb des Stadtumbaugebietes befinden sich im Privatbesitz - wie schon im Jahr 2015. Absolut gesehen erhöht sich allerdings deren Anzahl um +36 Wohneinheiten in dieser Kategorie. Zu Beginn des Stadtumbauprozesses in 2008 lag die Quote der privaten Wohnungseigentümer (noch) bei 68,6%. Somit lässt sich bis Ende 2016 ein Zuwachs von etwas mehr als zwei Prozentpunkten ausmachen. Eine entsprechende Entwicklung zeigt auch die gesamtstädtische Quote von 66,9% auf 69,1%.

3.3.2 Wohnungsgröße – Ausstattung

Im Vergleich zum Vorjahresergebnis bleibt der Anteil der Ein- und Zwei-Zimmer-Wohnungen mit 56,5% konstant, und der Referenzwert des Jahres 2008 wird wiederholt um 2,2 Prozentpunkte unterschritten. Auch die gesamtstädtische Quote verbleibt mit einem Wert von 36,3% unverändert. Die Anzahl größerer Wohnungen mit fünf und mehr Zimmern nimmt dagegen kontinuierlich zu. Ihr Anteil erhöht sich zum Vorjahr abermals um 0,1 Prozentpunkte auf nunmehr 2,2% bzw. einem Plus von 12 Wohnungen auf insgesamt 262. Trotzdem bildet diese Kategorie wie schon in den Vorjahren innerhalb des Stadtumbaugebietes nur eine eher untergeordnete Rolle.

Innerhalb des Stadtumbaugebietes stehen jedem Einwohner rein rechnerisch 38,0m² Wohnfläche zur Verfügung (städtischer Durchschnitt: 39,8m²), was einer Erhöhung gegenüber dem Vorjahr von 0,8m² pro Einwohner gleichkommt. Dieses Ergebnis, das sich ausschließlich auf bewohnte Flächen bezieht, übersteigt den Referenzwert des Jahres 2008 von 36,8m²/Einwohner, was einem Plus von 1,2m² oder 3,3% gleichkommt. Gesamtstädtisch erhöht sich im gleichen

Zeitraum der Durchschnittswert um +1,5m² oder 3,9%. Wie nicht anders zu erwarten, zeigt ein detaillierterer Blick, dass im südlichen Bereich des Stadtumbaugebietes mit 42,2m² dem einzelnen Bewohner rein statistisch gesehen in 2016 wesentlich mehr Wohnfläche zur Verfügung steht als im nördlichen Bereich mit nur 34,5m². Dies ist sicherlich der Tatsache geschuldet, dass gerade die Neubauwohnungen am Rheinufer Süd flächenmäßig großzügiger geschnitten sind als der überwiegende Wohnungsbestand in der Ludwigshafener Innenstadt. Diese erzielt im Stadtteil-Vergleich zusammen mit den Stadtteilen Nord/Hemshof und West die niedrigsten Werte.

Die Zahl der Wohnungen mit guter baulicher Ausstattung (mit Bad und Heizung) erhöht sich im aktuellen Auswertungsjahr 2016 abermals (+69 Wohneinheiten). Ihr Anteil steigert sich demnach um 0,3 Prozentpunkte auf 83,1% oder absolut gesehen auf insgesamt 9711 Wohnungen. Die städtische Quote von 84,5% wird dabei zwar wiederum nicht erreicht. Beide Werte nähern sich allerdings kontinuierlich weiter an. Die Differenz verringerte sich von knapp fünf Prozentpunkten im Jahr 2008 (STU: 79,4% und Stadt: 82,3%) auf nunmehr nur noch 1,4 Prozentpunkten in 2016.

3.3.3 Wohnungsleerstand

Zum Thema Wohnungsleerstand liegen bis auf weiteres keine verwertbaren Daten vor.

3.3.4 Wohndauer

Insgesamt 5.664 Personen leben zum Stichtag 31.12.2016 bereits länger als 10 Jahre im Stadtumbaugebiet. Damit erhöht sich deren Zahl nur geringfügig um +36 und entspricht einem Anteil von 25,7% an der Gesamtbevölkerung. Im Vergleich zum Beginn des Stadtumbauprozesses in 2007 steigert sich die Anzahl der Langzeitbewohner um 4,5% oder +236 Personen. Auf gesamtstädtischer Ebene ist eine umgekehrte Entwicklung - in sehr abgeschwächter Form - erkennbar. Die Zahl der Personen mit einer Wohndauer von mehr als 10 Jahren verzeichnet einem Rückgang von nur knapp einem Prozent, bei einem Anteil von 40,1% an der Gesamtbevölkerung. Die Quote derjenigen, die weniger als drei Jahre im Stadtumbaugebiet gemeldet sind, erlangt mit 41,6% ihren bislang höchsten Wert. Gesamtstädtisch liegt deren Anteil bei 30,5%.

3.3.5 Modernisierungs- und Neubautätigkeit

Einen ganz wichtigen Baustein des Stadtumbauprogramms bilden die private Modernisierungs- und Neubauprojekte. Sie stellen innerhalb des Themengebietes „Wohnen“ eine tragende Säule dar, um das gesteckte Ziel der qualitativ besseren Wohn- und Lebensbedingungen für Bevölkerung zu erreichen. Sie ergänzen die kommunalen Projekte in öffentlichen Gebäuden oder im öffentlichen Raum und sind sichtbare Zeichen der andauernden und positiven Veränderungen innerhalb des Stadtumbaugebietes. Seit inzwischen neun Jahren tragen sie – ganz im Sinne des Entwicklungskonzeptes – Stück für Stück dazu bei, das Stadtumbaugebiet in einen attraktiven Ort zum Wohnen und Leben zu verwandeln und Ludwigshafen als Wohn- wie auch als Wirtschaftsstandort zu stärken (vgl. Anhang Karte 17).

Die Auswertung des Baugeschehens (hier die Fertigstellung der baugenehmigungspflichtigen Maßnahmen) zeigt im Jahr 2016 für das Stadtumbaugebiet folgendes Bild:

In nur einem Gebäude mit zusammen dreizehn Wohneinheiten werden baugenehmigungspflichtige **Modernisierungsmaßnahmen** fertiggestellt. Dadurch erhöht sich sanierungsbedingt

die Zahl der Wohnungen zwar nicht, allerdings ist ein minimaler Flächenzuwachs von +12 m² auf 714 m² erfolgt.

Für insgesamt 22 Anwesen werden in 2016 Bauanträge zur Modernisierung oder Umbau der Gebäude gestellt. Nach erfolgter Fertigstellung und deren Anzeige finden diese Projekte Berücksichtigung in der Berichterstattung.

Innerhalb des Stadtumbaugebietes werden in 2016 insgesamt sieben **Neubauten** (ein Gebäude wird gewerblich genutzt) fertiggestellt und können ihrer Bestimmung übergeben werden. Drei davon finden sich am Rheinufer Süd sowie ein Mehrfamilienhaus in der Pranckstraße im südlichen Stadtumbaugebiet. Die Wohnhäuser bieten 38 neue Wohneinheiten mit einer Gesamtwohnfläche von 5003 m². Die Fertigstellung des B&B Hotels im nördlichen Stadtumbaugebiet, einer Tiefgarage sowie einer Sporthalle im Süden des Fördergebietes ergänzen die Statistik um zusätzlich ca. 5100 m² neue Nutzflächen.

Die Zahl der neuerrichteten bzw. neu zu errichtenden Gebäude wird sich auch in den kommenden Jahren im Stadtumbaugebiet noch weiter erhöhen und somit die bisherige Bilanz positiv vervollständigen. Kurz nachdem im September 2016 das neuerbaute B&B Hotel Ecke Bahnhof-/Zollhofstraße seiner Bestimmung übergeben wurde, begannen am Platz der Deutschen Einheit bereits die Arbeiten zur Errichtung eines weiteren Hotelneubaus. Dessen Fertigstellung ist für September 2017 terminiert und mittlerweile erfolgt. Anfang 2017 wurden zudem erste Überlegungen eines Investors publik, eventuell ein weiteres Hotel ab 2019 in der Ludwigstraße errichten zu wollen. Des Weiteren liegen die Pläne zur Bebauung der letzten noch freien Baufelder am Rheinufer Süd inzwischen ebenfalls vor. Die Bauarbeiten sollen noch in 2017 beginnen. Mit der Fertigstellung dieser Gebäude rechnen die Projektverantwortlichen im Jahr 2019. Darüber hinaus liegen auch für einzelne Baulücken innerhalb des Stadtumbaugebietes bereits Pläne zur Neubebauung vor. Besonders gespannt darf man auf den Abschluss der Bauarbeiten an der neuen Christian-Weiß-Siedlung sein, die für Anfang 2018 vorgesehen sind. Etwas Sorgen bereitet das größte private Neubauprojekt innerhalb des Stadtumbaugebietes – der Neubau des Metropols am Berliner Platz. Nach mehrmonatigem Stillstand der Bauarbeiten 2016/2017 sollen diese nun Anfang 2018 fortgeführt werden. Die „optimierte“ Planung des Bauherrn sieht neben Einzelhandel und Büros ebenfalls die Errichtung zweier Hotels vor.

Die Fertigstellung der KTS Gneisenaustraße in 2017 sowie die von Seiten der Stadt Ludwigshafen für die Folgejahre 2018 bis 2020 geplanten Neubauten zweier weiterer Kindertagesstätten innerhalb des Stadtumbaugebietes (KTS Mitte, Berliner Straße und KTS Süd, Orffstraße) ergänzen die Liste.

Projekt: Im Zollhof / Platz der Deutschen Einheit – Neubau Hotel



moxy-Hotel – Visualisierung
Quelle: W.E.G. Ludwigshafen

Für den gesamten Bereich des ehemaligen Zollhofhafens bestand von Anbeginn das Ziel, ein gemischt genutztes Stadtquartiers am Wasser zu errichten. Mit Bau des Einkaufszentrums, des Restaurants am Rhein, der Instandsetzung und Etablierung der Werfthalle als Kreativ-Standort und der Anlage der Plätze und Promenaden sind die wesentlichsten Ziele hier zwar bereits erreicht. Der sechsgeschossige Neubau der amerikanischen Marriott Hotel-Gruppe am Platz der Deutschen Einheit bildet nun den Abschluss der städtebaulichen Entwicklung des Zollhofhafens-Areals. Mit der neuen Hotelmarke „moxy“ entsteht ein Hotel mit 180 Zimmern. Das Konzept sieht vor,

Unterkünfte in modernem Ambiente zu günstigen Preisen zu bieten. Ein Restaurant sowie ein besonderer Service sind nicht vorgesehen. Vor allem junge Reisende werden als Zielgruppe in

den Fokus genommen, die verkehrsgünstig gelegene Standorte innerhalb der Stadtzentren ohne weiteren Hotel-Komfort suchen. Eröffnung des Hotels wird im Herbst 2017 sein.

**Projekt: Bismarckstraße 70-74 –
Neubau zweier Gebäude als Eingang zum Bürgerhof**



Bismarckstraße 70-74 – Bestand
Quelle: W.F.G. Ludwigshafen

Im Jahr 2013 hat die städtische Wohnungsbaugesellschaft GAG den verwinkelten und verschachtelten Gebäudekomplex aus den 1920er Jahren erworben. Durch den Gebäudekomplex und in Verlängerung der Amtsstraße verläuft der Zugang zum zwischenzeitlich sanierten Bürgerhofs, was die städtebauliche Bedeutung des Ensembles noch unterstreicht. Nach genauer Untersuchung der Bausubstanz wurde entschieden, das Gebäude an der Fußgängerzone abzubauen und durch einen Neubau zu ersetzen. Vorgesehen ist ein zwei- bis siebengeschossiges Ensemble aus Wohn- und Geschäftsgebäuden, das zukünftig einen attraktiven Zugang zum neugestalteten Bürgerhof schaffen soll. Ein ca. acht Meter breiter Durchgang soll eine Blickbeziehung von der Amtsstraße aus zum Bürgerhof - als dem zentralen Platz in der Innenstadt - ermöglichen. In den Obergeschossen sind Wohnungen geplant. In der Erdgeschosszone soll Platz für Dienstleister, aber auch Praxen entstehen. Mit dem Abbruch der Bestandsgebäude soll im Herbst 2017 begonnen werden. Die Fertigstellung ist für 2018/2019 vorgesehen.



Bismarckstraße 70-74 – Visualisierung
Quelle: W.E.G. Ludwigshafen

Projekt: Rheinallee 1 – Umbau des ehemaligen Straßenbahndepots zum depotLU



Straßenbahndepot, Bestand 2012
Quelle: Stadt Ludwigshafen

Nachdem im Sommer 2012 eine private Investorin das ehemalige Straßenbahndepot der Verkehrsbetriebe Ludwigshafen erworben hatte, begannen im Frühjahr 2014 die Umbauarbeiten zum „depotLU“ - einem Gewerbe- und Wohnkomplex. Der gewerbliche Bereich wurde Ende 2015 eröffnet. In der zweigeschossigen ehemaligen Wartungshalle entstand ein Gewerbekomplex mit insgesamt zehn Mietern, deren Schwerpunkt auf Wohnen, Bäder, Küchen, Heimtextilien und Gartenmöbel liegt. Anfang 2016 eröffnete ein gastronomischer Betrieb und ergänzte das Angebot. Im gegenüberliegenden ehemaligen Verwaltungsgebäude entstanden bis Ende 2016 insgesamt 20 Wohnungen sowie im Erdgeschossbereich Praxis- und Büroflächen. Der Bereich der einstigen Fahrzeughalle dient heute als Außenausstellungsfläche für die Geschäfte bzw. als Aufstellungsfläche für die Balkone der Wohnungen.



depotLU 2017
Quelle: Stadt Ludwigshafen

Projekt: Neue Christian-Weiß-Siedlung

Die von Markus Sternlieb Anfang der 30er Jahre geplante Christian-Weiß-Siedlung wurde im Bauhausstil errichtet. Zu dem Quartier zwischen Saarland-, Sebastian-Bach- und Kurfürstenstraße gehörten mehr als 230 Wohnungen. Ab 2008 begann der Rückbau der Siedlung, da der Zugschnitt der Wohnungen und die schlechte Bausubstanz gegen eine Sanierung sprachen. Der Spatenstich zum Beginn der Bauarbeiten erfolgte im Mai 2016. Auf dem Areal soll ein modernes Stadtviertel für alle Generationen entstehen, insgesamt 164 Miet- und Eigentumswohnungen. 86 barrierefrei zugängliche Mietwohnungen wird die städtische Wohnungsbaugesellschaft GAG errichten, davon 58 Wohneinheiten am zukünftigen Markus-Sternlieb-Platz unter dem Titel „Generationenübergreifendes Wohnen“ und insgesamt 28 Wohnungen entlang der Kurfürstenstraße unter dem Titel „Familienwohnen“. Ein zweiter Investor plant den Bau von 78 Eigentumswohnungen – vorgesehen sind entlang der Saarlandstraße 41 Wohneinheiten für „Junges Wohnen“ und entlang der Saarlandstraße 37 Wohnungen für „Familienwohnen“. Die Baukosten betragen voraussichtlich ca. 37 Mio. EUR.



Neue Christian-Weiß-Siedlung, Lageplan ohne Maßstab; Quelle: neue LU 04/2016



Visualisierung Gebäude Markus-Sternlieb-Platz
Quelle: Stadt Ludwigshafen

Die nachfolgenden Angaben berücksichtigen ausschließlich **Modernisierungsprojekte**, die von der **WirtschaftsEntwicklungsGesellschaft** Ludwigshafen (W.E.G.) und der Ludwigshafener **Sanierungsbehörde** im Rahmen des Stadtumbauprozesses betreut werden. Die Auswertung der entsprechenden Datengrundlage zum Stichtag 31.12.2016 liefert für den Berichtszeitraum 2016 nachfolgendes Ergebnis:

Es werden zusammen 23 Modernisierungsprojekte (neue und noch laufende Projekte aus Vorjahren) im Stadtumbaugebiet durchgeführt. Für insgesamt fünf neue Projekte werden vertragliche Vereinbarungen zur Sanierung der Anwesen mit der Stadt Ludwigshafen abgeschlossen. Alle Projekte machen von der Möglichkeit einer erhöhten steuerlichen Abschreibung der Modernisierungsaufwendungen Gebrauch.

In folgender Übersicht 6 wird die Entwicklung der jährlichen neuen Sanierungs- und Modernisierungsprojekte je Auswertungsjahr über den Zeitraum 2008 bis 2015 dargestellt.

Übersicht 6: Stadtumbau – neue Modernisierungsprojekte 2008 – 2016

	2008 ¹⁾ - 2014 ¹⁾	2015 ¹⁾	2016 ¹⁾	Summe
Modernisierungsvertrag (mit Fördermittel)	26	2	0	28
Modernisierungsvertrag (ohne Fördermittel)	21	6	4	31
Modernisierung ohne Vertrag	102	0	1	103
Cityprogramm (2011-2013)	21	0	0	21
Gesamt	170	8	5	183

¹⁾Anzahl neuer Projekte/Jahr

Quelle: Bereich Stadtvermessung und Stadterneuerung, Stadt Ludwigshafen; W.E.G. Ludwigshafen, eigene Erhebungen

Eine kompakte Zusammenstellung bisher realisierter bzw. noch geplanter Projekte innerhalb Stadtumbaugebietes mit Kurzbeschreibung und Bildern findet sich als Veröffentlichung der W.E.G. Ludwigshafen, die auch unter folgendem Link als Download abrufbar ist:

http://www.ludwigshafen.de/fileadmin/Websites/Stadt_Ludwigshafen/Wirtschaftsstark/WEG/Stadtumbau/PDF/e_book_2017_inet.pdf

3.3.6 Rückbau von Gebäuden, Entsiegelung und Begrünung

Der Rückbau von Gebäuden und die anschließende Begrünung der entstandenen Freiflächen bieten positive Veränderungen für das Wohnumfeld wie auch für das Kleinklima innerhalb eines Baublocks. Die Möglichkeiten zur kontinuierlichen Dokumentation von privaten Entsiegelungs- und Begrünungsmaßnahmen sind im Rahmen des Monitorings eher eingeschränkt. Die Maßnahmen gehen überwiegend mit nicht baugenehmigungspflichtigen Projekten einher.

Im Berichtszeitraum 2016 wurden keine vergleichbaren Projekte durchgeführt.

Übersicht 7: Wohnen und Städtebau im Überblick (Stand Ende 2016)

Handlungsfeld/ Ziel	Indikator	2007	2015	2016	Differenz 2015-2016	Entwicklung 2015-2016	Entwicklung 2007-2016
Aufwertung und Stärkung des innerstädtischen Wohnstandortes	Gebäude mit Wohnungen (absolut)	1.060 ⁵⁾	1.108	1.111	+3	●	↗
	Wohnungen insgesamt (absolut)	11.137 ⁵⁾	11.638	11.690	+52	●	↗
	Anteil Wohnungen der Stadt und GAG/BASF Wohnen und Bauen (in %)	17,0 ⁵⁾	15,6	15,5	-0,1%Pkt	●	↘↘
	Anteil Mietwohnungen (in %)	91,4 ⁵⁾	91,6	91,6	0,0%Pkt	●	●
Steigerung der Wohnqualität	Anteil 1-2 Zi. Whg. (in %)	58,7 ⁵⁾	56,5	56,5	0,0%Pkt	●	↘
	Wohnfläche je Einwohner bezogen auf bewohnte Wohnungen (in m ²)	36,8 ⁵⁾	37,2	38,0	+0,8	↗	↗
	Wohndauer unter 3 Jahren (in %)	39,9	41,1	41,6	+0,5%Pkt	↗	↗
Gestalterische Aufwertung des privaten Wohnumfeldes	Leerstandsquote (in %)	9,1 ⁵⁾	Keine Auswertung	Keine Auswertung	-	Keine Auswertung	Keine Auswertung
	Wohnungen mit guter Ausstattung (Bad, Heizung) (in %)	79,4 ⁵⁾	82,8		%Pkt	●	↗
	Anzahl modernisierter Wohnungen im Auswertungsjahr (absolut) (baugenehmigungspflichtig)	8 ¹⁾	19	13	-6	↘↘	↗↗
Verbesserung der Freiraumqualität	Modernisierte Fläche im Auswertungsjahr (in m ²)	725	1.706	714	-692	↘↘	↗↗
	Anzahl neu geschaffener Wohnungen im Auswertungsjahr (absolut) – (Neubau) ²⁾	0 ¹⁾	22	38	+16	↗↗	↗↗
	Neu geschaffene Wohnfläche im Auswertungsjahr (in m ²) (Neubau) ²⁾	0 ¹⁾	3.541	5.003	+1.462	↗↗	↗↗
Verbesserung der städtebaulichen Struktur	Anteil der Modernisierungs-/Neubauinvestitionen an Gesamtausgaben (in %) (nur Privatprojekte)	29,5	85,9	74,4	-11,5%Pkt	↘↘	↗↗
	Anzahl beantragter Nutzungsänderungen Gewerbe/Büro in Wohnen (absolut) ³⁾	-	9	5	-4	Keine Auswertung	Keine Auswertung

Übersicht 7 (Fortsetzung):

Handlungsfeld/ Ziel	Indikator	2007	2015	2016	Differenz 2015-2016	Entwicklung 2015-2016	Entwicklung 2007-2016
	Anzahl beantragter Nutzungsänderungen Wohnen in Gewerbe/Büro (absolut) ³⁾	2	0	2	+2	Keine Auswertung	Keine Auswertung
	Begrünung – aufgewertete/entsiegelte private Fläche (in m ²) ⁴⁾	-	0	0	Keine Auswertung	Keine Auswertung	Keine Auswertung
	Zusätzliche Baumstandorte auf privaten Grundstücken (Anzahl) ⁴⁾	1)-	Keine Angaben	Keine Angaben	Keine Auswertung	Keine Auswertung	Keine Auswertung

¹⁾ Wert korrigiert

²⁾ Indikator modifiziert: nur Neubau berücksichtigt

³⁾ Indikator modifiziert: nur genehmigungspflichtige Maßnahmen ausgewertet

⁴⁾ Indikator modifiziert: nur Privatflächen ausgewertet; öffentliche Flächen unter Kapitel 3.4 berücksichtigt

⁵⁾ Achtung: ausnahmsweise Jahresergebnisse 2008 dargestellt

Hinweis: Die beim Bereich Stadtentwicklung vorhandenen Daten zum Gebäudebestand wurden im Jahr 2008 durch eine Vollerhebung aktualisiert, um einen annähernd verlässlichen Datenbestand als Basisjahr 2008 zu erhalten. Dabei wurden spezielle den Stadtumbau betreffende sowie energetische Merkmale hinzugefügt. Auf Grund der bisher üblichen Berichtswege konnten in der Vergangenheit in der Regel nur baugenehmigungspflichtige Bautätigkeiten erfasst werden. Modernisierungsmaßnahmen, die keine Baugenehmigung erforderten, wurden nicht berücksichtigt. Die aktuelle Bestandserhebung offenbart beachtliche Differenzen zwischen Realität und vorhandenen Daten, sodass ein Vergleich der Daten des Jahres 2008 mit den Vorjahresergebnissen aus 2007 sachlich nicht sinnvoll ist. Aus diesem Grund werden diese in obiger Übersicht nicht berücksichtigt.

Bewertung der Veränderungen im Betrachtungszeitraum 2007 – 2016:

Bereits im Jahr 2015 erhöhte sich der Anteil derer, die weniger als drei Jahre im Stadtumbaugebiet bleiben, erstmals nach zweijähriger Stagnation wieder um einen Prozentpunkt von 40,1% auf 41,1%. Leider lässt sich diese Entwicklung auch im aktuellen Auswertungsjahr 2016 beobachten und mit einer Quote von 41,6% übersteigt das Ergebnis zudem wiederholt den Wert des Referenzjahres 2007 (39,9%). Die Stadtumbaubevölkerung scheint rein statistisch gesehen wieder etwas mobiler zu werden; entgegen der Hoffnung, dass mit einer höheren Prozesslaufzeit auch die „Sesshaftigkeit“ innerhalb der Innenstadtbevölkerung etwas zunehmen würde.

Baulich verändert das Stadtumbaugebiet seit Beginn des Stadtumbauprozesses kontinuierlich sein „Gesicht“. Am deutlichsten sichtbar wird diese Wandlung vor allem entlang des Rheins mit dem Neubau der Rhein-Galerie und am Rheinufer Süd. Die Bebauung am Rheinufer Süd schreitet zügig voran, sodass nach derzeitigen Planungen die aktuell noch freien Baufelder und Grundstücke bis 2019/2020 bebaut sein sollen. Im aktuellen Auswertungsjahr 2016 ergänzen drei Mehrfamilienhäuser mit insgesamt 25 neuen Wohneinheiten die Neubau-Bilanz. Die Erfolgsgeschichte wird somit kontinuierlich weitergeführt. Bedauerlicherweise reduziert sich die Zahl der Modernisierungsprojekte zum Vorjahr, was sich letztlich auch in den doch stark gesunkenen Gesamtausgaben 2016 niederschlägt. Gleichzeitig sinkt die Investitionsbereitschaft privater Immobilienbesitzer im Vergleich zum Ergebnis 2015 von 85,9% auf einen Anteil an den Gesamtinvestitionen von 74,4%. Trotz allem ein gutes Ergebnis, da es doch bestätigt, dass das Stadtumbaugebiet für Investoren immer noch ein attraktiver Standort ist.

Wie schon in den vergangenen Jahren, bereiten auch in 2016 die leerstehenden Erdgeschosszonen in weiten Teilen der Ludwigshafener Innenstadt den Verantwortlichen etliches Kopfzerbrechen. Eine mögliche Wiederbelebung der Flächen soll zukünftig weniger im Bereich Einzelhandel, sondern vermehrt im Bereich Dienstleistung oder vereinzelt auch Wohnen erfolgen. Ein entsprechend auf zwei Jahre angelegtes Projekt, das kooperationsbereite Eigentümer bei diesem Nutzungswandel unterstützen soll, ist 2017 angelaufen. Dagegen setzt sich die städtebauliche Aufwertung des Stadtumbaugebietes stückweise aber kontinuierlich mit sichtbaren Erfolgen weiter fort: die Umnutzung und Revitalisierung des ehemaligen Kaufhof-Gebäudes als neu-

er TWL-Verwaltungsstandort wurde inzwischen begonnen, das von Seiten der GAG betreute Neubauprojekt Bismarckstraße 70-74 steht in 2017 ebenso vor dem Projektstart, der Neubau des B & B Hotels in der Bahnhofstraße wurde mittlerweile offiziell seiner Bestimmung übergeben, die Eröffnung eines weiteren Hotels am Platz der Deutschen Einheit steht kurz bevor, weitere Baulücken innerhalb des Stadtumbaugebietes sollen in naher Zukunft durch neue Gebäude geschlossen werden, das Neubauquartier „Neue Christian-Weiß-Siedlung“ im südlichen Teil des Stadtumbaugebietes wächst kontinuierlich und auch mit dem Neubauprojekt am Berliner Platz soll es weitergehen. Alles in allem werden auch in den nächsten Jahren zukunftsweisende Projekte die Entwicklung der Ludwigshafener Innenstadt wie auch des gesamten Stadtumbaugebietes bestimmen.

3.4 Umwelt, Verkehr und öffentlicher Raum

Ziele	Indikatoren
<ul style="list-style-type: none"> • Gestalterische Aufwertung der Straßenräume und Plätze • Verbesserung der Infrastruktur • Stärkung der Querachsen zum Rhein - Wegeverbindungen • Ordnung des ruhenden Verkehrs 	<ul style="list-style-type: none"> • Änderung der Straßenquerschnitte zugunsten des Fußgängerbereichs • Straßenbegleitgrün • Spielflächenausstattung – öffentliche Grünanlagen • Verkehrsströme • Passantenfrequenz • Auslastung/Nutzerfrequenz • Straßenkriminalität • Luftqualität – Lärmbelastung (neu aufgenommen)

3.4.1 Wohnumfeldverbesserungsmaßnahmen – Gestalterische Aufwertung der Straßenräume und Plätze

Ein zentrales Ziel des Stadtumbaus gilt der gestalterischen Aufwertung des öffentlichen Raumes. Innerhalb dieses Themenfeldes wurden seit Beginn des Stadtumbauprozesses bereits etliche Projekte umgesetzt, die bereits zu einer nachhaltigen Verbesserung innerhalb des Fördergebietes beitragen konnten. Die Neugestaltung der Westseite des Ludwigsplatzes wird in 2016 abgeschlossen und im Süden des Fördergebietes beginnen die Arbeiten zur Umgestaltung des Pfalzgrafenplatzes. Hier wird im Laufe des Jahres 2017 mit dem Abschluss der Umbauarbeiten zu rechnen sein.

Projekt: Neugestaltung Westseite des Ludwigsplatzes

Nach nur dreimonatiger Bauzeit wird im August 2016 die neugestaltete Westseite des Ludwigsplatzes ihrer neuen Bestimmung übergeben und offiziell eröffnet. Auf einer Länge von 200m



Ludwigsplatz, Quelle: Stadt Ludwigshafen

wurde die Fahrbahn erneuert und die Straßenbreite von ursprünglich acht auf nun sechs Meter reduziert. Insgesamt 37 Parkplätze stehen nach dem Umbau zur Verfügung, davon drei Behindertenparkplätze. Einen Teil der Parkplatzflächen wird die ansässige Gastronomie zukünftig saisonal als Außenbestuhlungsfläche nutzen können, womit die Aufenthaltsqualität wie auch die Attraktivität des Platzes weiter gesteigert wird. Neben einer neuen Straßenbeleuchtung, neuen Fahrrad-

ständern ergänzen neun Hainbuchen das Straßenbild. Erstmals in der Ludwigshafener Innenstadt stehen auf Höhe des IHK-Gebäudes nun zwei Stellplätze mit Ladestationen für Elektroautos bereit. Der Ausbau der westlichen Seite des Ludwigsplatzes kostete 670.000 Euro. 20 Prozent der Kosten wurden dabei über Stadtumbaumittel finanziert, der Rest über Ausbaubeiträge.



Entwurfsplanung, Stand: 02/2017
Quelle: Stadt Ludwigshafen, WBL; Olschewski Landschaftsarchitekten Ludwigshafen

Projekt: Drei Städte – Drei Plätze, punktuelle Maßnahmen zur Aufwertung des Bereichs zwischen der alten Werfthalle und der Konrad-Adenauer-Brücke

Die ersten Überlegungen zum Projekt „Drei Städte – Drei Plätze“ stammen bereits aus den Planungsworkstätten des Jahres 2006 bzw.

2008. Allerdings wurde das Projekt in der Vergangenheit zugunsten anderer Vorhaben zurückgestellt. Im Jahr 2016 griffen die Projektverantwortlichen das Thema wieder auf, um punktuell den Zugang von der Ludwigshafener Innenstadt zum Rhein weiter zu verbessern und die Attraktivität zwischen der alten Werfthalle und der Konrad-Adenauer-Brücke entlang des Rheins weiter zu erhöhen. Folgende Maßnahmen sind vorgesehen; diese sollen zum Großteil über das Stadtumbauprogramm finanziert werden:

- Neubau eines Treppenabgangs an der Konrad-Adenauer-Brücke
- Neueinrichtung eines Fußgängerüberweg am „Gelben Haus“
- Einrichtung eines kombinierten Fuß- und Radweg zur Konrad-Adenauer-Brücke
- Neugestaltung eines Stadtplatzes und der Rheinpromenade am Endpunkt der Kaiser-Wilhelm-Straße
- Umgestaltung der Platzfläche am „Gelben Haus“ mit Kinderspielplatz
- Erweiterung des kombinierten Fuß- und Radweges auf der Konrad-Adenauer-Brücke

Projektiert ist zudem von Seiten der Hafенbetriebe der Bau eines Schiffsanlegers in Höhe des „Gelben Hauses“ wie auch von Seiten der ECE ein weiterer in Höhe der Rhein-Galerie.

3.4.2 Spielflächenausstattung

Im Auswertungsjahr 2016 zeichnen sich keine signifikanten Veränderungen zu den Vorjahren ab. Der seit Beginn des Stadtumbauprozesses festzustellende Bedarf an Kinder- und Jugendspielflächen besteht weiterhin. Für Innenstadtquartiere ist dies zu erwarten und nichts Ungeöhnliches. Auch der Bolzplatz an der Ludwig-Bertram-Straße wird bis auf weiteres nicht als Jugendspielfläche zur Verfügung stehen. Seit 2016 dient die Fläche als Container-Standort für eine provisorische Kita, die Jahre zuvor als Ausweichstandort für die Erich Kästner-Schule fungierte. Die nutzbaren Spielflächen verteilen sich somit aktuell auf 19 Spielplätze für Kleinkinder, 18 Spielplätze für Schulkinder sowie fünf Plätze für Jugendliche. Damit hat sich die Zahl der Standorte der Spielplätze für Klein- und Schulkinder wie auch für Jugendliche seit 2014 nicht verändert. Ungeachtet dessen, steigt die Zahl der innerhalb der beiden Stadtteile Mitte und Süd lebenden jüngeren Bevölkerung stetig an, was den Bedarf an Kinder- und Jugendspielflächen zukünftig weiterhin bestehen lässt.

3.4.3 Erreichbarkeit – Passantenfrequenzen – Öffentlicher - und Individualverkehr

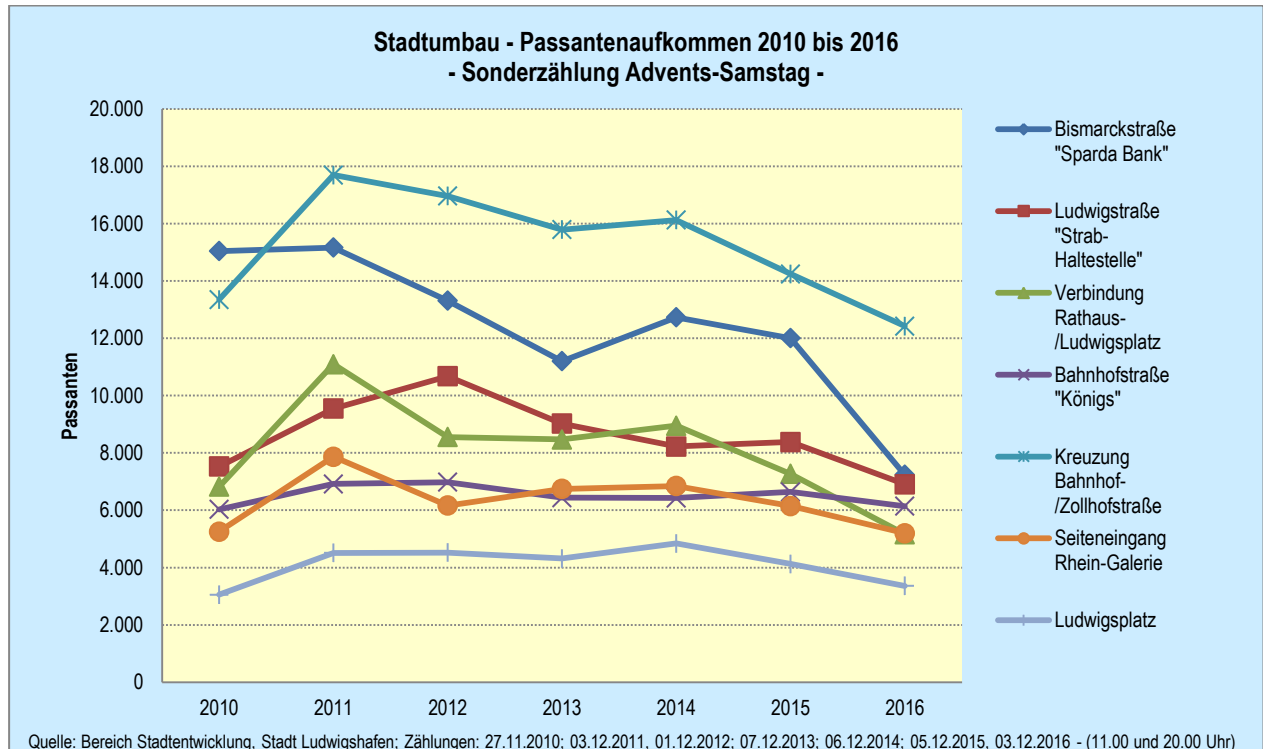
3.4.3.1 Passantenaufkommen

Die Attraktivität von Geschäftslagen lässt sich anhand des Passantenaufkommens bestimmen. Es spiegelt indirekt die Wertigkeiten von Immobilien und Einzelhandelsstandorten wider. Daher ermittelt die Stadtentwicklung Ludwigshafen in regelmäßigen Abständen an ausgewählten Zählpunkten die Passantenfrequenz in der Ludwigshafener Innenstadt auf den Nord-Süd- (z.B. Bismarck- und Ludwigstraße) wie auch auf den Ost-West-Achsen (z.B. Bahnhofstraße).

Im Auswertungsjahr 2016 findet wieder nur am zweiten Adventswochenende (03.12.2016) eine Sonderzählung an ausgewählten Standorten in der Ludwigshafener Innenstadt statt. Grafik 5 zeigt die Einzelergebnisse der aktuellen Erhebung wie auch die der Vorjahreszählungen seit 2010. Zwischen 11.00 Uhr und 20.00 Uhr werden an allen Zählstellen zusammen etwas mehr als 46000 Passanten registriert, was einem Rückgang von ca. 13000 Personen oder -9,1% gleichkommt. Damit setzt sich der letztjährige feststellbare negative Trend auch in 2016 fort. War der Rückgang der Passantenzahlen in 2015 noch auf das tags zuvor stattfindende Late-

Night-Shopping-Event der Rhein-Galerie zurückzuführen, kommt dieses Argument im aktuellen Auswertungsjahr leider nicht mehr zum Tragen. Der deutlichste Rückgang ist wie bereits in 2015 insbesondere in der oberen Bismarckstraße zu verzeichnen.

Grafik 5: Passantenaufkommen Sonderzählungen Stadtumbaugebiet 2010 bis 2016



Eine detaillierte Betrachtung der einzelnen Messergebnisse zeigt ein deutliches Bild. Alle Messstellen weisen zum Vorjahresergebnis niedrigere Frequenzen auf. Den höchsten Rückgang mit fast minus 40 Prozent verzeichnet der Zählpunkt „Obere Bismarckstraße / Sparda-Bank“, gefolgt von den Messstellen „Verbindung Rathausplatz – Ludwigsplatz“ (-29,0%), „Ludwigsplatz“ (-18,5%) und „Mittlere Ludwigstraße / STRAB-Haltestelle“ (-17,6%). Sogar am Seiteneingang zur Rhein-Galerie werden knapp 16 Prozent weniger Passanten gezählt als im Vorjahr. Insgesamt bewegen sich fast 21 000 Passanten aus der Innenstadt Richtung Rhein oder umgekehrt. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies allerdings wiederum einen Rückgang von ca. 3 500 Personen weniger. Die Passantenfrequenzen zwischen City und Rhein-Galerie erreichen das bisher schlechteste Ergebnis seit 2010. Am meisten gelitten haben die Austauschbeziehungen zwischen Rathaus-Center und Rhein-Galerie. Aber auch zwischen Rathaus-Center und der City selbst lassen sich stark ausgedünnte Passantenströme feststellen. Die Einzelergebnisse 2016 veranschaulicht Übersicht 20 im Anhang.

Zeitgleich zur Passantenzählung erfolgen Begehungen des Parkhauses Bürgerhof, des Parkplatzes Jägerstraße wie auch des Parkhauses der Rhein-Galerie. Diese zeigen folgendes Bild. Das Parkhaus der Rhein-Galerie erfreut sich über den gesamten Tag einer nahezu 100%igen Auslastung – wie bereits im Vorjahr. Die Zahl der in Ludwigshafen gemeldeten Fahrzeuge steigt kontinuierlich über die Erhebungsjahre an, zu Lasten der Fahrzeuge mit Mannheimer Kennzeichen. Unverändert blieb in 2016 der Anteil der Fahrzeuge aus dem linksrheinischen Umland, Rhein-Neckar-Kreis wie auch der Bergstraße. Mit durchschnittlich nur knapp dreißig prozentiger Auslastung präsentiert sich in 2016 das Parkhaus Bürgerhof. Hier ist ein eindeutiger Rückgang um fünf bis zehn Prozentpunkte zum Vorjahr feststellbar. Allerdings stieg der Anteil der Fahrzeuge mit Ludwigshafener Kennzeichen. Mit einer unveränderten Auslastung zum Vorjahr prä-

sentiert sich der Parkplatz Jägerstraße (max. 48%); wobei auf diesem Parkplatz eher die Kunden aus dem näheren Umland anzutreffen sind (DÜW, FT, NW, SÜW).

Seit Anfang 2015 besteht die Möglichkeit, bei einem Umzug in eine andere Stadt oder anderen Kreis das alte Kennzeichen mitzunehmen. Aktuell ist dieser Umstand noch zu vernachlässigen. Das Kennzeichen wird aber zukünftig bei Erhebungen keinen gesicherten Hinweis mehr auf die Herkunft des Fahrzeuges geben können.

3.4.3.2 Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV) und motorisierter Individualverkehr (MIV)

Ein dichtes Netz an Haltestellen des ÖPNVs bildet die Grundlage für die optimale Anbindung des Stadtumbaugebietes an das innerstädtische wie auch an das regionale und überregionale Verkehrsnetz. Jährliche Zählungen der Fahrgastfrequenzen bieten die Möglichkeit, Veränderungen im Mobilitätsverhalten der Bevölkerung innerhalb des Stadtumbaugebietes zu erkennen. Die von Seiten der Rhein-Neckar-Verkehr GmbH, Mannheim (rnv) zur Verfügung gestellten Daten beruhen auf Messungen an innerhalb des Stadtumbaugebietes bedienten Haltestellen. Die Auswertungen für das Geschäftsjahr 2016 sind in nachfolgender Übersicht 8 dargestellt. Die Daten beziehen sich nur auf den Geschäftsbereich des rnv und können daher lediglich mit den Ergebnissen des Vorjahres nicht aber mit Auswertungsergebnissen des Jahres 2007 (Gesamterhebung Fahrgastzahlen DB, DB S-Bahn, BRN, MVV, RHB und VBL) verglichen werden.

Übersicht 8: Fahrgastzahlen Haltestellen Stadtumbaugebiet 2016

Haltestelle	Einsteiger		Aussteiger		Gesamt	
	2015	2016	2015	2016	2015 ¹⁾	2016 ¹⁾
Amtsgericht	63.630	65.899	67.722	72.766	131.352	138.666
Berliner Platz	4.335.238	5.625.783	3.965.758	5.207.347	8.300.996	10.833.130
Bgm.-Krafft-Platz	69.980	75.922	99.711	108.376	169.691	184.297
Bgm.-Kutterer-Straße	267.503	261.137	275.196	262.028	542.699	523.166
Halberg	36.474	34.078	55.604	49.543	92.078	83.621
Hauptbahnhof	789.036	751.109	751.594	706.467	1.540.630	1.457.576
Kaiser-Wilhelm-Straße	597.636	519.738	671.882	598.892	1.269.518	1.118.630
Ludwigstraße	789.668	526.037	898.776	633.279	1.688.444	1.159.316
Luitpoldhafen	58.647	54.458	49.795	45.468	108.442	99.926
Pasadenaallee	15.917	14.863	22.383	21.783	38.300	36.647
Pfalzbau	297.629	302.975	342.367	348.666	639.996	651.641
Rathaus	2.574.003	1.876.679	2.575.564	1.872.764	5.149.567	3.749.443
Rheinallee	-	-	-	0	-	0
Rheinallee Süd (neu)	7.349	13.231	13.759	23.092	21.108	36.323
Rheinallee Nord (neu)	9.788	5.466	9.290	2.600	19.078	8.065
Rhein-Galerie	143.110	129.648	234.462	203.392	377.572	333.041
Rottstraße	117.891	100.309	121.015	98.863	238.906	199.173
Schützenstraße	339.182	291.079	338.818	288.400	678.000	579.479
Südwest-Stadion	307.340	298.769	303.898	295.206	611.238	593.975
Walzmühle	37.203	40.781	25.901	28.747	63.104	69.528
Wittelsbachplatz	252.972	244.126	227.602	223.517	480.574	467.643
Gesamt	11.110.196	11.232.088	11.051.097	11.091.196	22.161.293	22.323.284

Quelle: Rhein-Neckar-Verkehr GmbH, Mannheim, (rnv) – ¹⁾Hinweis: **Fett gedruckte Werte** = Vorjahresergebnis überschritten

Das Fahrgastaufkommen verzeichnet im Jahr 2016 einen leichten Zuwachs von 0,73% gegenüber dem Vorjahresergebnis und übersteigt den Jahreswert von 2014 minimal. Die in 2015 festzustellenden baustellenbedingten Verschiebungen des Fahrgastaufkommens (Berliner Platz – Rathaus) sind nicht mehr erkennbar. Selbst die Erneuerung der Haltestelle Pfalzbau im Sommer 2016 schlägt sich nicht in einem Rückgang der Fahrgastfrequenz nieder.



Projekt: Fahrradmietsystem VRNnextbike

Im April 2016 startet das Fahrradmietsystem VRNnextbike in sein zweites Betriebsjahr innerhalb der Metropolregion Rhein-Neckar. Nachdem bereits das Startjahr 2015 erfolgreich verlief, werden die Zahlen in 2016 noch einmal weit übertroffen. Nach Mannheim, Ludwigshafen, Heidelberg und Speyer erfolgt in 2016 in Bensheim ein weiterer Systemstart.

Zusätzliche Kooperationen mit der Universität Mannheim (CampusRad), der BASF, der MVV Energie Mannheim und der Rhein-Neckar-Verkehr GmbH (rnv) ergänzen inzwischen das Netzwerk. Sind zu Beginn des Projektes 60 Stationen mit knapp 500 Rädern vorhanden, so ist deren Zahl inzwischen auf 95 Stationen mit insgesamt 620 Leihrädern angewachsen. Insgesamt mehr als 172000 Ausleihen werden im Auswertungsjahr verbucht, was einer Steigerungsrate von 143% gegenüber der Jahresbilanz 2015 entspricht. Als Bestwert sticht der Monat September 2016 heraus, mit erstmals mehr als 1000 Ausleihen am Tag. Das gute Resultat wird von den Projektverantwortlichen auf mehrere Faktoren zurückgeführt. Die einzelnen Stationen liegen zum einen nicht mehr als 500m auseinander. Zudem erleichtert die günstige Lage der Stationen zu ÖPNV-Haltestellen den Umstieg auf öffentliche Verkehrsmittel. Ein besonderes Tarifsysteem ermöglicht darüber hinaus die Verknüpfung von Tarifen verschiedener Verkehrsträger. Die Bilanz fürs Jahr 2016 stellt sich folgendermaßen dar: Am stärksten genutzt wurde das System in Mannheim mit ca. 142300 Ausleihen an 39 Stationen. Es folgt Heidelberg mit insgesamt knapp 19000 Ausleihen an 28 Stationen und Ludwigshafen mit ca. 6600 Ausleihen an 12 Stationen. In Speyer wurde das Leihsystem etwa 4000 Mal und in Bensheim 1000 Mal genutzt. Die Auswertung zeigt, dass die stärkste Nutzung mittwochs und donnerstags zwischen 17 und 18 Uhr stattfindet. Etwa drei Viertel der Fahrten dauern dabei weniger als 15min. Auch im zweiten Jahr ist in fast allen Städten der Hauptbahnhof die am häufigsten frequentierte Station, außer in Ludwigshafen. Hier findet sich die Verleihstation „Rathaus“ wie bereits im Vorjahr auf der Spitzenposition. Fast vier Prozent aller Fahrten findet zwischen den Kommunen statt – vor allem zwischen Ludwigshafen und Mannheim, was den regionalen Charakter des Mietsystems unterstreicht und auch eine Steigerung gegenüber dem Vorjahresergebnis bedeutet. Aktuell baut VRNnextbike sein Netzwerk kontinuierlich aus und erweitert im Frühsommer 2017 seine Präsenz in Worms, Kaiserslautern und Bürstadt. Auch innerhalb von Ludwigshafen wird ein neuer Kooperationspartner gewonnen. Seit Januar 2017 gehört inzwischen die Kreisverwaltung des Rhein-Pfalz-Kreises mit neuer Mietstation zum Netzwerk.

Die Etablierung eines Fahrradmietsystems in Ludwigshafen / Metropolregion findet sich als Maßnahme auch im Ludwigshafener Klimaschutzkonzept wider. Nachfolgende positive Effekte lassen sich damit verbinden:

- Verbesserung der Nahmobilität als regionales verbundweites Angebot
- Stärkung des Umweltverbundes durch eine Erweiterung der Mobilitätskette, insbesondere für Menschen ohne eigenes Auto
- Verbesserte Verknüpfung der Verkehrsträger ÖPNV / Car-Sharing und Rad
- Ansprache unterschiedlicher Zielgruppen wie die ortsansässige Bevölkerung, Pendler oder Touristen
- Verbesserung der persönlichen CO₂-Bilanz der Nutzer

Weitere Details zum vorgenannten Projekt können unter folgendem Link im Internet abgerufen werden: <http://www.vrnnextbike.de/de/>

3.4.4 Ordnung des ruhenden Verkehrs – Stellplätze

Im Betrachtungszeitraum 2016 findet keine Gesamterhebung statt. Aktuell wird im Rahmen eines anderen städtischen Projektes der Stellplatzbestand auch innerhalb des Stadtumbaugebietes erfasst. Mit den Ergebnissen ist Ende 2017 zu rechnen.

3.4.5 Sicherheit und Kriminalität

Wie sicher oder unsicher sich die Bevölkerung innerhalb eines Stadtteils oder Quartiers fühlt, wird stark durch die dort registrierten Straftaten der Straßenkriminalität beeinflusst. Gerade die Straftaten, die im öffentlichen Raum – auf Straßen, Wegen, Plätzen – verübt werden, spielen hier eine entscheidende Rolle. Aktuelle Zahlen bzw. zur Veröffentlichung freigegebene Zahlen des Auswertungsjahres 2016 liegen bislang zum Themenfeld „Sicherheit und Kriminalität“ nicht vor. Sie werden im Statusbericht 2017 entsprechend nachgereicht.

In nachfolgender Übersicht 9 sind die Ergebnisse des Auswertungsjahres 2015 im Vergleich zum Ausgangsjahr 2007 sowie zum Vorjahr 2014 dargestellt.

Übersicht 9: Straßenkriminalität nach Stadtteilen 2015

Stadtteil	Delikte insg.	darunter							
		Raub	Trick u. Taschendiebstahl	Schwerer und Einfacher Diebstahl			Sexualdelikte, Vergew., Nötigung, Exhibi.	Körperverletzungen, Landfriedensbruch	Sachbeschädigung
				von PKW, Krad, Moped	an/ aus Kfz	von Fahrrädern			
Stadtteil Mitte	649	15	155	11	102	65	4	202	89
Veränderung zu 2014	+70	-7	-11	-1	-31	-10	-5	136	0
Veränderung zu 2007	-116	-5	32	-12	-24	-32	-9	61	-35
Stadtteil Süd	312	7	23	12	98	63	1	16	84
Veränderung zu 2014	-42	-1	7	5	-33	-20	-3	-14	10
Veränderung zu 2007	-165	0	10	-25	-18	-15	-2	-26	-61
Stadt LU	3.407	44	324	120	958	577	25	367	887
Veränderung zu 2014	+237	-25	68	12	-28	-31	-11	128	75
Veränderung zu 2007	-738	-9	129	-205	97	-33	-15	-70	-308

Quelle: Polizeipräsidium Ludwigshafen am Rhein; eigene Berechnungen
Hinweis: ab 2013 wird Kategorie „Einbruchsdiebstahl“ nicht mehr gesondert ausgewiesen

Im Jahr 2015 weist nur der Stadtteil Süd rückläufige Deliktzahlen insgesamt auf. In Mitte wie auch in der Gesamtstadt erhöht sich dagegen deren Anzahl im Vergleich zum Vorjahresergebnis. Auffallend ist vor allem der sprunghafte Anstieg der Fallzahlen im Bereich Körperverletzung und Landfriedensbruch in Mitte. Rückläufige Jahresresultate können dagegen für beide Stadtteile in den Bereichen Schwerer / Einfacher Diebstahl konstatiert werden. Bezogen auf das Basisjahr 2007 verringert sich in beiden innerstädtischen Stadtteilen die Zahl der Delikte insgesamt, was generell begrüßenswert ist. Allerdings sticht auch hier die Zunahme der Anzahl der Körperverletzungen in Mitte schon heraus.

3.4.6 Immissionen

Die Höhe der **Immissionsbelastungen** bestimmen die Lebens- und Wohnqualität eines Quartiers wie auch die Attraktivität eines Wohnstandortes mit.

Übersicht 10: Luftschadstoffe – Jahresmittelwerte

Messstelle	Stickstoffdioxid NO ₂ µg/m ³				Kohlenmonoxid CO mg/m ³				Feinstaub µg/m ³ ¹⁾				Anzahl Überschreitung d. zul. Grenzwertes >50µg/m ³ (Tagesmittelwert)			
	2007	2014	2015	2016	2007	2014	2015	2016	2007	2014	2015	2016	2007	2014	2015	2016
Heinigstraße	50	47	46	46	0,64	0,45	0,44	0,44	25	24	26	25	22	14	22	11
Mitte	41	2)	2)	2)	0,39	2)	2)	2)	-	2)	2)	2)	7	2)	2)	2)

Quelle: Bereich Umwelt und Grünflächen – Stadt Ludwigshafen; Landesamt für Umwelt, Wasserwirtschaft und Gewerbeaufsicht Rheinland-Pfalz

¹⁾ LU-Heinigstraße PM₁₀: Feinstaub bis zu einem Durchmesser <= 10µm, LU-Mitte PM_{2,5}: Feinstaub bis zu einem Durchmesser <= 2,5µm)

²⁾ LU-Mitte ab 2014 abgeschaltet

Die beiden Messstationen Heinigstraße und Mitte liegen innerhalb des Stadtumbaugebietes und dienen der Beobachtung folgender Indikatoren zur Beurteilung der Luftqualität: Stickstoffdioxid (NO₂), Kohlenmonoxid (CO) sowie der Staubbelastung der Luft. Im Betrachtungszeitraum 2016 wird der zulässige Grenzwert für Feinstaub (> 50µg/m³) innerhalb des Fördergebietes (Messstelle Heinigstraße) nur an insgesamt 11 Tagen überschritten, was einer Reduzierung von 50% gegenüber dem Vorjahresergebnis entspricht. Lediglich im Jahr 2013 wurden weniger Überschreitungen (9 Tage) im Jahresverlauf gemessen. Vorstehende Übersicht 10 zeigt den Verlauf der Daten im Zeitraum 2014 bis 2016 im Vergleich zum Referenzjahr 2007.

Als ein weiterer Indikator zur Beurteilung der Qualität eines Wohnstandortes kann die die **Lärmbelastung** eines Stadtviertels herangezogen werden. Im Zuge der Umsetzung des 2005 in Kraft getretenen Bundesgesetzes zur Umsetzung der EG-Richtlinie über die Bewertung und Bekämpfung von Umgebungslärm ist bereits seit Juni 2012 die zweite Phase der Lärmkartierung für die Stadt Ludwigshafen abgeschlossen. Neben Hauptverkehrsstraßen mit mehr als drei Millionen Kraftfahrzeugen pro Jahr und Haupteisenbahnstrecken mit mehr als 30.000 Zügen pro Jahr wurden auch bestimmte lärmrelevante Industrieanlagen erfasst. Die Kartierung des Straßenverkehrs, des sonstigen Schienenverkehrs (Hafenbahn und die schienengebundenen Strecken der Rhein-Neckar-Verkehr GmbH) und der Industrieanlagen ist für das Stadtgebiet entsprechend der Verordnung über die Lärmkartierung (34. Bundes-Immissionsschutzverordnung) in Verbindung mit dem Bundes-Immissionsschutzgesetz durchgeführt worden.

Wie zu erwarten, konzentrieren sich die Belastungsschwerpunkte beim Straßenverkehr aus der Lärmkartierung innerhalb des Stadtumbaugebietes auf die Heinig- und Zollhofstraße wie auch die Hochstraße Süd.

Insgesamt gingen 237 Rückmeldungen mit konkreten Vorschlägen zu Lärmschutzmaßnahmen ein, wovon sich 168 dieser Meldungen nur auf Straßen als Lärmquellen, 32 nur auf die Bahn als Lärmquelle und 23 sich auf Straße und Bahn als Lärmquelle bezogen. Die Hinweise aus der Bürgerschaft empfahlen als Maßnahmen oft Geschwindigkeitsbeschränkungen (113 Rückmeldungen) bzw. Kontrollen der Geschwindigkeit (109 Rückmeldungen). Die Lärmkartierungsergebnisse der Bahn wurden durch die Stadt Ludwigshafen überrechnet und auf die einzelnen Stadtteile heruntergebrochen. Die Verantwortlichen wurden somit in die Lage versetzt, die Betroffenheit, aber auch die Wirkung von Lärmschutzmaßnahmen besser abschätzen zu können. Im Rahmen der Offenlage (bis Anfang Juni 2016) gingen nochmals 27 Anregungen aus der Öffentlichkeit ein. Der Stadtrat der Stadt Ludwigshafen hat den Lärmaktionsplan am 12. Dezember 2016 verabschiedet. Im Hinblick einer nachhaltigen kommunalen Lärmschutzpolitik stehen dabei folgende Maßnahmen im Vordergrund:

- Förderung Umweltverbund (ÖPNV/Radverkehr/Fußgängerverkehr)
- Vorgaben für Lärmschutz im Rahmen der Bauleitplanung und bei Genehmigungsverfahren sowie im Rahmen von Städtebaulichen Sanierungen, der Stadtumbau, die Städtebauförderung etc.

Der **Lärmaktionsplan der Stadt Ludwigshafen 2013** (incl. Überarbeitung 2015) mit aussagekräftigeren Daten zur Lärmbelastung des Stadtumbaugebietes durch Straßenverkehr, Schienenverkehr, sonstigem Schienenverkehr und Gewerbe- / Industrieanlagen, detaillierteren Informationen wie auch entsprechendem Kartenmaterial findet sich im Internet unter:

<http://www.ludwigshafen.de/nachhaltig/umwelt/luft-und-laerm/umgebungs-laermrichtlinie/>

Die Kartierung der Haupteisenbahnstrecken liegt in der Verantwortung des Eisenbahnbundesamtes (EBA). Die Ergebnisse der Lärmkartierung dazu sind unter nachfolgenden Links einzusehen: <http://laermkartierung1.eisenbahn-bundesamt.de/mb3/app.php/application/eba>

Die Öffentlichkeitsbeteiligung zur Lärmkartierung durch das EBA war bis Ende 2015 abgeschlossen. Derzeit noch andauernd folgt in einem nächsten Schritt die Erstellung des **Lärmaktionsplans für die Haupteisenbahnstrecken des Bundes** – ebenfalls unter Beteiligung der Öffentlichkeit, mit dem Ziel, Lärmprobleme und Lärmauswirkungen entlang von Haupteisenbahnstrecken (mit einem Verkehrsaufkommen > 30.000 Zügen pro Jahr) zu regeln. Die gesetzlichen Regelungen dazu finden sich in § 47 a-f Bundes-Immissionsschutzgesetz (BImSchG). Mit der Veröffentlichung der Lärmkartierung hat das Eisenbahn-Bundesamt seit Mitte 2017 die erste Phase der Öffentlichkeitsbeteiligung zur Lärmaktionsplanung an Haupteisenbahnstrecken des Bundes außerhalb von Ballungsräumen (Stufe III) eingeleitet. Die Beteiligungsphase dauert noch bis Ende August 2017.

Detaillierte Informationen sind im Internet unter folgendem Link abrufbar:

<https://www.laermaktionsplanung-schiene.de/eisenbahnbundesamt/de/home>

Mit Blick auf den Verlauf des Schienennetzes gehört das Stadtumbaugebiet – wie zu erwarten – mit zu den stärker belasteten Bereichen innerhalb der Stadt Ludwigshafen. Alleine auf dem Streckenabschnitt zwischen Hauptbahnhof Mannheim und Bahnhof Ludwigshafen-Mitte verkehren laut Eisenbahnbundesamt ca. 145.000 Züge im Jahr. Hier sind vor allem die Wohnlagen im Westend wie auch am Rheinufer Süd den stärksten Lärmbelastungen im Tagesverlauf ausgesetzt. Die Belastungen betragen im 24h-Verlauf durchschnittlich ca. 60-70 db(A).

Übersicht 11: Umwelt, Verkehr und öffentlicher Raum im Überblick (Stand Ende 2016)

Handlungsfeld/ Ziel	Indikator	2007	2015	2016	Differenz 2015-2016	Entwicklung 2015-2016	Entwicklung 2007-2016
Aufwertung der Straßenräume und Plätze	Straßenumbaumaßnahmen (absolut)	1	0	3	+3	Keine Auswertung	Keine Auswertung
	Änderung der Straßenquerschnitte zugunsten breiterer Gehwege (absolut)	1	0	1	+1	Keine Auswertung	Keine Auswertung
Spielflächenausstattung Stärkung der Ost-West-Achsen	Neu geschaffene Gehwegflächen (in m²)	200	0	455	+455	↗↗	Keine Auswertung
	Entsiegelte Flächen öffentlicher Raum (in m²)	0	950	1.595	+645	↗↗	Keine Auswertung
	Zusätzliche Baumstandorte im öffentlichen Raum (absolut)	20	6	12	+6	Keine Auswertung	Keine Auswertung
	Zusätzliche Ausstattungselemente (Bänke, Spielgeräte, Fahrradständer) (absolut)	144	k.A.	k.A.	Keine Auswertung	Keine Auswertung	Keine Auswertung

Übersicht 11 (Fortsetzung):

Handlungsfeld/ Ziel	Indikator	2007	2015	2016	Differenz 2015-2016	Entwicklung 2015-2016	Entwicklung 2007-2016
Ordnung des ruhenden Verkehrs Aufwertung der Straßenräume und Plätze	aufgewertete öffentliche Grünflächen und Plätze (in m ²) ²⁾	0	5.600	7.100	+1.500	↗	↗↗
	Spielflächenausstattung (in m ²) (Stadtteil Mitte und Süd)	25.596 ¹⁾	20.175	20.175	•	Keine Auswertung	Keine Auswertung
	Anzahl neu geschaffener Querungshilfen (absolut)	0	0	0	0	•	Keine Auswertung
Spielflächenausstattung Stärkung der Ost-West-Achsen	Passantenfrequenz Ost-West-Achsen (absolut)	16.506	16.391	keine Zählung	Keine Auswertung	Keine Auswertung	•
	Passantenfrequenzen insgesamt (ohne Zählpunkt Mundenheimer Straße) ³⁾	72.821	68.862	keine Zählung	Keine Auswertung	Keine Auswertung	↘↘
Ordnung des ruhenden Verkehrs	Anzahl Parkplätze (absolut)	9.136	keine Zählung	keine Zählung	Keine Auswertung	Keine Auswertung	Keine Auswertung
	Straßenkriminalität - Anzahl der Delikte (absolut) (Stadtteil Mitte und Süd)	1.242	961	k.A.	k.A.	k.A.	↘↘

¹⁾ Korrigierter Wert

²⁾ Indikator modifiziert: nur öffentliche Flächen ausgewertet, Privatflächen unter Kapitel 3.3 berücksichtigt

³⁾ Indikator in Übersicht neu aufgenommen

Bewertung der Veränderungen im Betrachtungszeitraum 2007 – 2016:

Inwieweit ein Quartier von dessen Bewohnern und auch den Besuchern als attraktiv beschrieben wird, hängt im Großen und Ganzen von der bestehenden Aufenthaltsqualität der vorhandenen öffentlichen Räume ab. Die Aufwertung dieser Bereiche stellt demnach auch ein zentrales Ziel des Entwicklungskonzeptes Innenstadt dar. Etliche Projekte zur Aufwertung der öffentlichen Räume sind seit 2007 inzwischen bereits umgesetzt. Für das Auswertungsjahr sind als zentrale Projekte die Teilumgestaltung der Ludwigstraße entlang des westlichen Ludwigsplatzes zu nennen oder im südlichen Teil des Stadtumbaugebietes die laufenden Umbaumaßnahmen des Pfalzgrafenplatzes und der Pfalzgrafenstraße. Darüber hinaus sollen in den Folgejahren punktuelle Maßnahmen entlang des Rheins zur Aufwertung des Bereichs zwischen der alten Werfthalle und der Konrad-Adenauer-Brücke durchgeführt werden. Der Bau eines Schiffsanlegers durch die Hafенbetriebe steht ebenso an wie eine entsprechende Einrichtung eines weiteren Anlegers in Höhe der Rhein-Galerie.

Die innerhalb des Stadtumbaugebietes vorhandenen Spielflächen werden auch in den kommenden Jahren den notwendigen Bedarf nicht decken. Sie bleibt im Auswertungsjahr defizitär – wie bereits in den Vorjahren. Die Fläche des Bolzplatzes an der Ludwig-Bertram-Straße wird bis auf weiteres als provisorischer Kita-Standort dienen.

In 2016 findet nur die Passanten-Sonderzählung im Advent statt. Leider setzt sich die bereits im letzten Jahr festzustellende negative Entwicklung der Passantenfrequenz auch in 2016 fort. Mit insgesamt ca. 46 000 Fußgängern passieren nochmals 13 000 Menschen weniger als im Vorjahr die Zählstellen. Dies entspricht einem nochmaligen Frequenz-Rückgang um neun Prozent. Die deutlichste Verminderung verzeichnet wie bereits in 2015 der Bereich der oberen Bismarckstraße. 21 000 Passanten bewegen sich aus der Innenstadt Richtung Rhein oder umgekehrt. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies allerdings wiederum eine Reduzierung um ca. 3 500 Per-

sonen. Die Passantenfrequenzen zwischen City und Rhein-Galerie erreichen das bisher schlechteste Ergebnis seit 2010.

Erfreulich ist hingegen die Tatsache, dass sich die Gesamt-Anzahl der Delikte im Bereich „Straßenkriminalität“ seit 2007 weiter verringert.

Innerhalb dieses Themenfeldes entwickeln sich insgesamt gesehen fast alle Indikatoren seit 2008 entsprechend den im Entwicklungskonzept formulierten Zielen. Aber wie bereits im vergangenen Jahr trüben die weiterhin defizitäre aber für Innenstadtquartiere typische Spielflächenausstattung, wie auch die doch stark rückläufigen Passantenzahlen die bisherige doch recht gute Bilanz.

3.5 Bildung, Kultur und Soziale Infrastruktur

Ziele	Indikatoren
<ul style="list-style-type: none"> • Sicherung des Bedarfs an Tagesbetreuungseinrichtungen für Kinder • Sicherung des Bedarfs an Schulen • Ausbau der Angebote für Erwachsene und Senioren • Stärkung der bestehenden Kultureinrichtungen • Ausbau der Kulturschiene • Ergänzung des Kulturangebotes 	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinbedarfs- und Bildungseinrichtungen • Kursangebote • Veranstaltungen • Besucher

Zahlreiche Gemeinbedarfseinrichtungen haben ihren Standort in der Ludwigshafener Innenstadt. Diese wurden in der Vergangenheit kontinuierlich modernisiert bzw. sollen zukünftig durch Neubauten sinnvoll ergänzt werden. Das vorhandene Netz an Kultur- und Bildungseinrichtungen bleibt somit erhalten und wird nachhaltig gesichert bzw. zukunftsfähig weiterentwickelt.

3.5.1 Kindertagesbetreuung

Als Basis für die Erhebung der Zahlen zur Kindertagesbetreuung dienen die Grundschulbezirke. Da diese nicht deckungsgleich zur Stadtumbaugebietsgrenze verlaufen, gehören im südlichen Fördergebiet nur Teilbereiche des Grundschulbezirks der Wittelsbachschule wie auch Teile des Bezirks der Brüder-Grimm-Schule zum für das Monitoring relevanten Gebiet.

Erfreulich ist, dass mit dem Neubau der sechsgruppenigen Kindertagesstätte an der Gneisenaustraße im Herbst 2016 begonnen wurde. Die Fertigstellung ist für Herbst 2017 geplant. Um das Betreuungsangebot hier trotzdem innerhalb des Stadtumbaugebietes vorerst zu ergänzen und dem Platzdefizit im Kindergarten- und Krippenbereich entgegenzuwirken, wurde im April 2016 eine provisorische viergruppenige Kindertagesstätte in der Ludwig-Bertram-Straße als „Vorläufer“ in Betrieb genommen. Die Planung sieht bis 2020 die Errichtung von vier weiteren Kindertagesstätten innerhalb des Fördergebietes vor.

Zum Stichtag 01.03.2017 stehen innerhalb des Stadtumbaugebietes insgesamt 1 325 Kinderbetreuungsplätze zur Verfügung und somit 85 mehr als im Vorjahr. Erreicht wurde diese Ergebnis durch die Einrichtung einer provisorischen Kindertagesstätte auf dem Gelände des Bolzplatzes an der Ludwig-Bertram-Straße im Stadtteil Mitte mit zusätzlich 75 Kindergarten- sowie 10 Krippeplätzen.

Innerhalb des Stadtumbaugebietes befinden sich zusammenfassend insgesamt 12 Standorte zur Kindertagesbetreuung, die folgendes Angebot an Betreuungsplätzen bieten: 1 025 Kindergartenplätze, 80 Krippeplätze sowie 220 Hortplätze (siehe auch Übersicht 21 Anhang; weitere Informationen: jährlich erscheinende Kindertagesstättenberichte aus der Reihe „Informationen zur Stadtentwicklung“).

Die Bewertung der Betreuungssituation fällt trotz zusätzlicher Betreuungsplätze zum Vorjahr unverändert aus und lässt sich in Kürze folgendermaßen beurteilen:

- Kindergartenplätze:
 - Stadtteil Mitte: weiterhin Platzdefizit; trotz Ausbau nach Plan noch Nachfrageüberhänge auf Grund gestiegener Kinderzahlen
 - Stadtteil Süd: weiterhin Platzdefizit
- Krippeplätze:
 - Stadtteil Mitte: ausreichende Versorgung statistisch gesehen gewährleistet;
 - Stadtteil Süd: Defizit

- Hortplätze:
 - Stadtteil Mitte: Nachfrageüberhänge
 - Stadtteil Süd: ausreichende Versorgung

3.5.2 Schulversorgung

Obwohl bereits zum Schuljahresende 2014/2015 die Nutzung der Wittelsbachschule als Standort einer Realschule Plus auslief, verfügt das Stadtumbaugebiet im Schuljahr 2016/2017 mit seinen drei Grundschulstandorten, den zwei Gymnasien sowie drei berufsbildenden Schulen auch weiterhin über eine gute schulische Versorgung.

Die Schüler- und Klassenzahlen halten sich aktuell gegenüber dem Vorjahresergebnis auf vergleichbarem Niveau. Waren es zu Beginn des Stadtumbauprozesses in 2007 im Bereich Grundschule noch insgesamt 37 Klassen mit 925 Schülern, so werden heute, 10 Jahre später, 1 039 Schüler in insgesamt 50 Klassen unterrichtet. Für die beiden Gymnasien kann ähnliches festgestellt werden. Die Zahl der Klassen und Schüler erhöhte sich von 83 auf 92 Klassen bzw. von 2 159 auf 2 212 Schüler. Die größte Steigerung über die gesamte Projektlaufzeit kann aber für die berufsbildenden Schulen konstatiert werden. 208 Klassen mit 4 669 Berufsschülern in 2007 stehen 236 Klassen und aktuell 5 041 Schülern gegenüber (siehe Übersicht 22 im Anhang).

Aber wie steht es um das Bildungsniveau der jungen Bevölkerung innerhalb des Stadtumbaugebietes? Um Veränderungen für diesen Aspekt feststellen zu können, wird in der Regel die Übergangsquote der Grundschüler auf weiterführende Schulen herangezogen. Diese Quote wird im dreijährigen Mittel ausgewertet, was mögliche „Ausreißer“ im Ergebnis glättet. Die einzelnen Grundschulstandorte innerhalb des Fördergebietes erzielen hier seit Prozessbeginn ganz unterschiedliche Resultate. Waren es im vergangenen Schuljahr noch etwas mehr als die Hälfte der Grundschüler der Erich Kästner-Schule, die zur Realschule Plus wechseln, so geht deren Anteil im aktuellen Auswertungsjahr um knapp vier Prozentpunkte auf 46,2% zurück. Von diesem Rückgang profitiert zum einen in geringem Umfang die Quote derer, die aufs Gymnasium wechseln (Anteil von 33,4%). In einem größeren Ausmaß verändert sich die Höhe der Übertrittquote zur Integrierten Gesamtschule (IGS). Inzwischen wechselt jeder fünfte Grundschüler aus Mitte auf eine IGS, was einem Anstieg um etwas weniger als vier Prozentpunkte gleichkommt. Veränderungen zugunsten der IGS lassen sich auch für die Brüder-Grimm-Schule feststellen. Noch immer – wie schon in den Vorjahren – werden zwar die meisten Grundschüler (knapp unter 50%) aus diesem Schulbezirk im neuen Schuljahr ein Gymnasium besuchen, allerdings reduziert sich deren Anteil um fünf Prozentpunkte. Am Schulstandort Wittelsbachschule erhöht sich hingegen die Übergangsquote fürs Gymnasium um vier Prozentpunkte auf 40,4%. Die schlägt sich fast gänzlich zu Lasten des IGS-Anteils nieder, was eindeutig darauf hinweist, dass die IGS bei der Schulwahl hier eine eher untergeordnete Rolle spielt.

Als weiteres Indiz für den Bildungsstand der im Fördergebiet lebenden jungen Menschen galt bis zum Berichtsjahr 2011 die Quote der Schulabgänger ohne Schulabschluss. Aufgrund des Wegfalls der Hauptschule (Wittelsbachschule) wird dieser Indikator allerdings nicht mehr weitergeführt. Keine Aussagekraft wegen freier Schulwahl haben hingegen die Abgängerzahlen für die beiden im Gebiet liegenden Gymnasien, da deren Schüler und Schülerinnen nicht zwingend im Quartier / Stadtteil wohnen müssen.

3.5.3 Kinder- und Jugendeinrichtungen

Im Berichtszeitraum 2016 haben sich keine Veränderungen zum Vorjahr ergeben.

3.5.4 Senioreneinrichtungen

Im Berichtszeitraum 2016 haben sich keine Veränderungen zum Vorjahr ergeben.

3.5.5 Kultur- und weitere Bildungseinrichtungen

3.5.5.1 Kultureinrichtungen

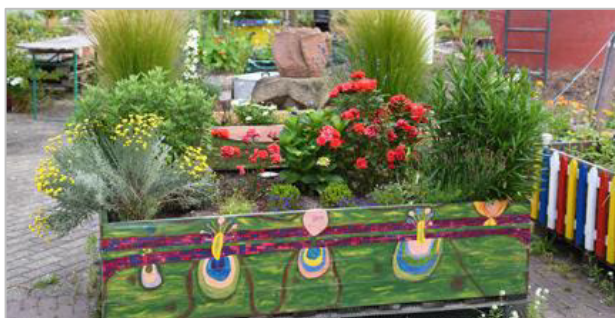
Innerhalb der Kulturlandschaft der Metropolregion Rhein-Neckar genießt Ludwigshafen eine weit über die Stadtgrenzen hinausreichende Bedeutung. Begründet wird diese Tatsache durch die zahlreichen v.a. im Stadtumbaugebiet liegenden Kultureinrichtungen.

Gerade die kulturellen Angebote von Wilhelm-Hack-Museum, Ernst-Bloch-Zentrum, Pfalzbau/Theater im Pfalzbau oder dem Kulturzentrum dasHaus wie auch der Staatsphilharmonie verleihen der Stadt Ludwigshafen ihre Unverwechselbarkeit und Alleinstellungsmerkmale. Innerhalb unserer Gesellschaft sind die positiven Auswirkungen auf die Lebensqualität des Einzelnen inzwischen hinlänglich bekannt und übernehmen durchaus auch eine wichtige Rolle beim Thema Integration. Sogar in Wirtschaftskreisen gewinnt Kultur immer mehr als „harter“ Standortfaktor an Bedeutung. In Ludwigshafen gehört Kultur daher inzwischen zu einem wichtigen integralen Bestandteil der Stadtentwicklungspolitik. Eine entsprechende nachhaltige Stärkung haben die beiden wichtigsten Kulturstätten „Wilhelm-Hack-Museum“ wie auch der „Pfalzbau“ in Form aufwändiger Modernisierungsmaßnahmen bereits in der jüngsten Vergangenheit erfahren.

Nach der erfolgreichen Premiere im vergangenen Jahr laden auch im Jahr 2016 die Kultureinrichtungen zum Saisonstart wieder gemeinsam zu einer eintägigen „Tour de Kultur“ ein. Die räumliche Nähe der Einrichtungen innerhalb der Ludwigshafener Innenstadt zueinander und die damit verbundenen kurzen Wege ermöglichen es den Besuchern von einer Veranstaltung zur nächsten zu wechseln. Bei dieser besonderen Art des „Tags der offenen Tür“ wird ein breites Spektrum von bildender und darstellender Kunst, Musik, Literatur und Philosophie angeboten.

Aber auch die in der Innenstadt vorhandenen Freiflächen haben sich schon seit Jahren als Bühne für diverse Aktivitäten und Feste bewährt. Zu nennen sind hier in den Sommermonaten das Internationale Straßentheaterfestival, der Musikalische Mittag am Ludwigsplatz, das Stadtfest Spektakulum oder in der Weihnachtszeit der Ludwigshafener Lichterzauber.

Der „**hack-museumsgARTen**“ hat sich als dauerhafter Bestandteil der Ludwigshafener Innenstadt etabliert. Ursprünglich als ein einjähriges Projekt geplant, ist er inzwischen zu einem



Quelle: Stadt Ludwigshafen; Bild: Joachim Hegmann

Langzeitprojekt geworden. In 2016 konnte bereits dessen fünfte Saison eingeläutet werden. Seit 2012 bildet der Hans-Klüber-Platz, an der Rückseite des Museumsgebäudes die Bühne für den Gemeinschaftsgarten und es bestehen gleichsam enge Verbindungen zum Museum selbst. Die Beteiligten pflegen in ihrer grünen Oase mitten in der Stadt in Kisten und Paletten Blumen, Gemüse und Kräuter und vieles mehr. Das „Urban Gardening“ Projekt wird von den Bürgern der Stadt Lud-

wigshafen nicht nur zum Gärtnern genutzt, sondern gleichfalls als Lern- und Erholungsort, als Treffpunkt oder als Plattform für Feste und kulturelle Veranstaltungen. Ein vielfältiges Programm bietet das Auswertungsjahr 2016 - von interkulturellen Festen über Konzerte bis hin zu Workshops. Das Gartenprojekt bildet inzwischen eine wichtige Brücke in die Stadtgesellschaft. Über 200 Personen aus ganz unterschiedlichen Milieus – vom BASF-Mitarbeiter bis zum Arbeitslosen engagieren sich auf dem 1 000 m² großen Gelände. Selbst in den Wintermonaten finden regel-

mäßige Treffen statt. Unterstützung und Begleitung erhält der hack-museumsgARTen von der Stiftungsgemeinschaft anstiftung, München, der GAG Ludwigshafen sowie zahlreichen Förderern.

Weitere Informationen zum Projekt finden sich unter:

<http://www.wilhelmhack.museum/ausstellungen/hack-museumsgarten.html>.

Die Besucherzahlen 2016 sind - verglichen mit dem Vorjahr – leider rückläufig und erreichen mit etwas mehr als 205 000 Besuchern nur das Niveau von 2014. Das bedeutet einen Rückgang um ca. 35 000 Personen oder knapp 15%. Gerade Pfalzbau und Theater im Pfalzbau weisen für 2016 hohe Besucherverluste auf, die im Gegenzug auch durch die positive Entwicklung beim Wilhelm-Hack-Museum, Stadtmuseum und Staatsphilharmonie nicht wettgemacht werden konnten. Die Einzelergebnisse der Kulturstätten zeigt Übersicht 25 im Anhang.

Im Kulturbericht 2012 sind alle Kultureinrichtungen der Stadt Ludwigshafen und deren zahlreichen kulturellen Aktivitäten zusammengefasst dargestellt. Er ist unter nachfolgendem Link abrufbar:

http://www.ludwigshafen.de/fileadmin/Websites/Stadt_Ludwigshafen/Nachhaltig/Stadtentwicklung/Veroeffentlichungen/PDF/Kulturbericht.pdf

Eine Aktualisierung des Kulturberichtes ist gegenwärtig in Arbeit und soll nach seiner Fertigstellung in der Schriftenreihe „Informationen zur Stadtentwicklung“ veröffentlicht werden.

3.5.5.2 Bildungseinrichtungen

Momentan läuft die Modernisierung der Stadtbibliothek, mit der ein weiterer wichtiger Baustein innerhalb dieses Themenfeldes „Kultur und Bildung“ gebäude- wie nutzungstechnisch „zukunftsfest“ gemacht wird. Die sich nahtlos anschließende Sanierung des baulich angrenzenden Bgm.-Reichert-Haus wird im Jahr 2017/2018 folgen.

Projekt: Bismarckstraße 44-48, Modernisierung und barrierefreier Umbau der Stadtbibliothek

Im Januar 2014 begann die Modernisierung der Stadtbibliothek mit dem ersten Bauabschnitt. In dieser Bauphase erfolgten bis Anfang 2015 die energetische Sanierung von Dach und Fassade sowie der Anbau eines neuen Treppenhauses im rückwärtigen Bereich. Nach Abschluss des zweiten Bauabschnitts wird darüber die interne Erschließung des öffentlichen erfolgen. Finanziert wurden die Arbeiten der ersten Phase aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) im Rahmen des rheinland-pfälzischen Förderprogramms „Wachstum durch Innovation“. Die seit 2015 andauernde und noch bis ins Jahr 2017 laufende Bauphase 2 beinhaltet die Erneuerung der Elektroinstallationen, Beleuchtung, Heizung, Lüftung und der Sanitärbereiche sowie die ergänzende Verbesserung der technischen Infrastruktur und Einbau eines Aufzuges im rückwärtigen Bereich. Barrierefreiheit wird hergestellt, die Verwaltungsbereiche optimiert und mehr Flächen für den Publikumsbereich der Bibliothek geschaffen. Einer ganz neuen Nutzung zugeführt wird das dritte Obergeschoss. In ihm waren bisher Büros untergebracht. Ab August 2017 wird der Bereich unter dem Namen „Ideenwerk“ allen offen stehen, die kreativ sein wollen; z.B. finden sich hier PCs, 3-D-Drucker, Software für Video- und Tonbearbeitung oder Handwerks- und Zeichenmaterialien. Im ersten Obergeschoss wird ein Ort für Jugendliche



Stadtbibliothek – neue Rückfassade mit Treppenhaus
Quelle: Stadt Ludwigshafen

Die seit 2015 andauernde und noch bis ins Jahr 2017 laufende Bauphase 2 beinhaltet die Erneuerung der Elektroinstallationen, Beleuchtung, Heizung, Lüftung und der Sanitärbereiche sowie die ergänzende Verbesserung der technischen Infrastruktur und Einbau eines Aufzuges im rückwärtigen Bereich. Barrierefreiheit wird hergestellt, die Verwaltungsbereiche optimiert und mehr Flächen für den Publikumsbereich der Bibliothek geschaffen. Einer ganz neuen Nutzung zugeführt wird das dritte Obergeschoss. In ihm waren bisher Büros untergebracht. Ab August 2017 wird der Bereich unter dem Namen „Ideenwerk“ allen offen stehen, die kreativ sein wollen; z.B. finden sich hier PCs, 3-D-Drucker, Software für Video- und Tonbearbeitung oder Handwerks- und Zeichenmaterialien. Im ersten Obergeschoss wird ein Ort für Jugendliche

zwischen 14 und 19 Jahren entstehen, „Freiraum“ genannt – ein Treffpunkt zum Entspannen oder aktiv werden, mit einem entsprechend ausgerichteten Medienangebot. Insgesamt entsteht

Bis zur Fertigstellung Ende August 2017 werden im Rahmen beider Bauphasen zusammen ca. 8,5 Mio. EUR, davon sechs Mio EUR Fördermittel in den Umbau geflossen sein. Nachdem der erste Bauabschnitt EU-Fördergelder erhalten hatte, wird Bauphase 2 aus Mitteln des Stadtumbauprogramms gefördert. 80% der Mittel stammen vom Land Rheinland-Pfalz sowie dem Bundesbauministerium, 20% trägt die Stadt selbst. Während der Umbauphase wurden die Räume des benachbarten Bürgermeister-Ludwig-Reichert-Hauses als Ausweichquartier benutzt. Dessen Umbau seinerseits soll im Anschluss erfolgen. Wie die Maßnahmen der Bauphase 2 wird auch die Sanierung des Reichert-Hauses aus Stadtbaumitteln finanziert.

Wie bereits im Vorjahr liegen infolge der Sanierung der Zentralbibliothek auch im Jahr 2016 keine Besucherzahlen für diese Einrichtung vor, was sich wiederum in niedrigen Gesamtbesucherzahlen bemerkbar macht (siehe Übersicht 12). Mit einem Ergebnis von knapp 33 500 Besuchern wird bedauerlicherweise der Vorjahreswert noch unterschritten. Ein detaillierter Blick auf die einzelnen Einrichtungen macht deutlich, dass unisono für alle gleichermaßen rückläufige Zahlen festzustellen sind.

Folgender Hinweis zu den Ergebnissen der Stadtbibliothek aus Vorjahren ist wichtig. Bis zum Jahr 2010 wurden die Ergebnisse der Außenstelle Carl-Bosch-Gymnasium mit berücksichtigt. Ab 2011 ändert sich zusätzlich die Zählweise der Besucher (Ermittlung per Zählgerät, eine Woche pro Monat und anschließende Hochrechnung), sodass die Jahreswerte ab 2011 nur sehr bedingt mit den Vorjahresergebnissen vergleichbar sind.

Übersicht 12: Bildungseinrichtungen – Besucher-/Teilnehmerzahlen und Kurse

Jahr	Besucher gesamt	davon				
		Volkshochschule		Musikschule		Stadtbibliothek ¹⁾
		Kurs- teilnehmer	Besucher Einzel- veranstaltungen	Kurs- teilnehmer	Besucher Einzel- veranstaltungen	Besucher
2007	446.622	10.549	4.492	2.344	10.650	418.587
2008	472.357	12.033	8.067	2.239	9.920	440.098
2009	414.442	11.265	9.499	2.564	7.310	338.804
2010	294.330	10.196	6.681	2.522	9.588	265.343
2011	200.755 ²⁾	11.201	7.801	2.390	11.019	168.344 ²⁾
2012	184.166	10.457	6.389	2.081	9.597	155.642
2013	175.733	9.642	4.442	2.270	9.819	149.560
2014	167.981	10.713	3.705	2.186	8.210	143.167
2015	35.284 ³⁾	11.628	1.102	2.151	10.586	9.817
2016	33.566³⁾	11.378	1.032	2.133	6.958	12.065

¹⁾bis 2010 incl. Außenstelle CBG; ab 2011: andere Zählweise als in Vorjahren, daher nur bedingt mit Vorjahren vergleichbar

²⁾Zahl korrigiert, Besucherzahlen von Veranstaltungen incl.

³⁾Stadtbibliothek wg. Sanierung der Zentralbibliothek nur Besucher von Veranstaltungen berücksichtigt

Quelle: Bereich Kultur – Abteilung Stadtbibliothek / Abteilung Musikschule, Bereich Weiterbildung - Abteilung Volkshochschule, Stadt Ludwigshafen

Der „Ausbau und Stärkung im Bereich Erwachsenen- bzw. Seniorenbildung“ gilt im Handlungsschwerpunkt Bildung des Entwicklungskonzeptes Innenstadt als ein wichtiges zu verfolgendes Ziel. Das Monitoring greift für diesen Themenbereich vorrangig auf die vorliegenden Jahresergebnisse der Volkshochschule Ludwigshafen (VHS) zurück. Die Entwicklung der entsprechenden Kenndaten während der bisherigen Prozesslaufzeit zeigt Übersicht 13. Das Angebot der

VHS wird ständig erweitert. Trotz rückläufiger Kurszahlen im Auswertungsjahr erhöht sich 2016 insgesamt die Anzahl der durchgeführten Unterrichtsstunden und erreicht mit mehr als 50 000 Stunden den bisherigen Höchststand seit Prozessbeginn in 2007.

Übersicht 13: Volkshochschule – Kurse, Belegungen und Besucherzahlen

Jahr	Kurse Anzahl	Unter-richts-stunden	Kurs-beleg-ungen	darunter					Einzel-veranstaltungen	
				Frauen	ausgewählte Fachbereiche			Anzahl	Besucher	
					Weiterbildung		Spra-chen			
					allgemei-ne	berufliche				Schulab-schlüs-se
2007	824	37.707	10.549	7.352	930	1.442	3.590	757	122	4.492
2008	891	40.073	12.033	7.883	995	1.790	3.822	818	163	8.067
2009	818	37.678	11.265	7.640	548	1.104	3.575	298	236	9.499
2010	759	34.373	10.196	7.021	427	1.039	3.510	299	190	6.681
2011	820	34.787	11.201	7.468	422	1.177	3.792	248	162	7.801
2012	809	34.087	10.457	6.558	397	1.219	3.455	203	218	6.389
2013	727	34.204	9.642	5.855	367	1.417	3.247	201	135	4.442
2014	816	44.752	10.713	6.054	314	1.023	5.396	147	116	3.705
2015	919	47.167	11.628	6.576	370	820	6.045	187	38	1.102
2016	883	50.579	11.378	6.128	432	494	6.373	219	47	1.032

Quelle: Bereich Weiterbildung – Abteilung Volkshochschule, Stadt Ludwigshafen

Übersicht 14: Kursangebote Volkshochschule nach Programmbereichen

Programm-bereich	gesamt				darunter Kurse für												
	2007	2014	2015	2016	Senioren				MigrantInnen				Frauen				
					2007	2014	2015	2016	2007	2014	2015	2016	2007	2014	2015	2016	
Gesellschaft - Politik	20	27	15	13	2	0	0	0	0	0	0	0	6	3	2	15	7
Kultur - Gestal-ten	129	76	18	19	18	7	6	2	0	0	0	0	0	41	26	12	17
Gesundheit	116	101	27	26	31	22	16	17	0	0	0	0	0	1	0	2	2
Sprachen	310	507	427	421	2	5	4	2	157	315	307	299	0	24	24	22	
Arbeit - Beruf	145	77	24	14	21	5	16	9	0	0	0	0	0	5	1	0	0
Grundbildung - Schulabschlüs-se	104	28	21	21	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Summe	824	816	532	514	74	39	42	30	157	315	307	305	50	53	53	48	

Quelle: Bereich Weiterbildung – Abteilung Volkshochschule, Stadt Ludwigshafen

3.5.6 Begleitende Förderprogramme zum Thema Bildung, Kultur und Soziales

Die Programmlaufzeit des EU-geförderten RWB-EFRE-Programms „Wachstum durch Innovation“ endete am 31.12.2015. Über einen Zeitraum von acht Jahren erhielt die Stadt Ludwigshafen finanzielle Unterstützung zur Durchführung von sozialen und kulturellen Projekten.

Übersicht 15: Bildung, Kultur und Soziale Infrastruktur im Überblick (Stand Ende 2016)

Handlungsfeld/ Ziel	Indikator	2007	2015	2016	Differenz 2015-2016	Entwicklung 2015-2016	Entwicklung 2007-2016
Sicherung des Bedarfs an Tagesstätten für Kinder und Jugendliche	Kindertagesstätten insgesamt (absolut – Stand: 1.3. d. F.J.)	11	11	12	+1	↗↗	↗↗
	Betreuungsplätze insgesamt (absolut – Stand: 1.3. d. F.J.)	855	1.240	1.325	+85	↗↗	↗↗
	Krippeplätze (absolut)	70	70	80	+10	↗↗	↗↗
	Kindergartenplätze (absolut)	605	950	1.025	+75	↗↗	↗↗
	Hortplätze (absolut)	180	220	220	0	•	↗↗
Sicherung des Bedarfs an Schulen	Grundschulen	3	3	3	0	•	•
	Hauptschulen / Realschule plus (ab 2010)	1	1	0	-1	↘↘	•
	Gymnasium	2	2	2	0	•	•
Ausbau der Angebote für Erwachsene und Senioren	Senioreneinrichtungen insgesamt (absolut)	2	4	4	0	•	↗↗
	Anzahl Wohnungen/Appartements in Sen.-Einrichtungen (absolut)	125	192	192	0	•	↗↗
	Anzahl Pflegeplätze in Sen.-Einrichtungen (absolut)	44	179	179	0	•	↗↗
	Kultureinrichtungen insgesamt	8	8	8	0	•	•
Stärkung der bestehenden Kultureinrichtungen	Kultureinrichtungen – Besucherzahlen	129.428	240.474 ¹⁾	205.908 ¹⁾	-34.566	↘↘	↗↗
	Kultureinrichtungen – Veranstaltungen	328	605 ²⁾	608 ²⁾	keine Auswertung	Keine Auswertung	↗↗
	Kursangebote VHS insgesamt (absolut)	824	919	883	-36	↘	↗↗
	Kursangebote VHS für Ältere (absolut)	74	42	30	-7	↘↘	↘↘
Ergänzung des Kulturangebotes	Kursangebote VHS für Migrantinnen (absolut)	157	307	305	-2	•	↗↗
	Teilnehmer in Maßnahmen zur Beschäftigungsförderung (absolut)	9 (Beginn erst 10/07)	Maßnahmenende 2011	Maßnahmenende 2011	Keine Auswertung	Keine Auswertung	-

¹⁾ Wert korrigiert – incl. Besucherzahlen „dasHaus“ (geschätzt Ø 2007 – 2014)

²⁾ incl. Veranstaltungs- und Besucherzahlen „dasHaus“ (geschätzt Ø 2007 – 2017)

Bewertung der Veränderungen im Betrachtungszeitraum 2007 -2016:

Der Ausbau der innerhalb des Stadtumbaugebietes liegenden Einrichtungen zur Kindertagesbetreuung wird kontinuierlich und gemäß Ausbauplan fortgeführt. Seit dem 01.08.2010 besteht in Rheinland-Pfalz ein Anspruch auf einen Kindergartenplatz für alle Zweijährige. Obwohl sich seit 2007 die Betreuungssituation bis heute kontinuierlich verbessert hat und insgesamt 1.325 Krippe-, Kindergarten- und Hortplätze nunmehr zur Verfügung stehen, existieren weiterhin Nachfrageüberhänge. Auf Grund steigender Kinderzahlen muss weiterhin mit Platzdefiziten zu rechnen sein.

Im schulischen Bereich verfügt das Stadtumbaugebiet – wie schon in den Vorjahren – mit seinen drei Grundschulen und zwei Gymnasien über eine gute Schulversorgung – obwohl der Standort Wittelsbachschule als Realschule Plus zum Schuljahr 2014/2015 auslief.

Durch den Bau von zwei Seniorenresidenzen am Rheinufer Süd ist das Stadtumbaugebiet mit seniorengerechtem (betreuten) Wohnraum aber auch Pflegeplätzen sehr gut ausgestattet. Insgesamt stehen im Fördergebiet vier Häuser mit mehr knapp 200 Wohnungen bzw. ca. 180 Betreuungsplätzen zur Verfügung.

Die Besucherzahlen der Kultureinrichtungen unterliegen, nachdem sie sich seit Beginn des Stadtumbauprozesses kontinuierlich positiv entwickelt haben, seit 2013 größeren Schwankungen. Nachdem für 2014 zum ersten Mal rückläufige Zahlen konstatiert wurden, wächst in 2015 die Besucherzahl wieder stark, um dann im aktuellen Auswertungsjahr 2016 wieder auf das Niveau von 2014 zu fallen. Bei der detaillierten Betrachtung der einzelnen Kultur- bzw. Spielstätten zeigt sich, dass sich hierfür vor allem die Jahresergebnisse des Pfalzbaus und dessen Auslastung verantwortlich zeichnen. Erfreulich auch die Entwicklung beim Wilhelm-Hack-Museum, das 2016 mit mehr als 31 000 Besuchern das viertbeste Jahresergebnis seit 2007 erzielt. Die Besucherzahlen der Bildungseinrichtungen müssen auch im aktuellen Auswertungsjahr 2015 differenzierter betrachtet werden. Durch den noch bis Ende August 2017 andauernden Umbau der Zentralbibliothek liegen hier keine Besucherzahlen vor, was das Gesamtergebnis stark verzerrt.

Das Kursangebot der VHS wird ständig erweitert. Trotz rückläufiger Kurszahlen im Auswertungsjahr erhöht sich 2016 insgesamt die Anzahl der durchgeführten Unterrichtsstunden und erreicht mit mehr als 50 000 Stunden den bisherigen Höchststand seit Prozessbeginn in 2007.

3.6 Investitionen

Die Mittel der Städtebauförderung und der sonstigen Förderprogramm, die der Stadt Ludwigshafen zur Umsetzung des Stadtumbauprozesses bereitgestellt wurden bzw. werden, sollten in erster Linie als Anschubfinanzierung für weitere (v. a. private) positive bauliche Veränderungen dienen. Dies zeigt sich im Prozessverlauf durch einen zunächst hohen Einsatz öffentlicher Gelder v.a. für Projekte zur Neugestaltung der Straßen und Plätze oder zur Sanierung und Modernisierung von städtischen Einrichtungen. Er verringerte sich während der vergangenen Jahre zusehends zu Gunsten höherer Privatinvestitionen. Im Rahmen des Monitorings werden die bis zum jeweiligen Jahresende getätigten und bekannten Ausgaben zusammengetragen und ausgewertet. Das Thema „Grundstücksverkehr“ wird in einem gesonderten Kapitel betrachtet.

3.6.1 Gesamtausgaben

2016 muss - wie bereits das Vorjahr - als ein investitionsschwaches Jahr gewertet werden. Eine Investitionssumme von nur 17,4 Mio. EUR bedeutet mit das niedrigste Gesamtergebnis seit Prozessbeginn. Für etwas mehr als 74% der Ausgaben zeichnen sich die Aktivitäten privater Investoren verantwortlich; trotz der niedrigeren Gesamtausgaben immer noch eine erstaunlich hohe Quote.

In den folgenden Übersichten 16 und 17 sind alle bis zum Stichtag 31.12.2016 bekannten Projekte und die damit verbunden Investitionshöhen zusammengetragen. Die Daten erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Die genannten Fördermittelausgaben gelten bis auf weiteres als vorläufig.

Die in der Rubrik „Wirtschaftsfördernde Maßnahmen“ dargestellten Ausgaben und Projekte beziehen sich ausschließlich auf EU-finanzierte Baumaßnahmen der Programme URBAN II bzw. RWB-EFRE „Wachstum durch Innovation“/City-Programm. Das bisher im Rahmen des Stadtumbauprozesses genutzte EU-Förderprogramm lief zum 31.03.2015 aus.

Übersicht 16:

Stadtbau – Bilanz Investitionen 2006 bis 2016

Jahr	Gesamt- ausgaben in Mio. EUR	davon				darunter Ausgaben für ... in Mio. EUR			
		EU	Bund/ Land	Stadt ¹⁾	Privat/ Sonstige	Baumaß- nahmen ²⁾ <small>Sanierungen Modernisie- rungen Neubau</small>	Ordnungs- maßnah- men <small>Wohnumfeld Straßen Plätze</small>	soziale Maß- nahmen ³⁾	Wirt- schafts- fördernde Maßnah- men ⁴⁾
2008	8,47	0,43	1,60	3,50	2,93	5,73	1,67	0,20	0,49
2007	6,12	0,17	1,57	2,50	1,88	4,47	0,72	0,17	0,20
2008	39,70	0,14	5,84	14,97	18,75	35,44	3,46	0,24	0,22
2009	61,89	0,16	8,07	15,95	37,70	54,86	6,66	0,36	0,00
2010	260,98	0,49	6,21	11,39	242,89	253,97	6,58	0,41	0,00
2011 ^{*)}	69,14	0,42	3,10	3,38	62,24	65,39	1,83	0,46	1,44 ⁴⁾
2012 ^{*)}	32,56	1,22	3,23	4,81	23,29	29,33	1,80	0,33	1,09 ⁴⁾
2013	53,96	1,28	4,58	9,09	39,00	52,17	0,30	0,25	1,23
2014	123,61	1,73	3,79	4,46	113,63	121,45	1,65	0,48	0,00
2015	35,51	0,78	0,94	3,29	30,50	33,52	1,13	0,84	0,00
2016	17,41	0,00	1,81	1,92	13,67	16,04	1,31	0,00	0,00
Σ	709,35	6,82	40,74	75,26	586,48	672,37	27,11	3,74	4,67

¹⁾ Bei mehrjährigen bezuschussten Projekten werden die Auszahlungen der Zuschüsse jahresgenau berücksichtigt, die darüber hinausgehenden Gesamtinvestitionen dem Jahr der Fertigstellung zugeordnet.

Bei mehrjährigen privaten Projekten werden die Gesamtinvestitionen dem Jahr der Fertigstellung zugeordnet.

²⁾ Ausgaben für Baumaßnahmen incl. Ausgaben der städtischen Projekte (Pfalzbau, Wilhelm-Hack-Museum etc.)

³⁾ Maßnahmen der Programme Soziale Stadt, Lokales Kapital für Soziale Zwecke (bis 2008), STÄRKEN vor Ort (ab 2009), EFRE (2009-2015) Beschäftigungsförderung

⁴⁾ Maßnahmen der Programme URBAN II (bis 2008), EFRE (2009-2015) bzw. Cityprogramm (CP; 2011-2015); Projektinitiative CP – Ausgaben mit und ohne Förderung

Quellen: Stadt Ludwigshafen - Bereiche Stadtentwicklung, Schulen und Kindertagesstätten, Stadtvermessung und Stadterneuerung, Gebäudemanagement, Steuerung; GAG; RheinuferSüdEntwicklungsgesellschaft Ludwigshafen (RSE), WirtschaftsEntwicklungsgesellschaft Ludwigshafen (W.E.G.)

Übersicht 17:

Stadtbau – Bilanz Projekte 2006 bis 2016

Jahr	Projekte (absolut) ¹⁾	davon				Gesamt- kosten (in Mio. EUR)	darunter- Förder- mittel ³⁾ (in Mio. EUR)
		Baumaß- nahmen <small>Sanierungen Modernisie- rungen, Neubau</small> ²⁾	Ordnungs- maßnahmen <small>Wohnumfeld Straßen Plätze</small>	soziale Maßnah- men	Wirtschafts- fördernde Maßnahmen		
2006	117	20	16	54	27	8,47	3,87
2007	112	22	15	52	23	6,12 ^{*)}	3,23 ^{*)}
2008	129 ^{*)}	41 ^{*)}	15	55	18	39,70	14,53 ^{*)}
2009	153 ^{*)}	61 ^{*)}	14	78	0	61,89 ^{*)}	23,17 ^{*)}
2010	193 ^{*)}	72 ^{*)}	12	109	0	260,98 ^{*)}	13,88 ^{*)}
2011	238 ^{*)}	96 ^{*)}	17	113 ^{*)}	12	69,14 ^{*)}	6,28 ^{*)}
2012	187 ^{*)}	103 ^{*)}	10	59	15	32,56 ^{*)}	6,84 ^{*)}
2013	188 ^{*)}	87	9 ^{*)}	74	18	53,96	14,39
2014	149 ^{*)}	60 ^{*)}	8	78	2	123,61	9,84
2015	139	60	10	69	0	35,51	2,44
2016	71	67	4	0	0	17,41	1,82
Σ	1.676	690	130	741	115	709,35	100,29

¹⁾ Mehrjährige Projekte werden während ihrer Laufzeit entsprechend mehreren Jahren zugeordnet (Doppelzählungen)

²⁾ Baumaßnahmen incl. der städtischen Projekte

³⁾ Fördermittel incl. Zuschüsse für städtische Projekte

Quellen: Stadt Ludwigshafen - Bereiche Stadtentwicklung, Schulen und Kindertagesstätten, Stadtvermessung und Stadterneuerung, Gebäudemanagement, Steuerung; GAG; RheinuferSüdEntwicklungsgesellschaft Ludwigshafen (RSE); WirtschaftsEntwicklungsgesellschaft Ludwigshafen (W.E.G.)

3.6.2 Grundstücksgeschäfte

Wie bereits in den vorangegangenen Jahren wird auch für das Jahr 2016 die Kaufpreissammlung des Gutachterausschusses der Stadt Ludwigshafen hinsichtlich der innerhalb des Stadtumbaugebietes getätigten Verkaufsfälle näher beleuchtet. Die Auswertung bringt folgendes Ergebnis (ohne Berücksichtigung der Verkaufsfälle des Teilmarktes „Land- und forstwirtschaftliche Flächen“):

Übersicht 18:

Stadtumbau – Grundstücksverkäufe
(ohne Teilmarkt land- und forstwirtschaftliche Flächen)

Jahr	Anzahl	Investition (Mio. EUR)	darunter Verkauf von Wohnungseigentum	
			Anzahl	Investition (Mio. EUR)
2007	195	63,71	150	8,55
2008	270	45,31	211	16,59
2009	230	21,46	185	12,39
2010	294	48,37	248	24,48
2011	303	45,61	269	26,62
2012	307	76,92	242	29,78
2013	379	83,01	314	33,90
2014	286	102,48	230	20,36
2015	339	51,66	278	26,07
2016	234	63,00	178	21,23

Quelle: Bereich Stadtvermessung und Stadterneuerung – Abteilung Gutachterausschuss, Stadt Ludwigshafen; eigene Berechnungen

Auf den Teilmarkt „Verkauf von Wohnungseigentum“ entfällt in 2016 mit 178 Fällen (ca. 76%-Anteil) wieder die größte Anzahl von allen registrierten Positionen innerhalb des Stadtumbaugebietes. Absolut wie auch relativ gesehen verringert sich die Anzahl der registrierten Verkaufsfälle dieses Teilmarktes (-100 Fälle bzw. -6 Prozentpunkte) auf den zweitniedrigsten Stand seit Prozessbeginn. Zwischen Ersterwerb und Weiterverkauf ein und desselben Objektes wird dabei nicht unterschieden. Mit 192 der beim Gutachterausschuss erfassten Urkunden liegt der Süden des Fördergebietes wie bereits in den Vorjahren deutlich vorm nördlichen Bereich des Stadtumbaugebietes (147 Fälle). Auch bei der gesamtstädtischen Betrachtung nimmt der Teilmarkt „Wohnungseigentum“ mit knapp 56,9% den größten Raum ein. Im Gegensatz zum Vorjahr erhöht sich die Zahl der Verkaufsfälle wiederum und übersteigt wieder deutlich die 300er Marke. Die Gesamt-Investitionssumme rangiert mit knapp 52 Mio. EUR und mit Blick auf die Gesamtlaufzeit-Ergebnisse dagegen eher im Mittelfeld.

Übersicht 19: Investitionen im Überblick (Stand Ende 2016)

Handlungsfeld/ Ziel	Indikator	2007	2013	2014	2015	2016	Differenz 2015 – 2016
Investitionen	Ausgaben Stadt Ludwigshafen (in Mio. EUR) [darunter städt. Komplementäranteil in Mio. EUR]	2,50 [1,49]	9,09 [8,53]	9,09 [8,53]	4,46 [4,32]	1,92 [1,25]	-2,54 [-3,07]
	Ausgaben Bund/Land (in Mio. EUR)	1,57 ³⁾	4,58	4,58	3,79	1,81	-2,53
	Ausgaben EU (in Mio. EUR)	0,17	1,28	1,28	1,73	0,00	-1,73
	Ausgaben Privat/Sonstige (in Mio. EUR)	1,88	39,00	39,00	113,63	13,67	-99,96
	Gesamtausgaben (in Mio. EUR)	6,12	53,96	53,96	123,61	17,41	-106,20
	Ausgaben für Baumaßnahmen ²⁾ (in Mio. EUR)	4,47	52,17	52,17	121,45	16,04	-105,41
	Ausgaben für Ordnungsmaßnahmen (in Mio. EUR)	0,72 ²⁾	0,30	0,30	1,65	1,31	-0,34
	Ausgaben für soziale Maßnahmen (in Mio. EUR)	0,17	0,25	0,25	0,48	0,00	-0,48
	Ausgaben für wirtschaftsfördernde Maßnahmen (in Mio. EUR)	0,20	1,23	1,23	0,00	0,00	0,00
	Investitionen für Grundstücke etc. (in Mio. EUR)	63,17	83,01	83,01	102,48	63,00	-39,48
	Anzahl ¹⁾	Baumaßnahmen ²⁾ (absolut)	22	87	87	61 ³⁾	67
Ordnungsmaßnahmen (absolut)		15	9 ³⁾	9 ³⁾	8	4	-4
soziale Maßnahmen (absolut)		52	74	74	78	0	-78
wirtschaftsfördernde Maßnahmen (absolut)		23	18	18	2	0	-2
Verkaufsfälle Wohnungseigentum (absolut)		150	314	314	286	178	-108

¹⁾ incl. Berücksichtigung mehrjähriger Projekte

²⁾ incl. städtische Projekte – Umbau/Sanierung/Neubau der Gemeinbedarfseinrichtungen

3.7 Befragungen

Im Auswertungsjahr 2016 finden keine Befragungen statt.

4 SCHLUSSBEMERKUNG

Mit dem Stadtratsbeschluss im Jahr 2006 wurde das Entwicklungskonzept Innenstadt und die Umsetzung der darin zusammengetragenen Maßnahmen und Projekte auf den Weg gebracht. Seither verändern die Ludwigshafener Innenstadt sowie Teile des Stadtteils Süd im Rahmen des Stadtumbauprozesses stetig ihr „Gesicht“ und werden vor allem baulich weiterentwickelt. Zwischenzeitlich sind viele Einzelbausteine des Entwicklungskonzeptes Innenstadt umgesetzt, die darin formulierten (Teil)-Ziele bereits erreicht. Eine Vielzahl an Sanierungs-, Modernisierungs- und Neubaumaßnahmen innerhalb und außerhalb der beiden Sanierungsgebiete Mitte und Süd sowie in Quartieren entlang des Rheins haben das Stadtbild positiv verändert. So wurde am ehemaligen Zollhofhafen mit der Errichtung der Rhein-Galerie, dem Platz der Deutschen Einheit und dem aktuell im Bau befindlichen Hotelneubau und der Rheinpromenade in den vergangenen Jahren ein neues Stadtquartier geschaffen, das sich den Bewohnern und Besuchern der Innenstadt als neuer Einkaufs- und Erlebnisort mit hoher Aufenthaltsqualität präsentiert. Am Rheinufer Süd entstand bzw. entsteht zudem ein hochwertiges Wohnquartier, das mit seinen zahlreichen Stadtvillen und Mehrfamilienhäusern, Büroneubauten, aber auch dem sanierten alten Straßenbahndepot Wohnen und Arbeiten in einer attraktiven Lage und unmittelbarer Nähe zum Rhein erst möglich gemacht hat. Die Bebauung der letzten freien Flächen und damit die Fertigstellung des Quartiers ist für 2019 prognostiziert. Modernisierungsmaßnahmen im Bestand und Baulückenschließungen in den beiden Sanierungsgebieten schufen und schaffen weiteren attraktiven Wohnraum und ergänzen die vorgenannten Aktivitäten. Auch auf die energetische Sanierung der Bestandsgebäude wird zukünftig ein Augenmerk gelegt werden. In Teilbereichen innerhalb des Stadtteils Süd soll die Energieeffizienz gesteigert und der Ausstoß von Kohlendioxid (CO₂) gemindert werden. Dies ist das Ziel des Projektes "KfW 432" der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW), das auch den Umbau von Schulen und öffentlichen Gebäuden vorsieht. Projektstart war hier Anfang 2017. Innerhalb der Innenstadt selbst sind die baulichen Veränderungen nicht mehr zu übersehen. Der Abriss der Tortenschachtel ist in 2015 bereits erfolgt. Allerdings steht derzeit noch nicht fest, wann die Errichtung des „Metropol“-Neubaus an diesem zentralen Punkt erfolgen wird. An anderer Stelle steht dagegen der Zeitplan. Bis 2019 wird das ehemalige Kaufhof-Gebäude Ecke Bahnhof- / Bismarckstraße zum neuen Kundenzentrum der TWL umgebaut sowie der Eingang zum Bürgerhof mittels der Errichtung zweier neuer Gebäude neu „gefasst“ - ein wichtige Schritte zur Aufwertung und Wiederbelebung der Ludwigshafener Fußgängerzone.

Eine Vielzahl von Straßen und öffentlichen Plätzen und Flächen wurde seit Beginn des Stadtumbauprozesses aufgewertet. Für 2016 sind hier die Umgestaltung der westlichen Seite des Ludwigsplatzes im Stadtteil Mitte zu nennen. Der Umbau des Pfalzgrafenplatzes in STU-Süd dauert noch an. Allerdings stehen in den Folgejahren noch weitere Projekte auf der Agenda wie z.B. die punktuelle Umgestaltung der Rheinpromenade entlang des Rheins zwischen dem sogenannten „Gelben Haus“ und der Konrad-Adenauer-Brücke inklusive dem Bau eines Schiffsanlegers. Aber auch in die Gemeinbedarfseinrichtungen wurde und wird noch weiter investiert. Mit Abschluss der umfangreichen Modernisierung der Stadtbibliothek im August 2017 steht der Öffentlichkeit zukünftig ein zentrales Gebäude mit hoher Aufenthaltsqualität, moderner technischer Infrastruktur und innovativen Bibliotheksangeboten zur Verfügung.

Mit etwas mehr als 17 Mio. EUR unterschreiten die Gesamtinvestitionen des Jahres 2016 den Vorjahreswert von 35 Mio. EUR deutlich, nach 2007 das zweitniedrigste Jahresergebnis. Trotzdem liegt der Anteil der privaten Investitionen mit fast 75% der Gesamtkosten noch auf sehr hohem Niveau. Seit 2006 wurden inzwischen bis Ende 2016 – die Ausgaben für den Bau der Rhein-Galerie in Höhe von 220 Mio. EUR miteingerechnet – fast 710 Mio. EUR innerhalb des Stadtumbaubereiches in öffentliche wie auch private Projekte investiert – ein stattlicher Betrag.

Ein weiterhin bestehendes großes Problem bilden die Leerstände der Erdgeschosszonen innerhalb der Ludwigshafener Fußgängerzone. Teile der Bismarck- wie auch der Ludwigstraße sind hiervon betroffen. Ein auf zwei Jahre angelegte Modellvorhaben im Rahmen des rheinland-pfälzischen Programms zum Experimentellen Wohnungs- und Städtebau könnte hier Abhilfe schaffen. Seit Anfang 2017 unterstützt ein externes Büro Eigentümer dabei, neue Nutzungen für die problematischen un- bzw. mindergenutzten EG-Zonen zu finden. Ziel wird es vorrangig sein, den Nutzungswandel in der mittleren Bismarckstraße von einer ehemaligen Handelslage zu einem Bereich für innerstädtisches Wohnen und das Wohnen unterstützender bzw. wohnverträglicher Dienstleistungen im Erdgeschoss zu etablieren. Der Erfolg des Projektes steht und fällt mit der Mitwirkungs- wie auch gleichfalls der Risikobereitschaft sowie Experimentierfreudigkeit der Immobilieneigentümer selbst.

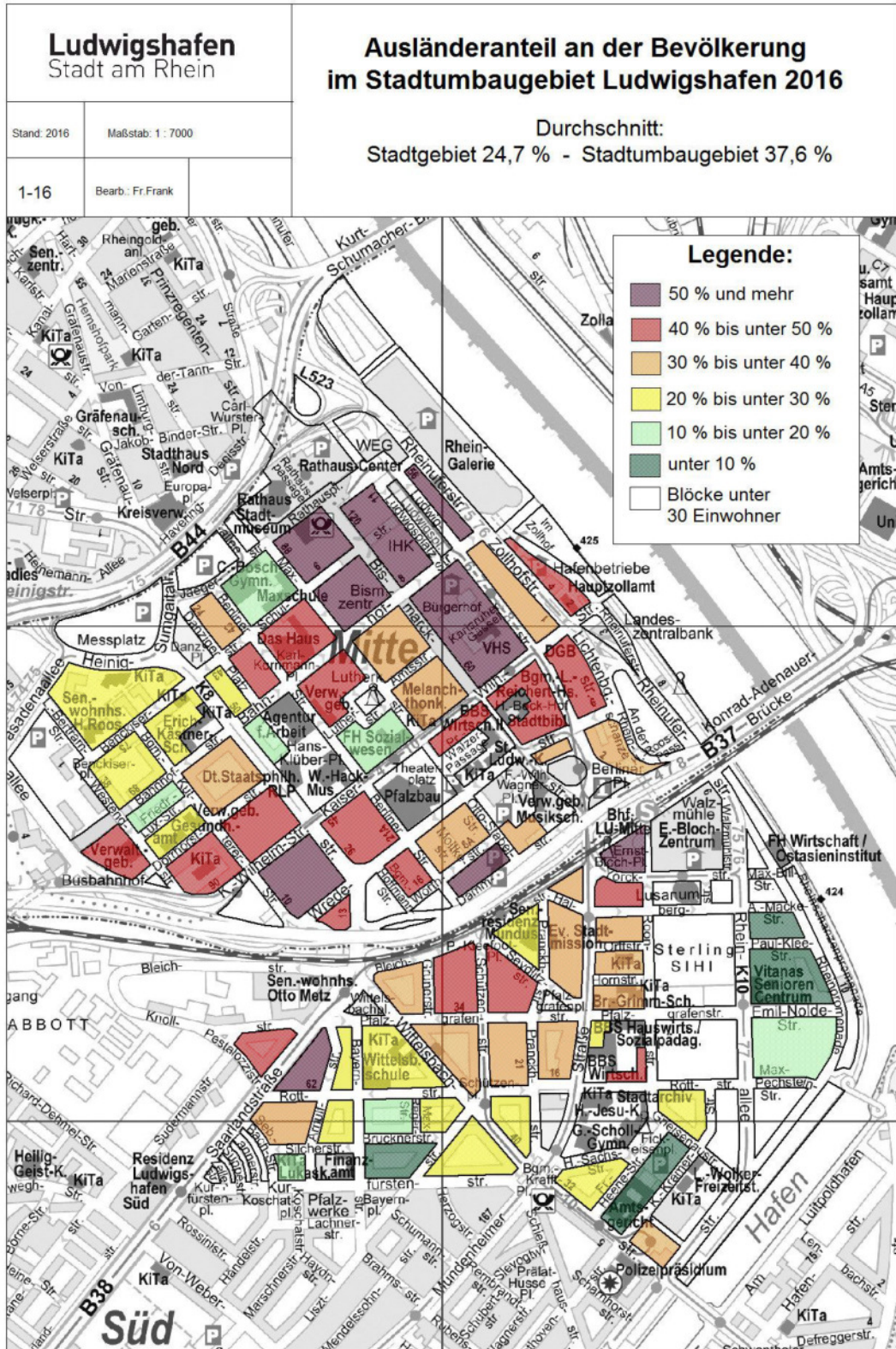
Die bevölkerungsrelevanten Daten des Fördergebietes weisen inzwischen Veränderungen zum Referenzjahr 2007 auf. Die Bevölkerung des Stadtumbaugebietes wächst zahlenmäßig, sie wird zusehends jünger und der Anteil der Doppelstaatler wie auch Ausländer wächst kontinuierlich. Obwohl die Jahresergebnisse die städtischen durchschnittlichen Vergleichswerte teilweise um ein Vielfaches übersteigen, folgen diese vornehmlich den gesamtstädtischen Entwicklungen.

5 ANHANG

5.1 Stadtumbauprozess Ludwigshafen Innenstadt - Kartenüberblick

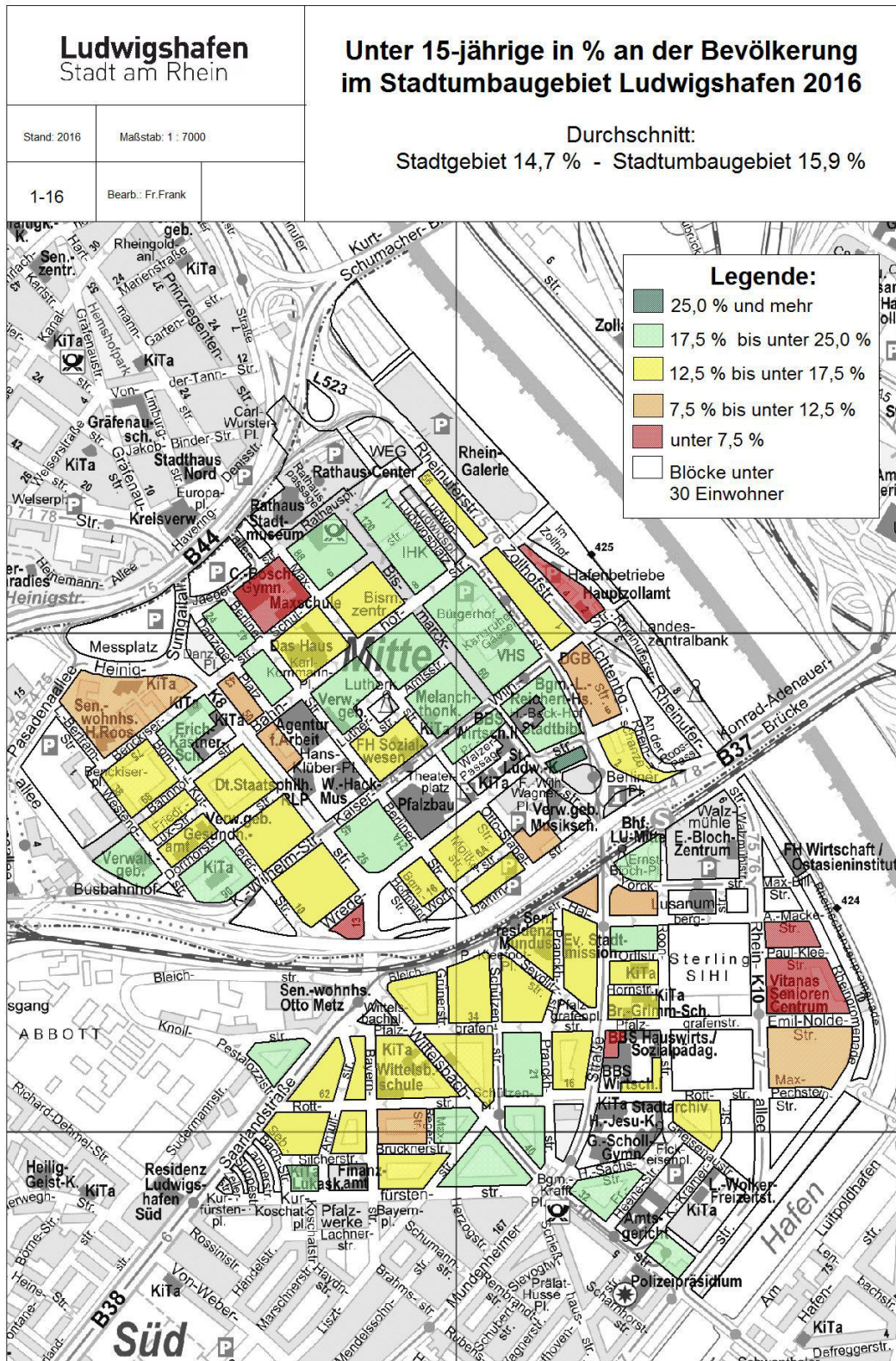
Die Grundlage zur Erstellung der thematischen Karten bilden die jeweiligen Jahresergebnisse der Indikatoren zum Stand 31.12. auf der Ebene der Statistischen Blöcke.

Karte 4: Ausländeranteil an der Bevölkerung 2016



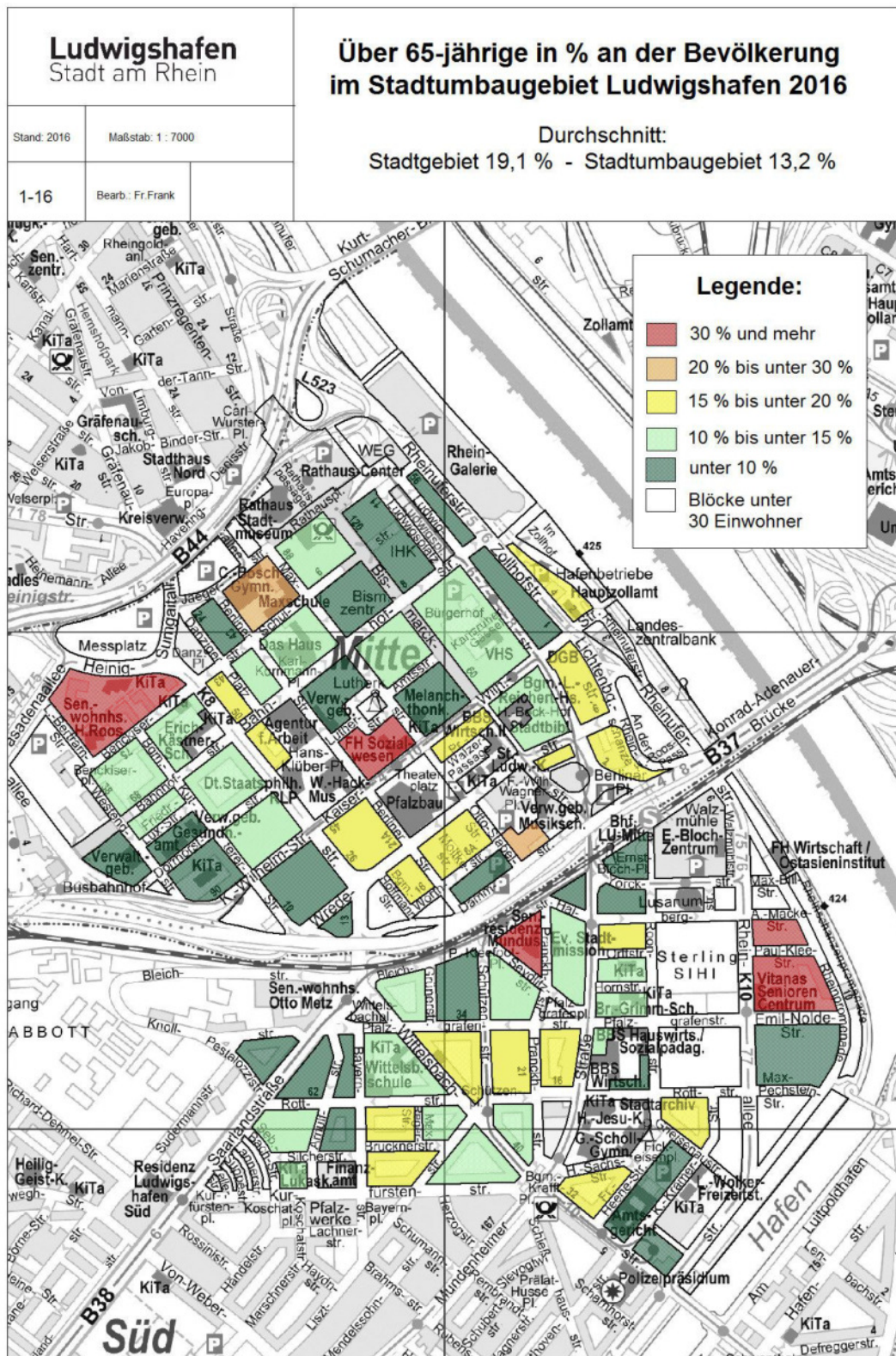
Kartengrundlage: Bereich Stadtvermessung und Stadterneuerung, Stadt Ludwigshafen
 Quelle: Bereich Stadtentwicklung – Abteilung Statistik, Stadt Ludwigshafen

Karte 5: Anteil unter 15-Jährige an der Bevölkerung 2016



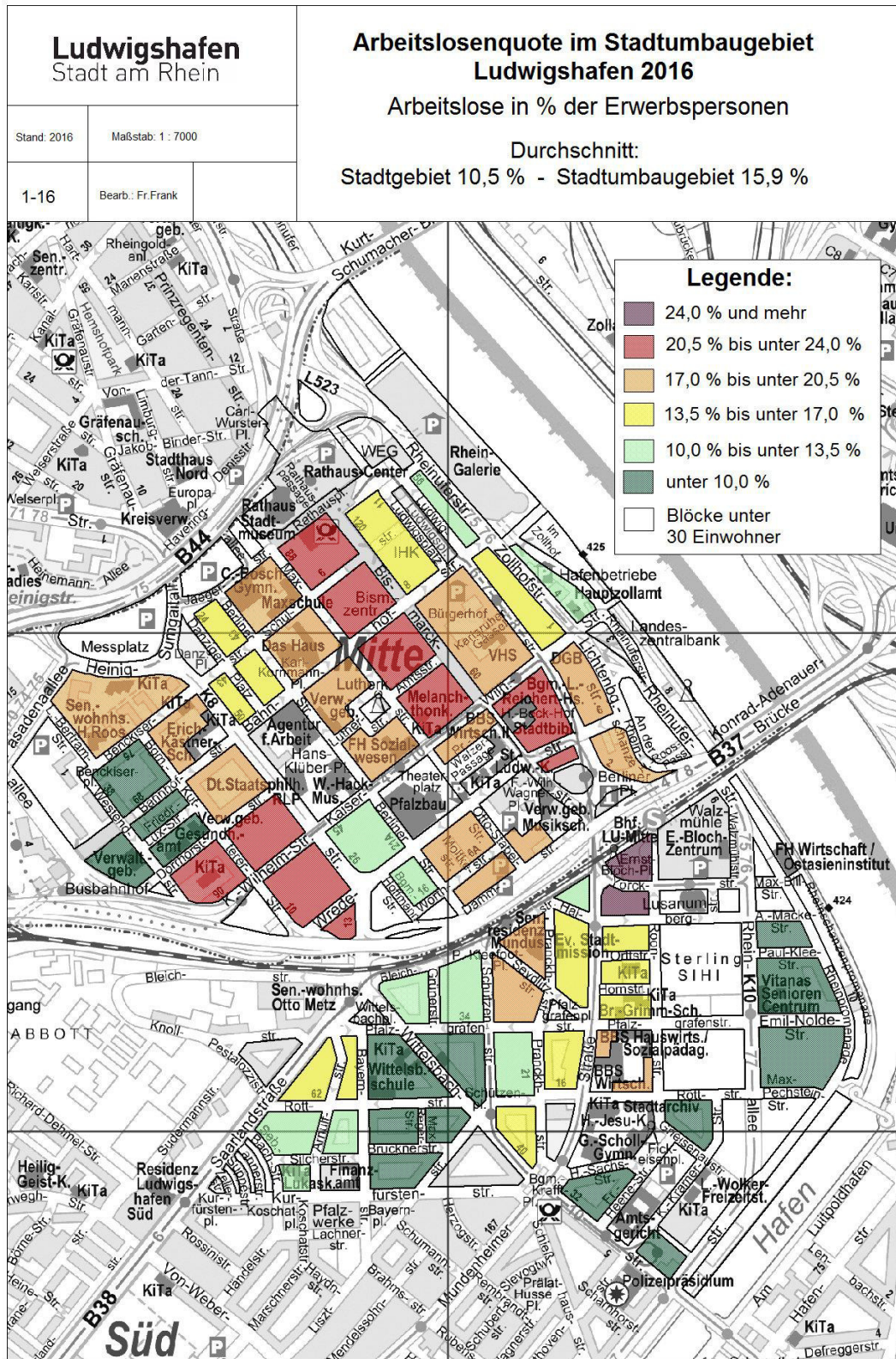
Karte 6:

Anteil über 65-Jährige an der Bevölkerung 2016



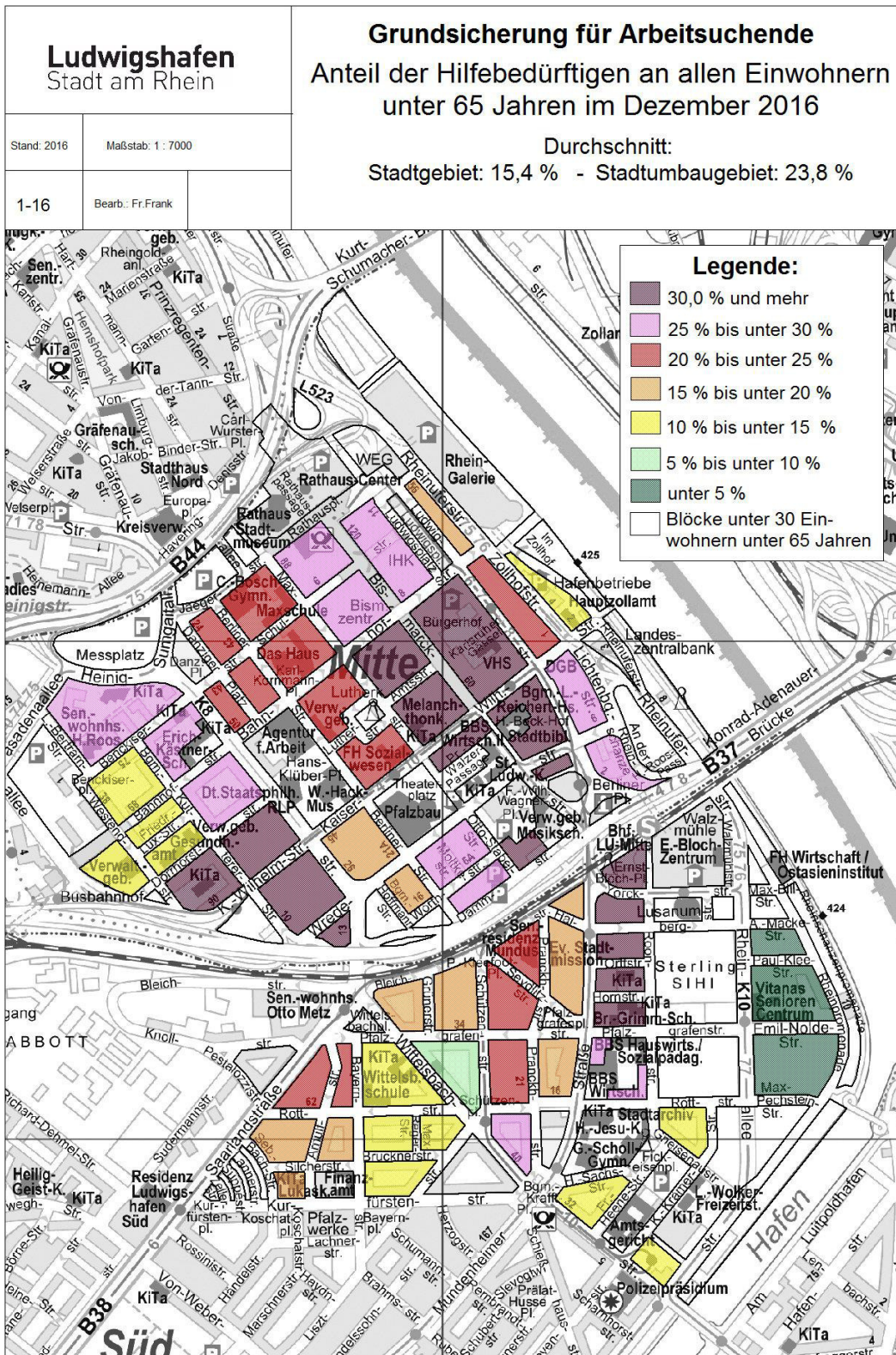
Karte 7:

Arbeitslosenquote 2016



Karte 8:

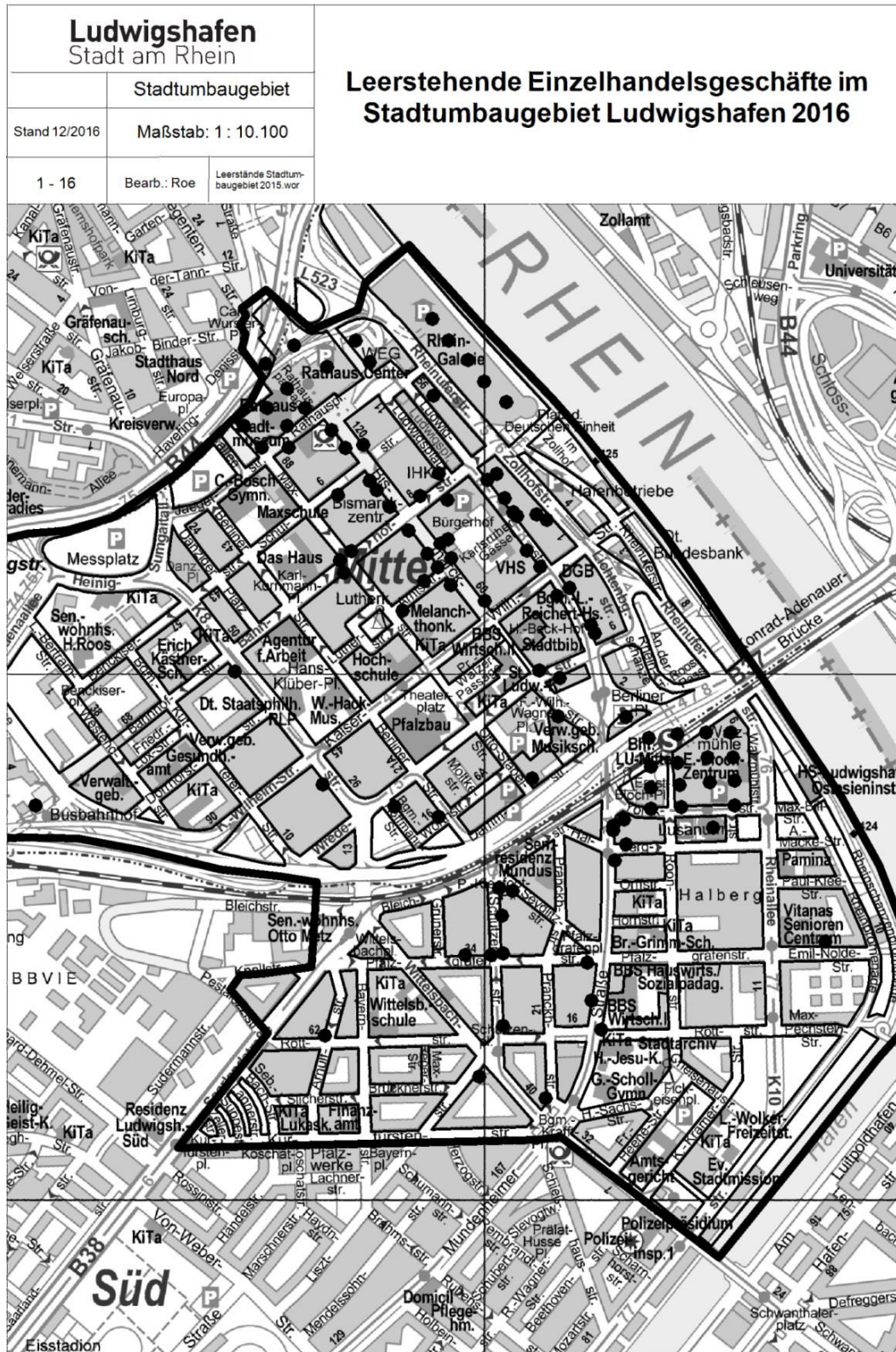
Grundsicherung für Arbeitssuchende 2016



Kartengrundlage: Bereich Stadtvermessung und Stadterneuerung, Stadt Ludwigshafen
 Quelle: Bundesanstalt für Arbeit (BA) Nürnberg; Bereich Stadtentwicklung – Abteilung Statistik, Stadt Ludwigshafen, eigene Berechnung

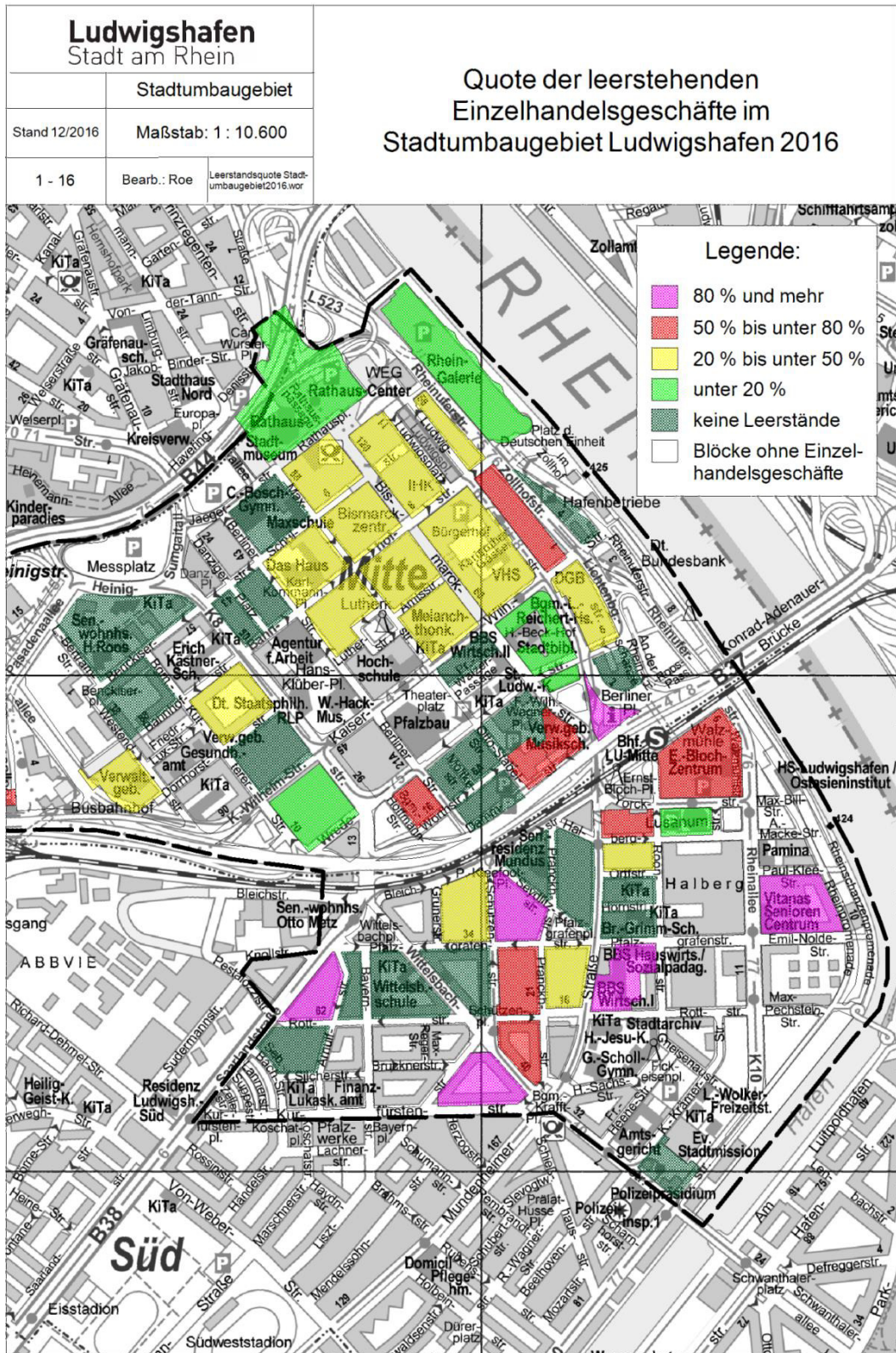
Karte 9:

Leerstehende Einzelhandelsgeschäfte 2016

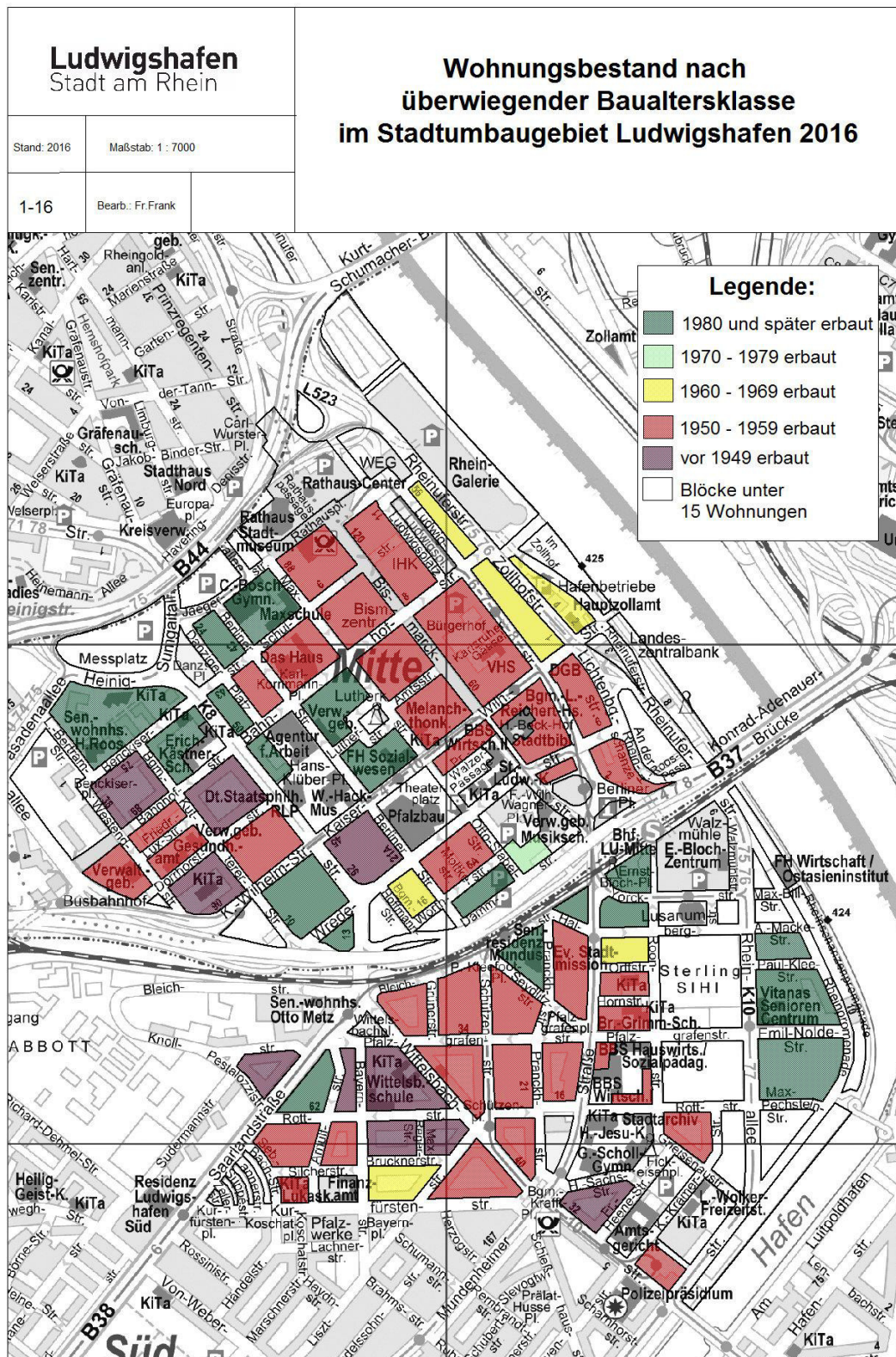


Kartengrundlage: Bereich Stadtmessung und Stadterneuerung, Stadt Ludwigshafen
 Quelle: Bereich Stadtentwicklung - Stadt Ludwigshafen, eigene Erhebung

Karte 10: Quote der leerstehenden Einzelhandelsgeschäfte 2016

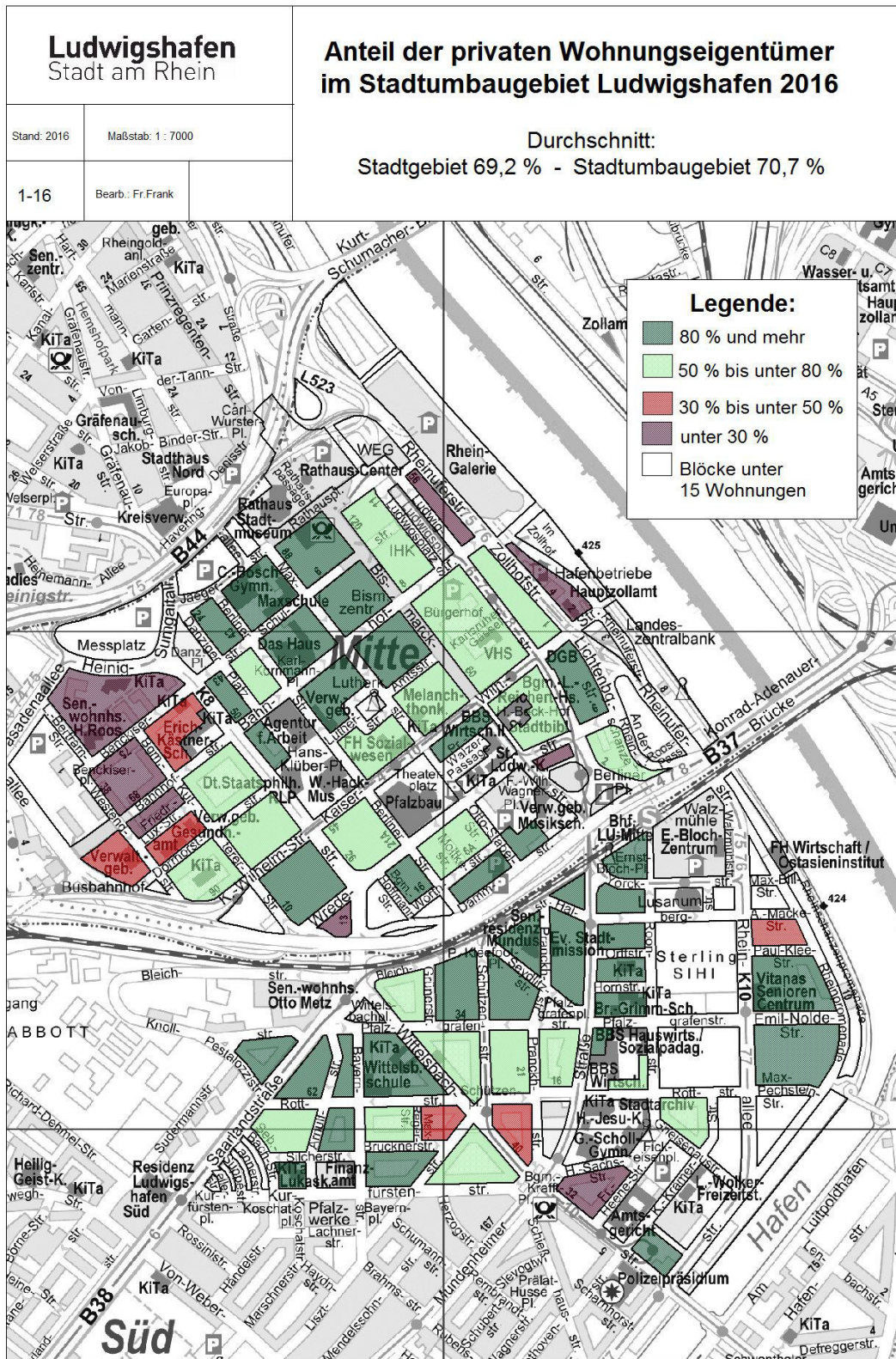


Karte 11: Wohnungsbestand nach überwiegender Baualtersklasse 2016

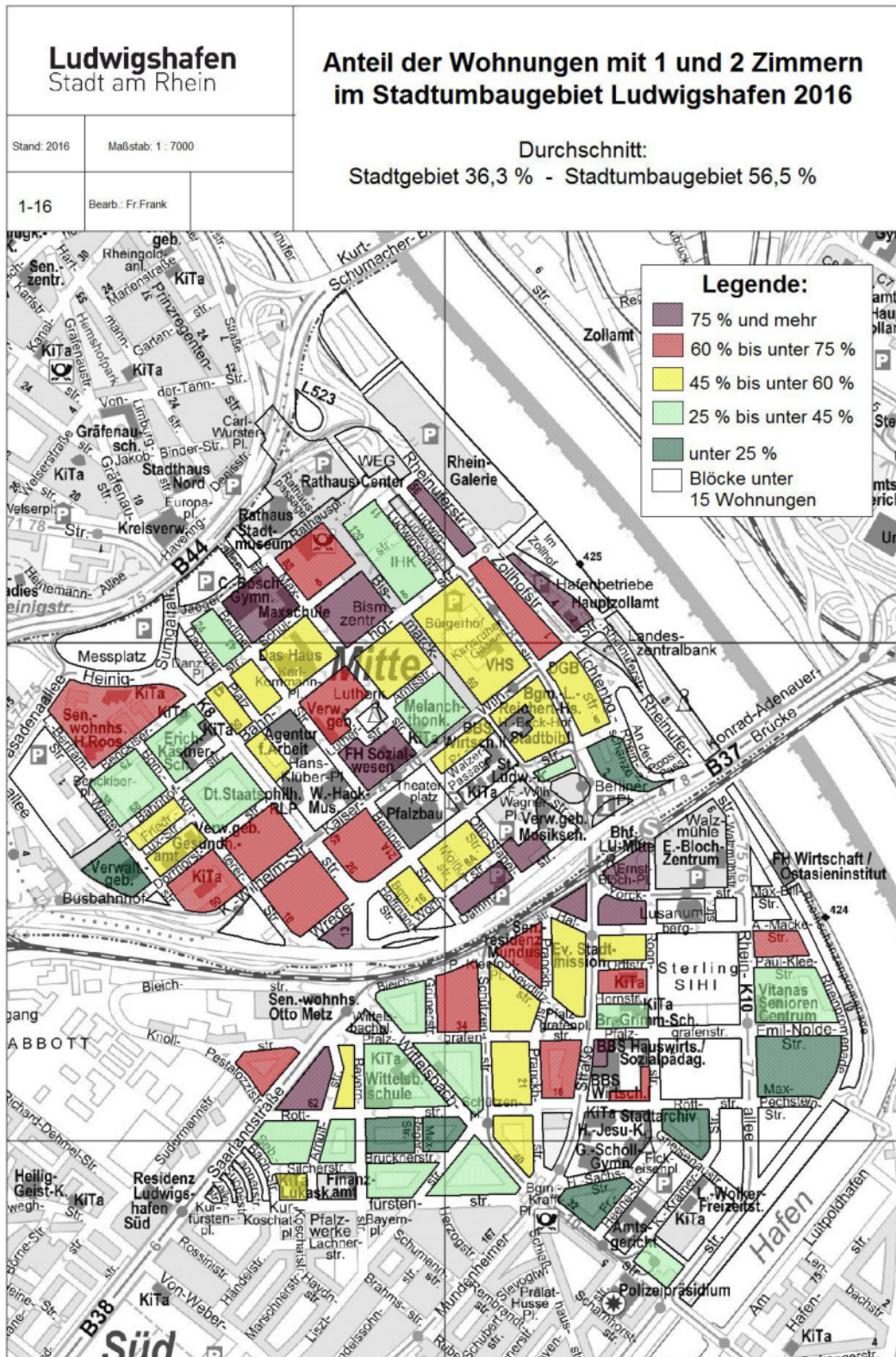


Karte 12:

Anteil privater Wohnungseigentümer 2016

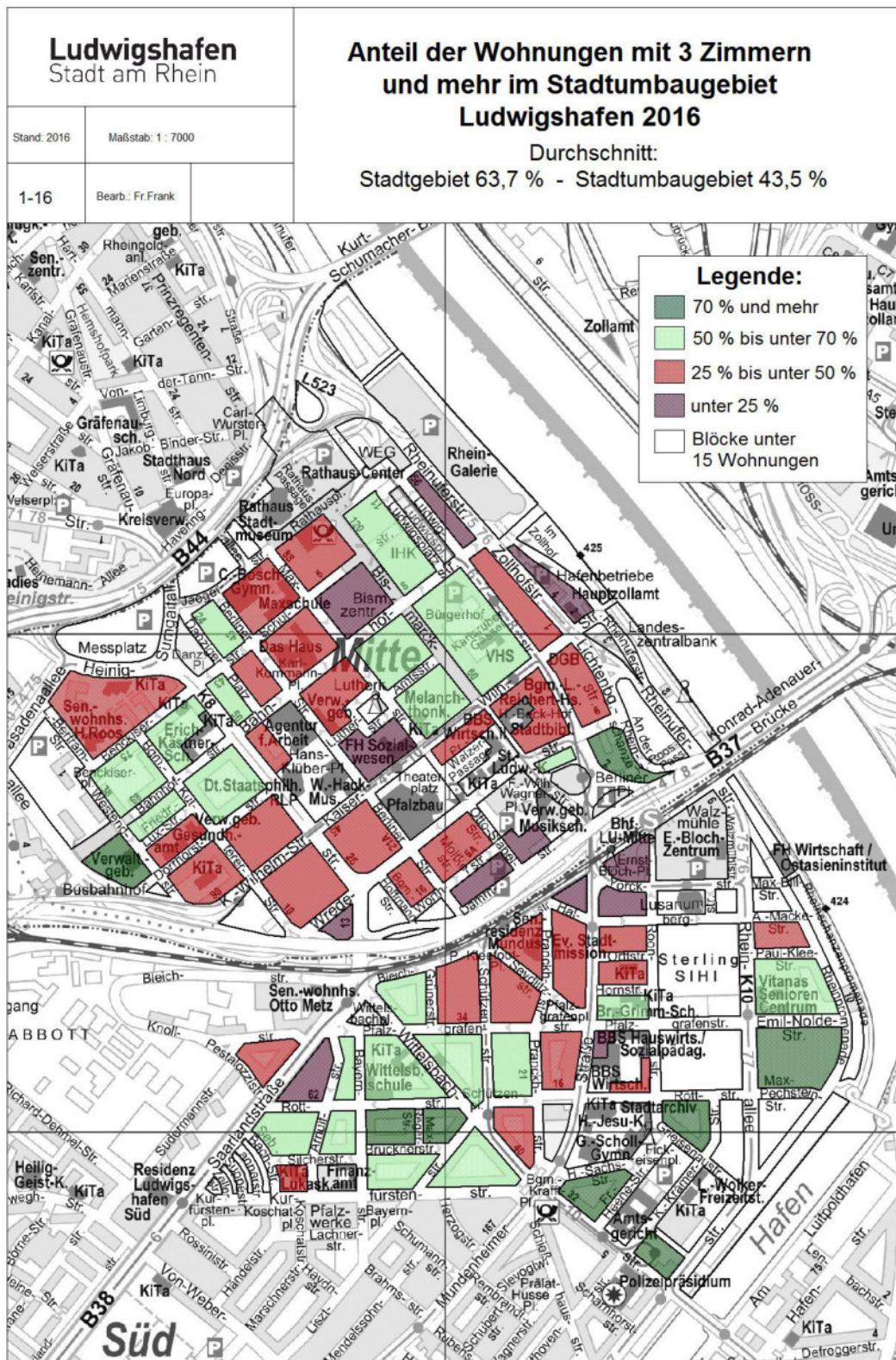


Karte 13: Anteil der Wohnungen mit 1 und 2 Zimmern 2016

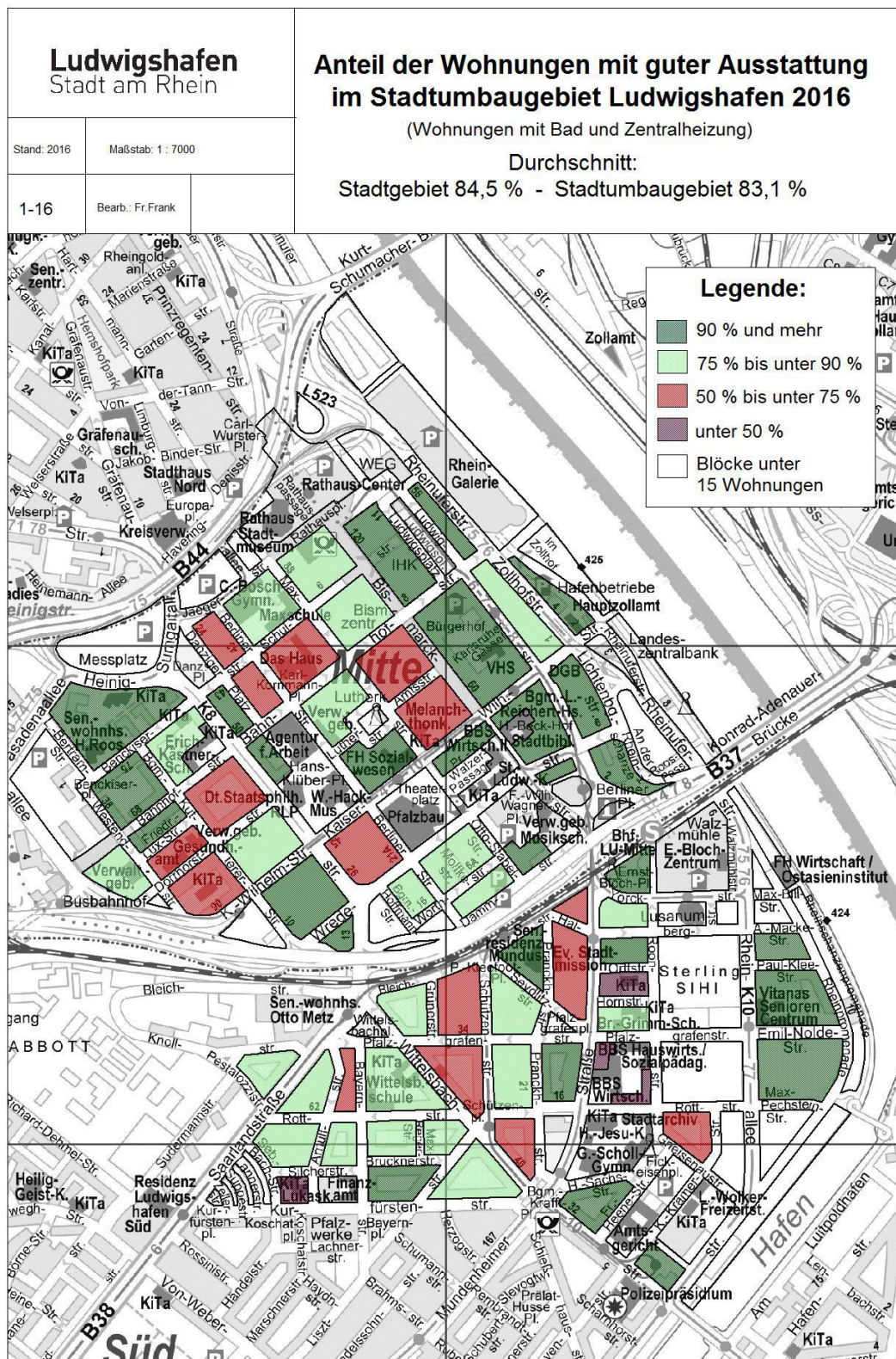


Kartengrundlage: Bereich Stadtvermessung und Stadterneuerung, Stadt Ludwigshafen
 Quelle: Bereich Stadtentwicklung, Abteilung – Statistikstelle, Stadt Ludwigshafen

Karte 14: Anteil der Wohnungen mit 3 und mehr Zimmern 2016

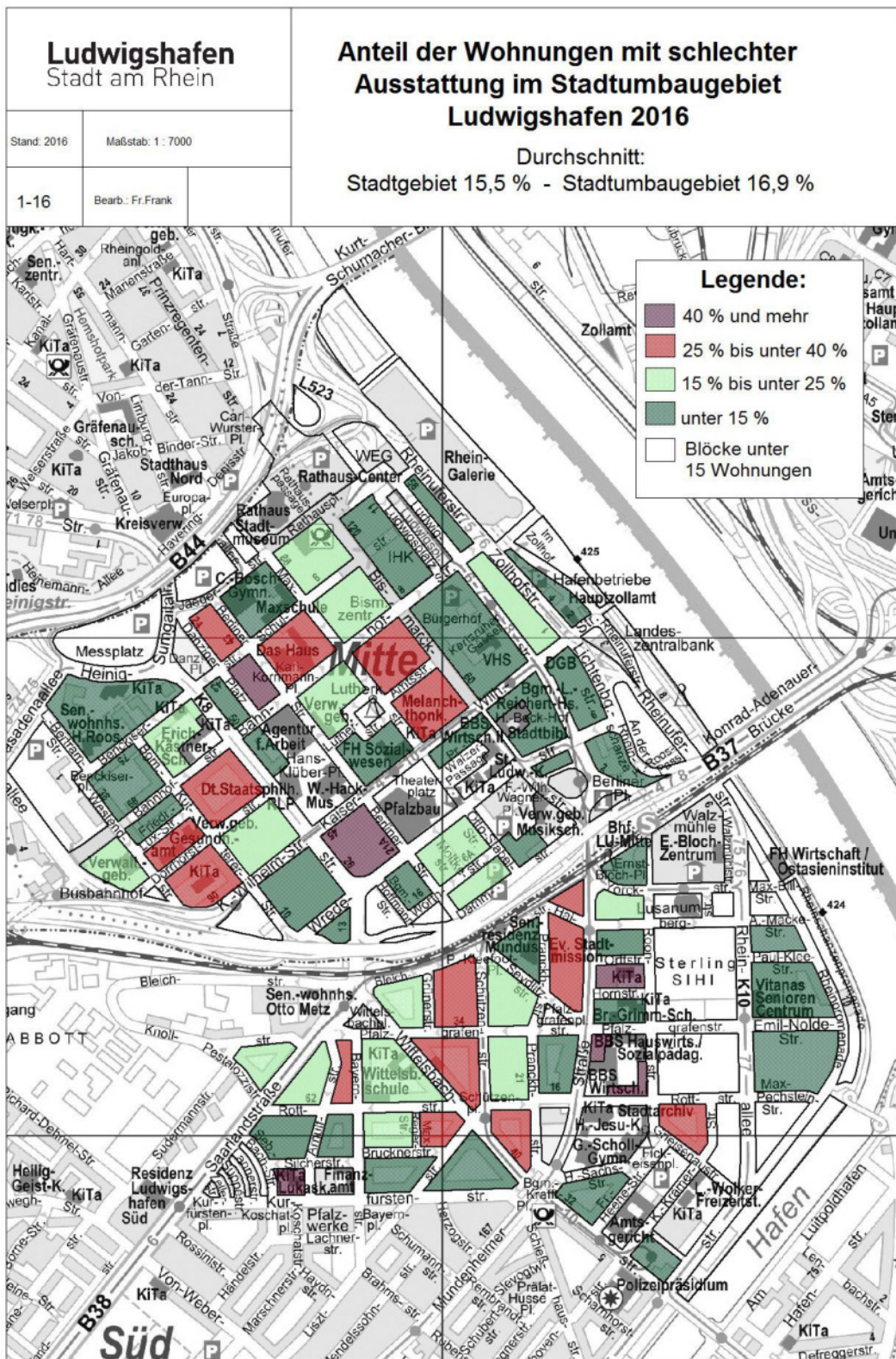


Karte 15: Anteil der Wohnungen mit guter Ausstattung 2016



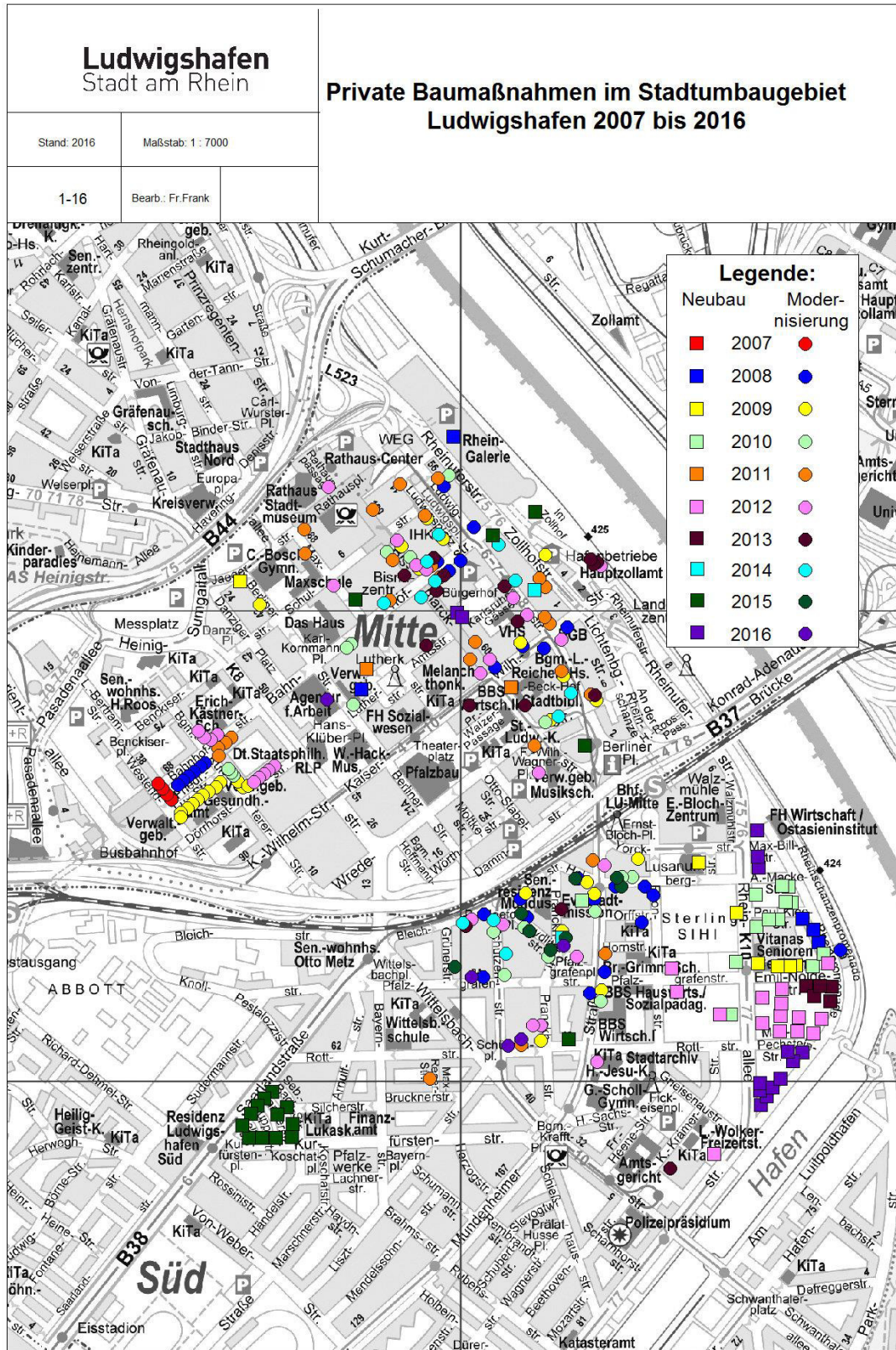
Kartengrundlage: Bereich Stadtmessung und Stadterneuerung, Stadt Ludwigshafen
 Quelle: Bereich Stadtentwicklung, Abteilung – Statistikstelle, Stadt Ludwigshafen

Karte 16: Anteil der Wohnungen mit schlechter Ausstattung im Stadtumbaugebiet Ludwigshafen 2016



Kartengrundlage: Bereich Stadtvermessung und Stadterneuerung, Stadt Ludwigshafen
 Quelle: Bereich Stadtentwicklung, Abteilung – Statistikstelle, Stadt Ludwigshafen

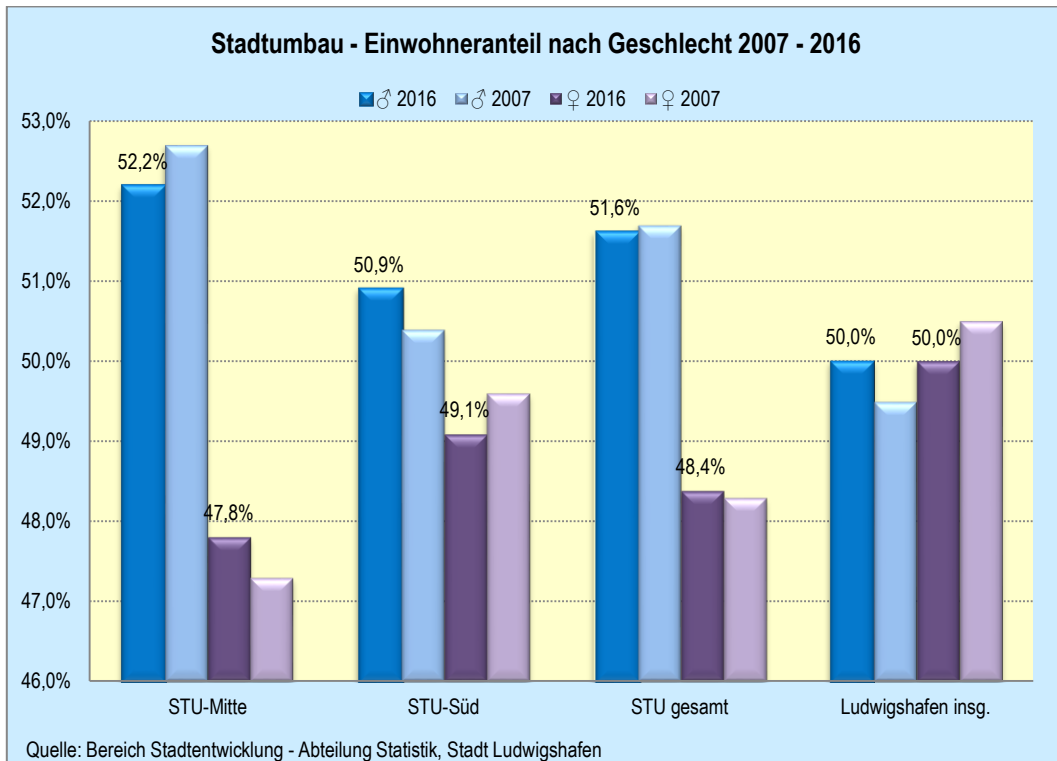
Karte 17: Private Baumaßnahmen im Stadtumgebungsbereich 2007 bis 2016



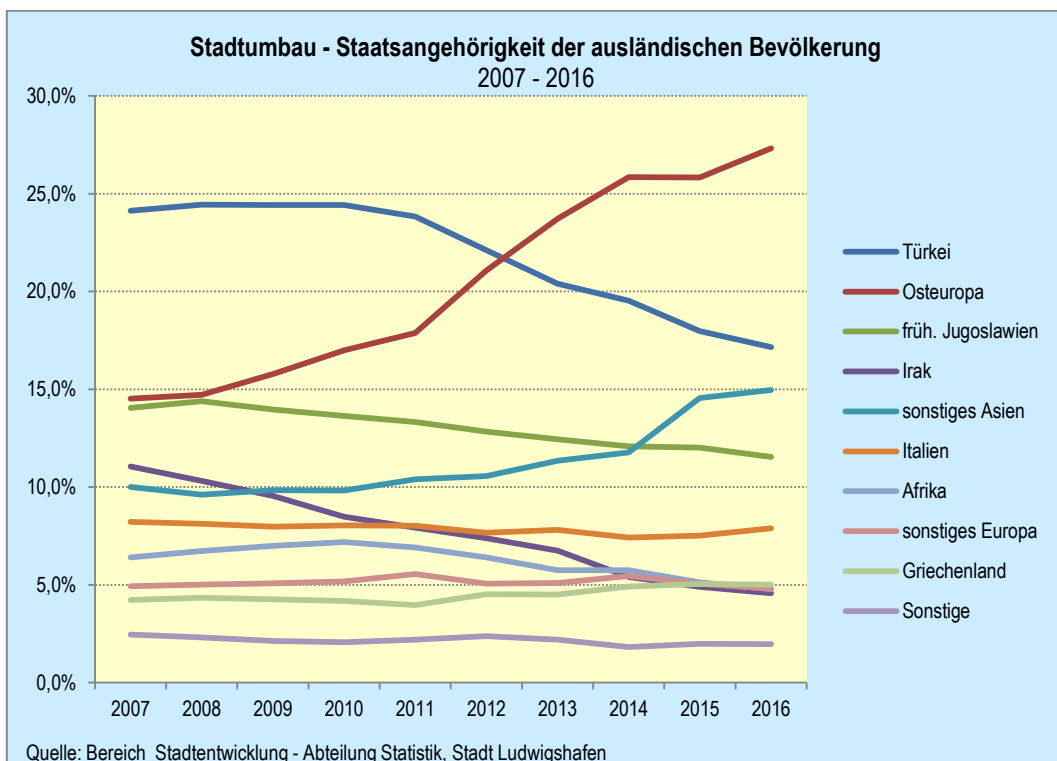
Kartengrundlage: Bereich Stadtvermessung und Stadterneuerung, Stadt Ludwigshafen
 Quelle: Bereich Stadtvermessung und Stadterneuerung, Stadt Ludwigshafen, WirtschaftsEntwicklungsGesellschaft Ludwigshafen (W.E.G.)

5.2 Stadtumbauprozess Ludwigshafen Innenstadt - grafischer und tabellarischer Überblick

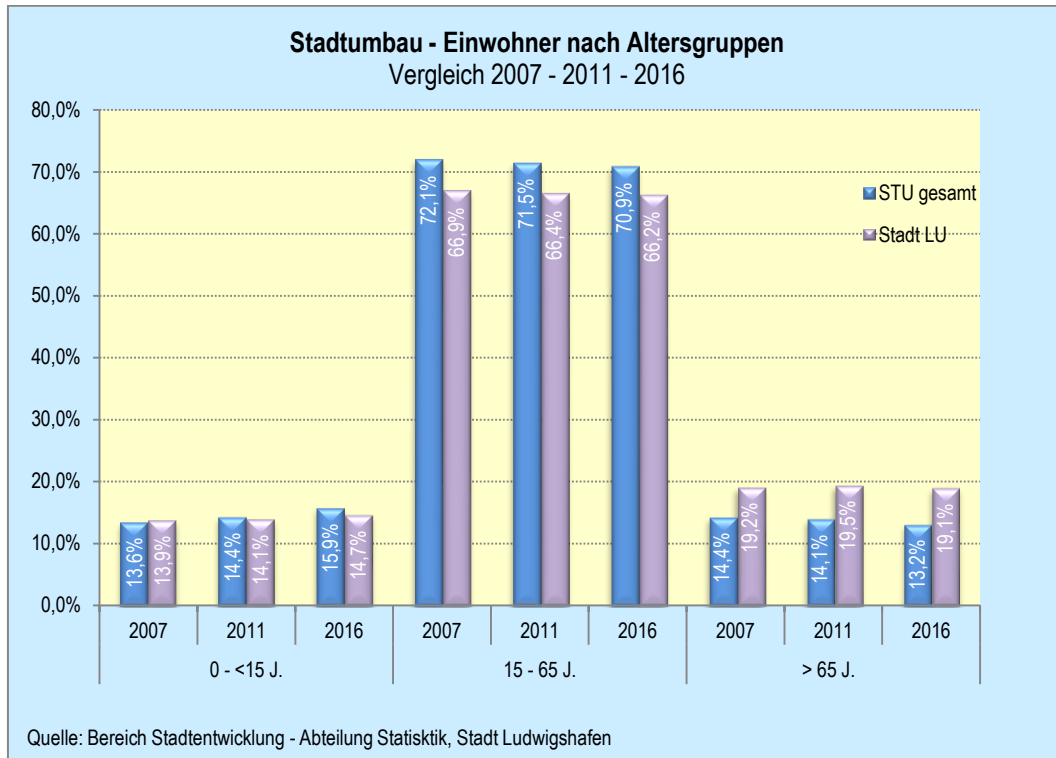
Grafik 6: Einwohneranteil nach Geschlecht – Vergleich 2007 und 2016



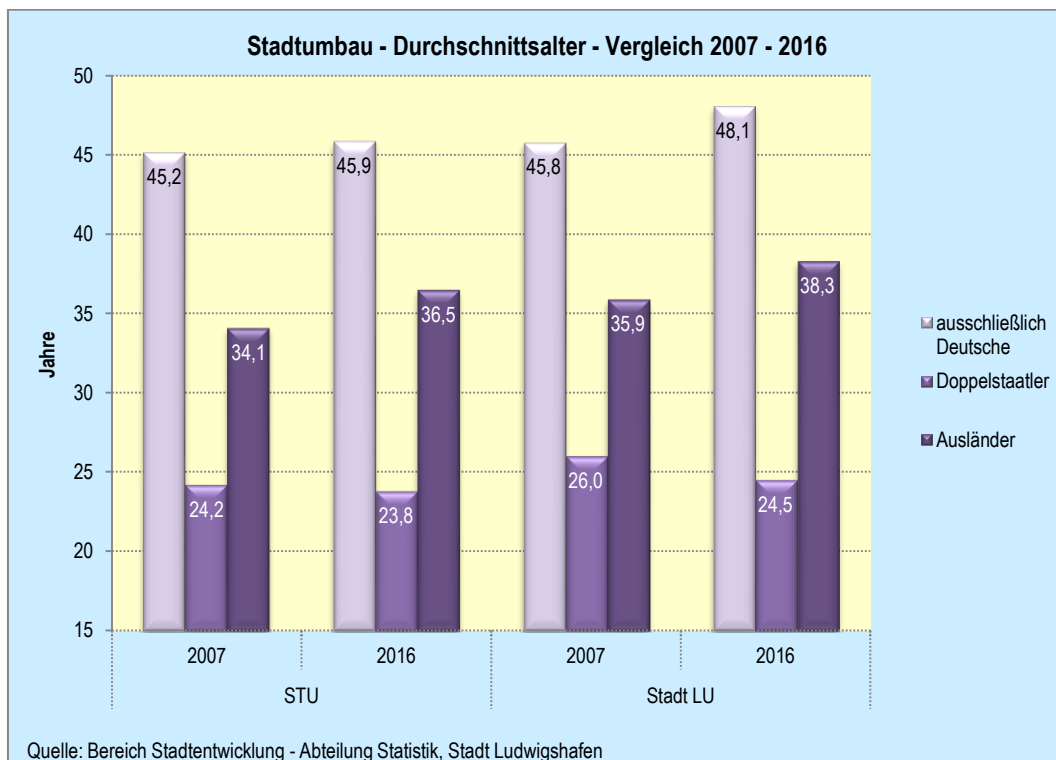
Grafik 7: Staatsangehörigkeit der ausländischen Bevölkerung – Entwicklung 2007 bis 2016



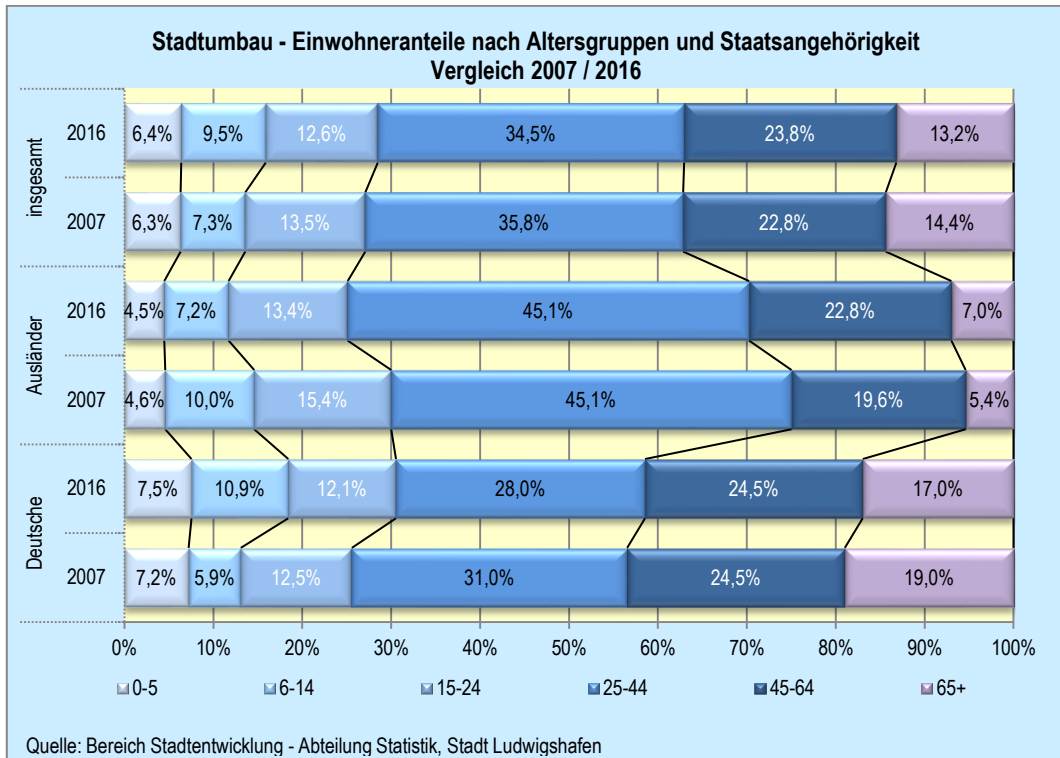
Grafik 8: Einwohner nach Altersgruppen – Vergleich 2007, 2011 und 2016



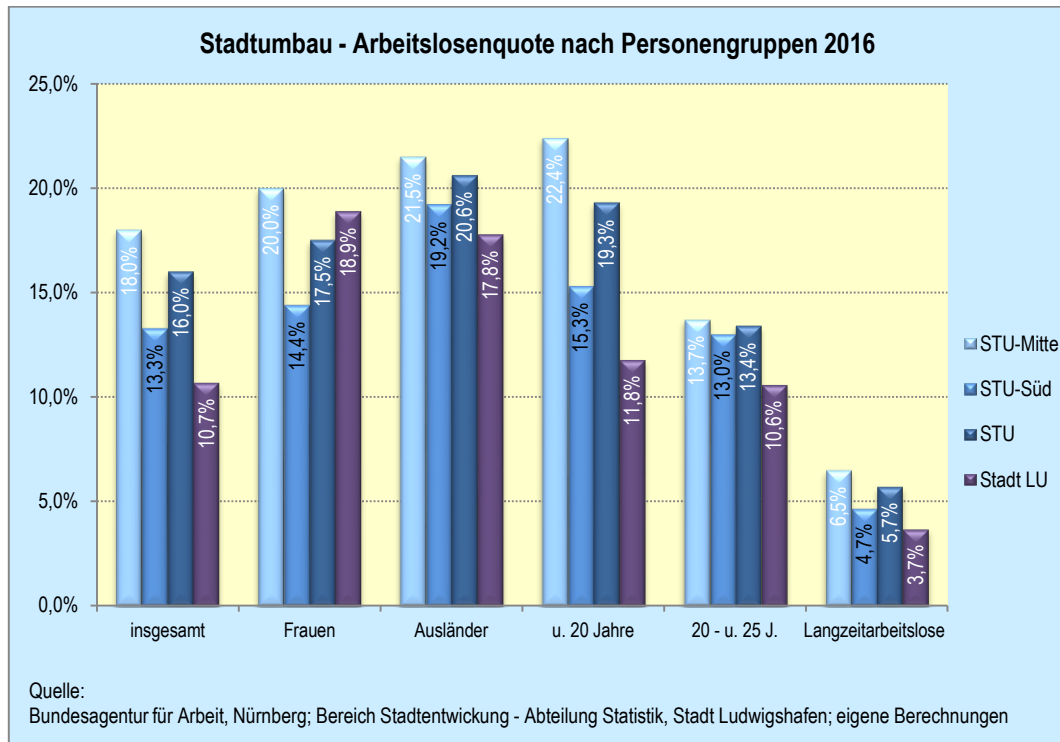
Grafik 9: Durchschnittsalter – Vergleich 2007 und 2016



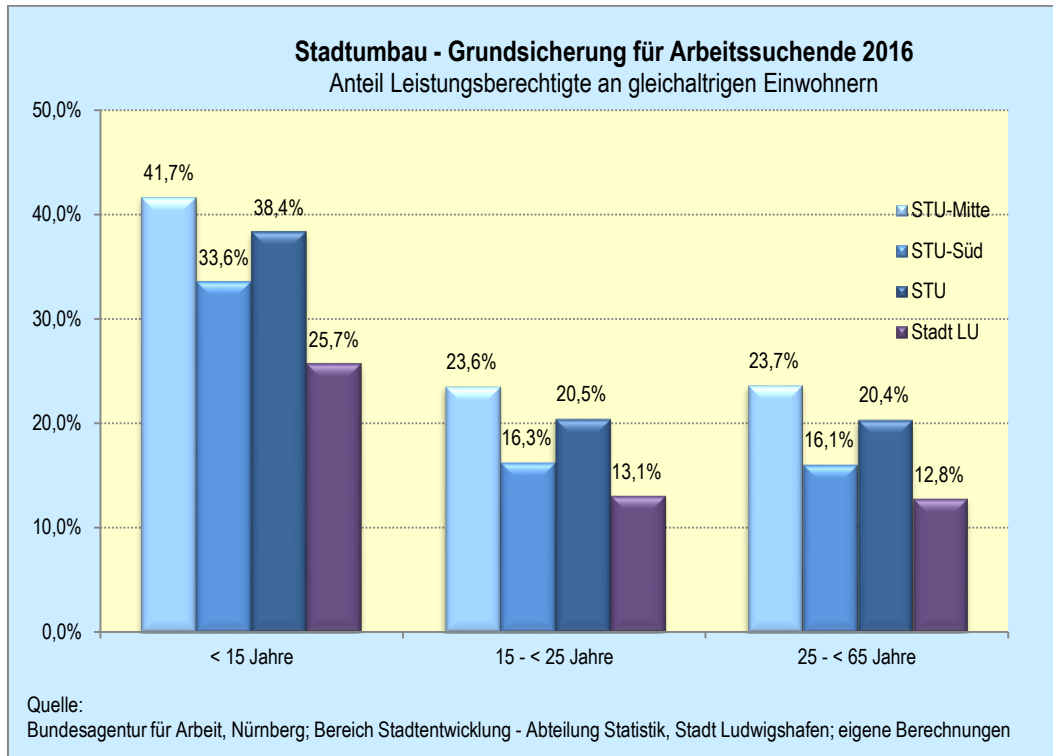
Grafik 10: Einwohneranteile nach Altersgruppen und Staatsangehörigkeit – Vergleich 2007 und 2016



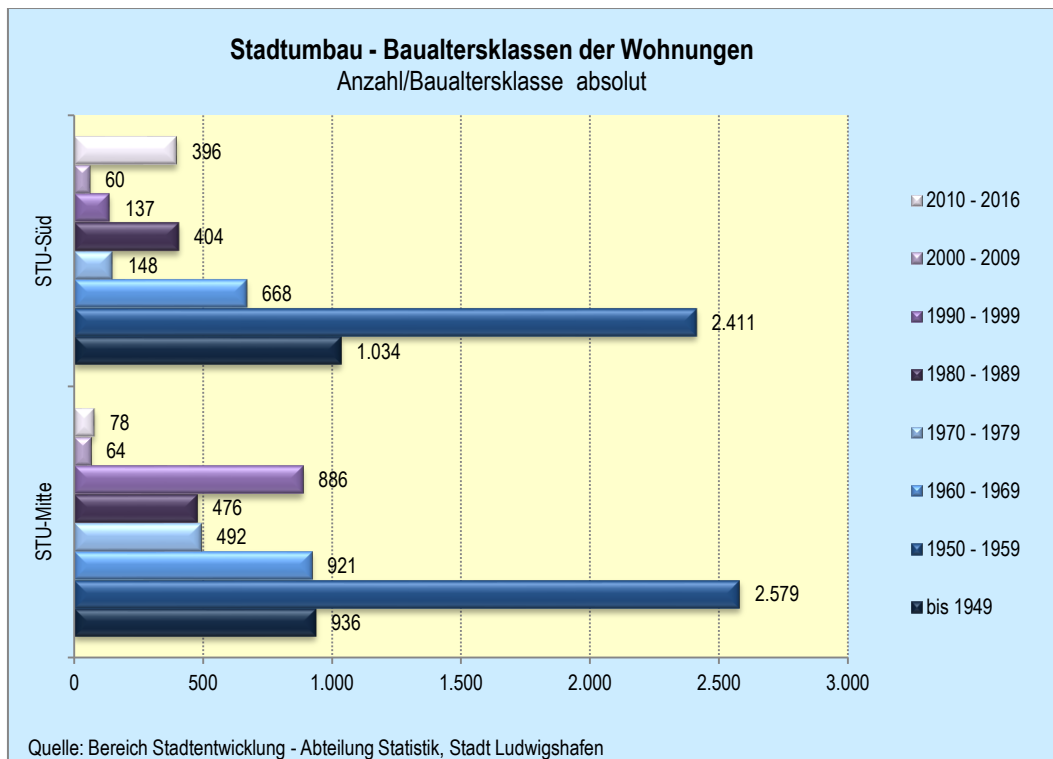
Grafik 11: Arbeitslosenquoten nach Personengruppen 2016



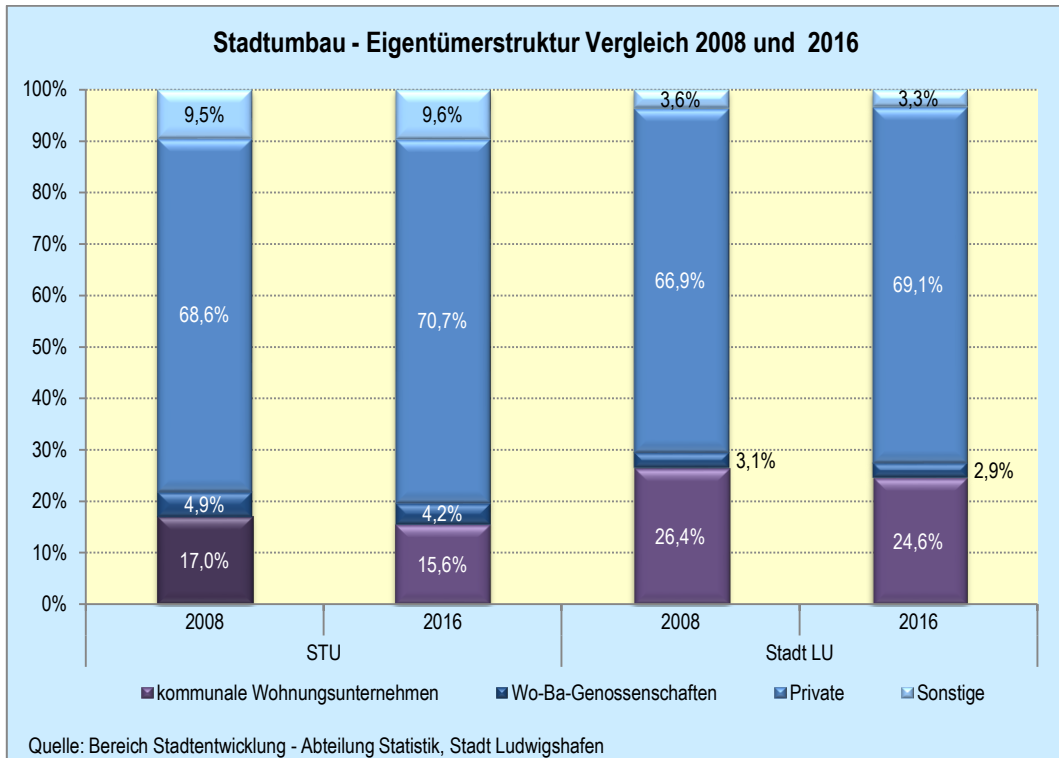
Grafik 12: Grundsicherung für Arbeitsuchende nach Personengruppen 2016



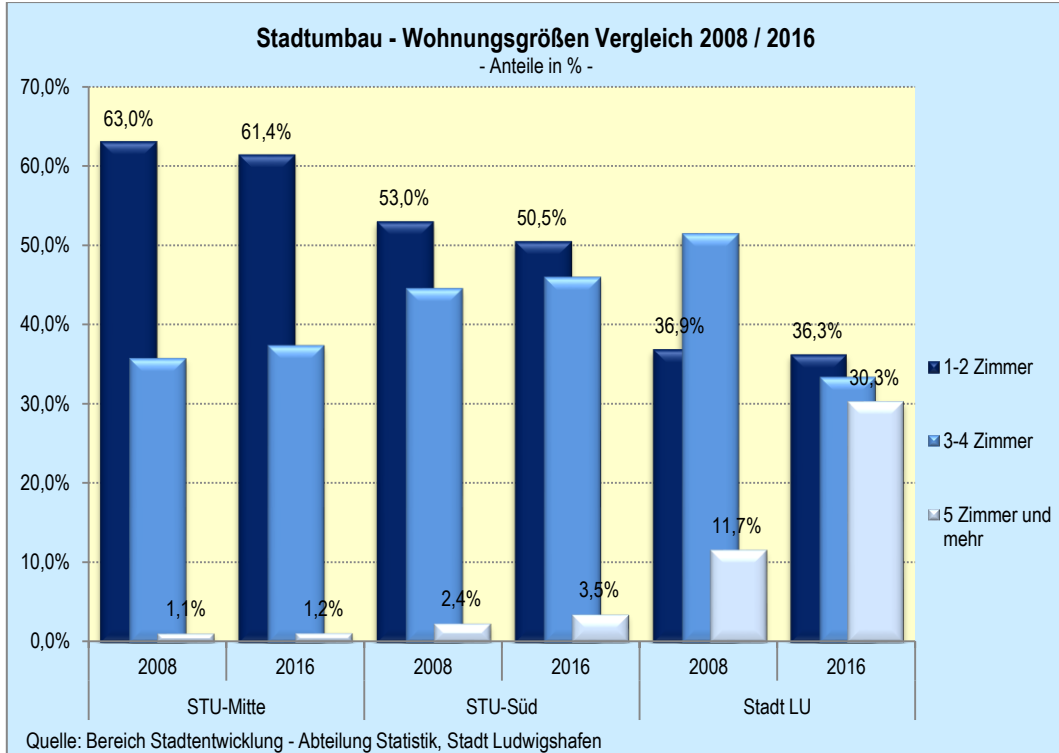
Grafik 13: Baualtersklassen der Wohnungen 2016



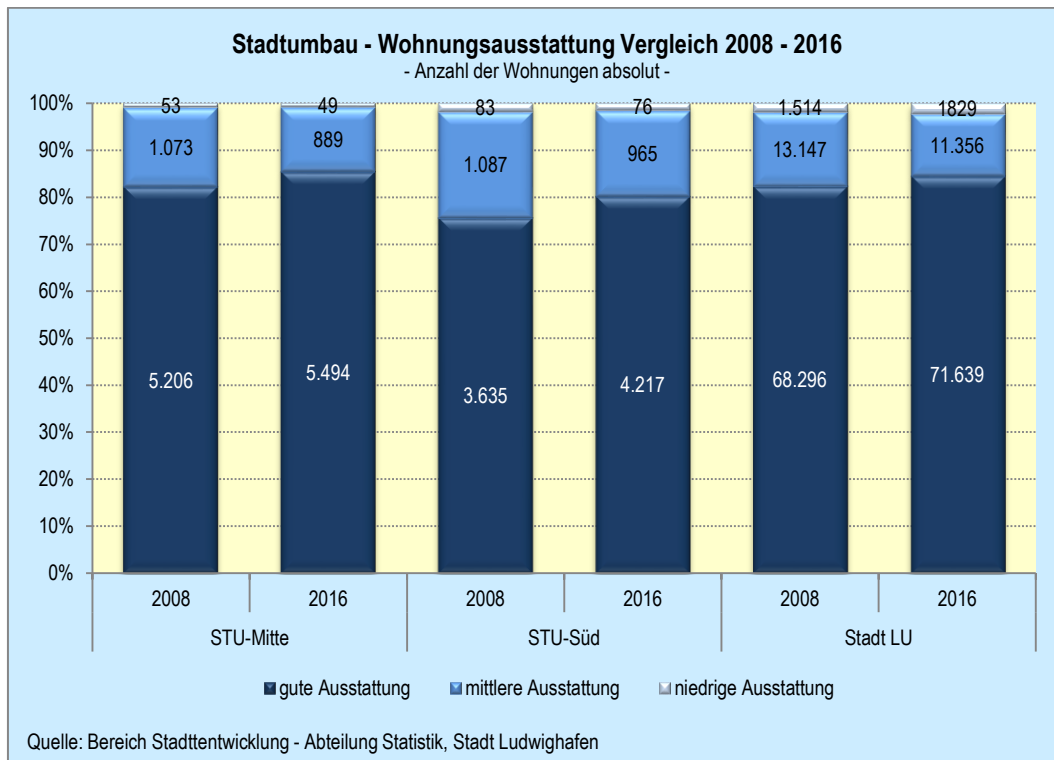
Grafik 14: Eigentümerstruktur - Vergleich 2008 und 2016



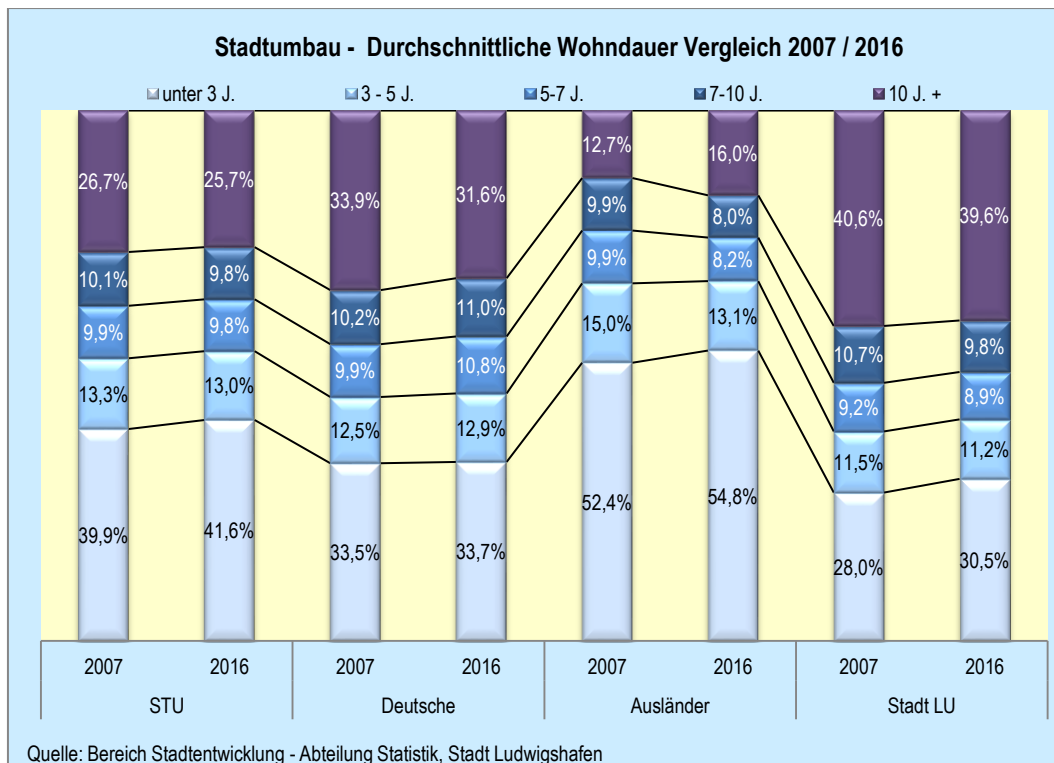
Grafik 15: Wohnungsgröße - Vergleich 2008 und 2016



Grafik 16: Wohnungsausstattung - Vergleich 2008 und 2016



Grafik 17: Durchschnittliche Wohndauer - Vergleich 2007 und 2016



Übersicht 20: Passantenfrequenz 2016 – Sonderzählung Adventsamstag

Zählstelle	2010 ¹⁾	2011 ¹⁾	2013 ¹⁾	2014 ¹⁾	2015 ¹⁾		Veränderung 2015/2016	Richtung
Bismarckstraße "Sparda Bank"	15.042	15.169	11.203	12.733	12.007	7.237	-37,9%	Nord-Süd
Ludwigstraße "Strab-Haltestelle"	7.528	9.549	9.026	8.226	8.383	6.908	-17,6%	Nord-Süd
Verbindung Rathaus-/Ludwigsplatz	6.821	11.095	8.472	8.953	7.272	5.163	-29,0%	Ost-West
Bahnhofstraße	6.033	6.921	6.438	6.429	6.638	6.144	-7,4%	Ost-West
Kreuzung Bahnhof-/Zollhofstraße ²⁾	13.350	17.700	15.794	16.127	14.247	12.424	-12,8%	Ost-West
Seiteneingang Rhein-Galerie ²⁾	5.256	7.867	6.747	6.844	6.147	5.197	-15,5%	Ost-West
Ludwigsplatz ²⁾	3.054	4.510	4.313	4.843	4.124	3.359	-18,5%	Ost-West
Zollhofstraße Richtung Berliner Platz	-	-	-	690	-	-	-	Nord-Süd
Insgesamt	57.084	72.811	61.993	64.155*2	58.818	46.432	-21,1%	

¹⁾ Zähltag: 27.11.2010; 03.12.2011; 07.12.2013; 06.12.2014; 05.12.2015, 03.12.2016 zwischen 11.00 und 20.00 Uhr

²⁾ ohne Zählstelle „Zollhofstraße Richtung Berliner Platz“

Quelle: Bereich Stadtentwicklung, Stadt Ludwigshafen

Übersicht 21: Stadtumbau – Kapazitäten Kinderbetreuung zum 01.03.2017

Standort		Kiga-Plätze	Krippen-plätze	Hortplätze	Gesamt
STU-Mitte insgesamt		550	80	60	690
Kath. Kiga. St. Ludwig	Wredestr. 24	75	0	0	75
Prot. Kiga Arche Noah	Maxstr. 36	100	0	0	100
Städt. KTS Mitte	Westendstr. 6-8	175	50	0	225
Stadt. KTS Heinigstraße	Benckiserstr. 50a	125	20	0	145
Städt. KTS Spatzennest	Benckiserstr.57			geht in KTS Heinigstraße auf	
Städt. KTS Erich Kästner Hort	Bahnhofstr. 52	0	0	60	60
„Provisorium“ Ludwig-Bertram-Straße	Ludwig-Bertram-Str. 6	75	10	0	85
STU-Süd - insgesamt		475	0	160	635
Prot. Kiga Lukaskirche	Silcherstr. 11	125	0	0	125
Schultagesstätte Wittelsbachschule	Wittelsbachstr. 73	0	0	80	80
Kath. Kiga Herz-Jesu	Rottstr. 19	75	0	0	75
Städt. KTS Süd	Orffstr. 1	125	0	0	125
Städt. KTS Karl-Krämer-Str.	Karl-Krämer-Str. 4a	150	0	0	150
Schultagesstätte Brüder-Grimm-Schule	Hornstr. 1	0	0	80	80
STU gesamt		1.025	80	220	1.325

Quelle: Bereich Stadtentwicklung, Stadt Ludwigshafen; Bereich Kindertagesstätten, Stadt Ludwigshafen

Übersicht 22: Stadtumbau – Schulstandorte und Schülerzahlen

Schule	Klassen				Schülerzahl			
	2007/ 2008	2014/ 2015	2015/ 2016	2016/ 2017	2007/ 2008	2014/ 2015	2015/ 2016	2016/ 2017
Allgemeinbildende Schulen								
Grundschule								
Erich Kästner-Schule	16	19	21	22	369	396	479	498
Wittelsbach(grund-)schule	12	16	16	16	246	311	315	316
Brüder-Grimm-Schule	9	11	12	12	221	218	240	225
Gesamt	37	46	49	50	836	925	1.034	1.039
Hauptschule (bis Schuljahr 2009/2010)								
Wittelsbach(haupt-)schule	14	-	-	-	311	-	-	-
Realschule plus (neu ab Schuljahr 2010/2011)								
Wittelsbachschule	-	6	-	-	-	108	-	-
Gymnasium								
Carl-Bosch-Gymnasium	44	51	52	52	1.141	1.265	1.270	1.273
Geschwister-Scholl-Gymnasium	39	40	40	37	1.018	966	951	939
Gesamt	83	91	92	92	2.159	2.231	2.221	2.212
Berufsbildende Schulen								
Wirtschaft I	87	104	102	98	1.908	2.122	2.044	1.948
Wirtschaft II	80	85	87	89	1.813	1.963	1.955	1.984
Sozialwesen, Gesundheit und Hauswirtschaft	41	45	46	49	948	1.064	1.042	1.109
Gesamt	208	234	235	236	4.669	5.149	5.041	5.041

Quelle: Bereich Stadtentwicklung, Stadt Ludwigshafen

Übersicht 23: Übergänge in die Sekundarstufe I nach Grundschulen im dreijährigen Durchschnitt 2014 bis 2016

Grundschule	Übergänge in die Sekundarstufe I nach Grundschulen 2016 in %											
	Realschule plus			Gymnasium			Integr. Gesamtschule			Sonstige Schularten		
	2014-2016	2015	2016	2014-2016	2015	2016	2014-2016	2015	2016	2014-2016	2015	2016
Erich Kästner-Schule	46,2	51,3	42,6	33,4	30,0	34,3	20,0	18,8	22,2	0,3	0,0	0,9
Wittelsbachschule	45,1	52,8	40,6	40,4	40,3	43,5	13,1	5,6	14,5	1,4	1,4	1,4
Brüder-Grimm-Schule	24,4	16,7	27,4	49,4	71,4	45,2	25,6	11,9	27,4	0,6	0,0	0,0
Stadt LU ¹⁾	36,2	36,8	36,8	37,0	35,7	38,4	26,0	26,8	24,5	0,8	0,7	0,8

Quelle: Bereich Stadtentwicklung, Stadt Ludwigshafen; ¹⁾ incl. Lukasschule

Übersicht 24: Kultureinrichtungen - Besucherzahlen und Veranstaltungen Gesamtüberblick

Jahr	Besucher insgesamt	Veranstaltungen insgesamt
2007	129.428	328
2010 ¹⁾	213.343	633 (453)
2013	235.644	583 (468)
2014	205.039	593 (474)
2015 ²⁾	204.474	605
2016²⁾	205.908	608

Quelle: Stadt Ludwigshafen – Bereiche Stadtentwicklung, Kultur, Theater; LUKOM
Hinweis: Pfalzbau sowie Theater im Pfalzbau wegen Umbau ab 06/2007 und 2008 geschlossen. Theater im Pfalzbau mit Ausweichspielstätte Corso-Film-Theater berücksichtigt

¹⁾ ab 2010: incl. Veranstaltungszahlen Stadtmuseum und Ernst-Bloch-Zentrum

²⁾ Besucher- bzw. Veranstaltungszahlen dasHaus geschätzt (Ø 2007 – 2014)

Übersicht 25: Kultureinrichtungen – Besucherzahlen und Veranstaltungen nach Kulturstätten

Jahr	Kulturstätte						
	Wilhelm-Hack-Museum	Stadtmuseum	Ernst-Bloch-Zentrum	Pfalzbau	Theater im Pfalzbau	dasHaus	Staatsphilharmonie (nur LU)
Besucher							
2007	15.403	10.701	4.198	22.980	23.906	23.440	28.800
2010	35.442	5.051	6.057	50.580	73.163	27.650	15.400
2013	26.936	3.732	4.547	67.224	76.035	22.930	34.240
2014	29.296	5.400	3.904	44.592	71.586	22.030	28.231
2015	23.180	4.702	4.667	89.623	73.408	23.400	21.494
2016	31.536	5.746	4.130	47.217	67.861	23.500²⁾	25.918
Veranstaltungen							
2007	- ¹⁾	- ¹⁾	- ¹⁾	39	105	152	32
2010	- ¹⁾	66	114	91	178	166	18
2013	- ¹⁾	57	58	123	148	155	42
2014	- ¹⁾	62	57	106	156	157	55
2015	- ¹⁾	28	68	133	177	152 ²⁾	47
2016	-	69	58	96	186	152²⁾	47

Quelle: Stadt Ludwigshafen – Bereiche Stadtentwicklung, Kultur, Theater; LUKOM

Hinweise:

Pfalzbau sowie Theater im Pfalzbau wegen Umbau ab 06/2007 und 2008 geschlossen.

Theater im Pfalzbau mit Ausweichspielstätte Corso-Film-Theater berücksichtigt

Wilhelm-Hack-Museum wegen Umbau 2008/2009 geschlossen

dasHaus wegen Brandschutzsanierung von 06/2012 bis Mitte 09/2012 geschlossen

¹⁾ Veranstaltungen nicht gesondert erhoben

²⁾ Besucher- bzw. Veranstaltungszahlen geschätzt (Ø 2007 – 2014)

Veröffentlichungsverzeichnis des Bereiches Stadtentwicklung

- Vergriffene Exemplare können eingesehen werden bei der Stadtbibliothek Ludwigshafen
oder beim Stadtarchiv Ludwigshafen -

<http://www.ludwigshafen.de/nachhaltig/stadtentwicklung/veroeffentlichungen/>

Nr.	B1/2008	Schulentwicklungsbericht 2007/2008	5,00 €
Nr.	B2/2008	Passantenzählung 2007 in der Ludwigshafener City	5,00 €
Nr.	B3/2008	Statistischer Jahresbericht 2007	5,00 €
Nr.	B4/2008	Kindertagesstättenbericht 2007/08	5,00 €
Nr.	B5/2008	Mietspiegel der Stadt Ludwigshafen -Fortschreibung 2008-	5,00 €
Nr.	B6/2008	Zukunftsforum Ludwigshafen 2020	5,00 €
ohne Nr.	2008	Schulbezirke in Ludwigshafen am Rhein -Fortschreibung 2008-	5,00 €

Informationen zur Stadtentwicklung

Nr.	1/2009	Schulentwicklungsplan 2009	5,00 €
Nr.	2/2009	Stadtumbau Ludwigshafen -Statusbericht 2007-	5,00 €
Nr.	3/2009	Die Kommunalwahlen und die Europawahl am 07.Juni 2009	kostenlos
Nr.	4/2009	Struktur und Entwicklung der Wirtschaft in Ludwigshafen 2000-2007	7,50 €
Nr.	5/2009	Kindertagesstättenbericht 2008/09	5,00 €
Nr.	6/2009	Schulentwicklungsbericht 2008/09	5,00 €
Nr.	7/2009	Die Bundestagswahl am 27.Sept. 2009	kostenlos
Nr.	8/2009	Statistischer Jahresbericht 2008	5,00 €
Nr.	1/2010	Stadtumbau Ludwigshafen -Statusbericht 2008-	5,00 €
Nr.	2/2010	Passantenzählung 2009 -Passanten in der Ludwigshafener City-	5,00 €
Nr.	3/2010	Schulentwicklungsbericht 2009/10	5,00 €
Nr.	4/2010	Kindertagesstättenbericht 2009/10	5,00 €
Nr.	5/2010	Mietspiegel der Stadt Ludwigshafen 2010	5,00 €
Nr.	6/2010	Statistischer Jahresbericht 2009	5,00 €
Nr.	7/2010	Stadtumbau Ludwigshafen -Statusbericht 2009-	5,00 €
Nr.	8/2010	Einwohnerprognose Ludwigshafen am Rhein 2025	5,00 €
Nr.	1/2011	Ludwigshafen und seine Stadtteile -Eine Bestandsaufnahme-	5,00 €
Nr.	2/2011	Schulentwicklungsbericht 2010/11	5,00 €
Nr.	3/2011	Die Landtagswahl am 27. März 2011	kostenlos
Nr.	4/2011	Kindertagesstättenbericht 2010/11	5,00 €
Nr.	5/2011	Bewältigung des Strukturwandels	5,00 €
Nr.	6/2011	Stadtumbau Ludwigshafen -Statusbericht 2010-	5,00 €
Nr.	7/2011	Statistischer Jahresbericht 2010	5,00 €
Nr.	1/2012	Bürgerumfrage 2011 „Leben in Ludwigshafen“ -Textteil-	5,00 €
Nr.	1/2012	Bürgerumfrage 2011 „Leben in Ludwigshafen“ -Tabellenteil-	5,00 €
Nr.	2/2012	Einzelhandels- und Zentrenkonzept Ludwigshafen 2011	5,00 €
Nr.	3/2012	Schulentwicklungsbericht 2011/12	5,00 €
Nr.	4/2012	Stadtumbau Ludwigshafen -Statusbericht 2011-	5,00 €
Nr.	5/2012	Kindertagesstättenbericht 2011/12	5,00 €
Nr.	6/2012	Statistischer Jahresbericht 2011	5,00 €
Nr.	7/2012	Passantenaufkommen in der Ludwigshafener City 2011	5,00 €
Nr.	8/2012	Räumliche Gliederungen in Ludwigshafen am Rhein	5,00 €
Nr.	9/2012	Mietspiegel der Stadt Ludwigshafen 2012 -Fortschreibung-	5,00 €
Nr.	10/2012	Nahversorgung im Wandel 2001 - 2011/12	5,00 €

Veröffentlichungsverzeichnis des Bereiches Stadtentwicklung

- Vergriffene Exemplare können eingesehen werden bei der Stadtbibliothek Ludwigshafen
oder beim Stadtarchiv Ludwigshafen -

<http://www.ludwigshafen.de/nachhaltig/stadtentwicklung/veroeffentlichungen/>

Nr.	1/2013	Abschlussbericht Urban II	5,00 €
Nr.	2/2013	Straßenverzeichnis der Stadt Ludwigshafen am Rhein 2013	5,00 €
Nr.	3/2013	Stadtumbau Ludwigshafen -Statusbericht 2012-	5,00 €
Nr.	4/2013	Kindertagesstättenbericht 2012/13	5,00 €
Nr.	5/2013	Schulentwicklungsbericht 2012/13	5,00 €
Nr.	6/2013	Kulturbericht 2012	5,00 €
Nr.	7/2013	Die Bundestagswahl am 22. September 2013	kostenlos
Nr.	8/2013	Statistischer Jahresbericht 2012	5,00 €
Nr.	1/2014	Der PKW-Bestand in Ludwigshafen zwischen 1990 und 2012	5,00 €
Nr.	2/2014	Straßenverzeichnis der Stadt Ludwigshafen am Rhein 2014	5,00 €
Nr.	3/2014	100 Jahre Städtestatistik in Ludwigshafen am Rhein	7,00 €
Nr.	4/2014	Bürgerumfrage 2013	5,00 €
Nr.	5/2014	Kommunalwahlen 2014	kostenlos
Nr.	6/2014	Statistisches Jahrbuch 2014	10,00 €
Nr.	7/2014	Kindertagesstättenbericht 2013/14	5,00 €
Nr.	8/2014	Stadtumbau Ludwigshafen -Statusbericht 2013-	5,00 €
Nr.	9/2014	Statistischer Jahresbericht 2013	5,00 €
Nr.	1/2015	Mietspiegel der Stadt Ludwigshafen 2015	5,00 €
Nr.	2/2015	Passantenaufkommen in der Ludwigshafener City 2014	5,00 €
Nr.	3/2015	Stadtumbau Ludwigshafen -Statusbericht 2014-	5,00 €
Nr.	4/2015	Kindertagesstättenbericht 2014/15	5,00 €
Nr.	5/2015	Abschlussdokumentation Innenstadtmanagement Ludwigshafen	5,00 €
Nr.	6/2015	Statistischer Jahresbericht 2014	5,00 €
Nr.	1/2016	Die Landtagswahl am 13. März 2016	kostenlos
Nr.	2/2016	Schulentwicklungsbericht 2015/16	5,00 €
Nr.	3/2016	Stadtumbau Ludwigshafen -Statusbericht 2015-	5,00 €
Nr.	4/2016	Kindertagesstättenbericht 2015/16	5,00 €
Nr.	5/2016	Statistischer Jahresbericht 2015	5,00 €
Nr.	1/2017	Mietspiegel der Stadt Ludwigshafen 2017	5,00 €
Nr.	2/2017	Straßenverzeichnis der Stadt Ludwigshafen 2017	5,00 €
Nr.	3/2017	Nachhaltigkeitsbericht für Ludwigshafen am Rhein	5,00 €
Nr.	4/2017	Schulentwicklungsbericht 2016/17	5,00 €

